

# PUSEMOR

Neue Anforderungen und innovative Strategien



**Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen in alpinen Regionen**

Ausgangslage- Empfehlungen- optimale Vorgehensweisen

## Schlussbericht des Interreg III B-Projektes PUSEMOR

(Public services in sparsely populated mountain areas)

Öffentlicher Verkehr in dünn besiedelten Bergregionen

Juni 2007

Autoren:  
Geneviève Petite und Thomas Egger, Rosinak & Partner, Eva Favry

### Table des matières

<b>1 EINLEITUNG</b> .....	<b>07</b>
1.1 PUSEMOR: HINTERGRÜNDE DES PROJEKTES .....	07
1.2 ZIELE DES PROJEKTES .....	07
1.3 PROJEKTMANAGEMENT .....	08
<b>2 SITUATION DER ÖFFENTLICHEN DIENSTLEISTUNGEN IN DEN TESTGEBIETEN</b> .....	<b>09</b>
2.1 CHARAKTERISTIKEN DER TESTGEBIETE .....	09
2.2 METHODOLOGIE .....	14
2.2.1 <i>Verschiedene Arten von Testgebieten</i> .....	14
2.2.2 <i>Bereiche des öffentlichen Verkehrs, die für die Analyse ausgesucht wurden</i> .....	16
2.3 ERGEBNISSE DES GRENZÜBERGREIFENDEN VERGLEICHS .....	17
2.4 DISKUSSION .....	20
<b>3 REGIONALE STRATEGIEN UND PILOTPROJEKTE</b> .....	<b>23</b>
3.1 ZIEL UND VORGANGSWEISEN DES WORKPACKAGE 7 .....	23
3.2 ÜBERBLICK ÜBER REGIONALE STRATEGIEN .....	24
3.3 METHODOLOGIE ZUR ENTWICKLUNG VON PILOTPROJEKTEN .....	27
3.4 BESCHREIBUNG DER PUSEMOR-PILOTPROJEKTE .....	38
3.5 SCHLUSSFOLGERUNGEN .....	53
3.5.1 <i>Allgemeines Beurteilung der Projekte</i> .....	53
3.5.2 <i>Erfolgsfaktoren für lokale/regionale Projekte</i> .....	53
3.5.3 <i>die Auswirkungen der PUSEMOR-Pilotprojekte</i> .....	54
<b>4 EMPFEHLUNGEN</b> .....	<b>55</b>
4.1 ERGEBNISSE DER VERGLEICHENDEN ANALYSE DER GESETZLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN .....	55
4.2 POLITISCHE EMPFEHLUNGEN .....	56
4.2.1 <i>auf EU-Ebene</i> .....	56
4.2.2 <i>auf staatlicher Ebene</i> .....	58
4.2.3 <i>auf regionaler und Gemeindeebene</i> .....	58
4.3 BEREICHSEMPFEHLUNGEN .....	59
4.4 EMPFEHLUNGEN FÜR DIE INITIIERUNG UND DURCHFÜHRUNG PROJEKTEN .....	60
4.4.1 <i>Welche Art von Projekten sollte initiiert werden?</i> .....	60
4.4.2 <i>Wer sollte Projekte zum öffentlichen Verkehr initiieren und durchführen?</i> .....	61
4.4.3 <i>Wie sollte man die Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen organisieren?</i> .....	61
4.4.4 <i>Welche Rolle spielen die Regionen und Gemeinden?</i> .....	62
4.4.5 <i>Welche Schritte sind bei der Durchführung eines Projektes wichtig</i> .....	62
<b>5. SCHLUSSFOLGERUNGEN</b> .....	<b>64</b>
<b>LITERATURANGABEN</b> .....	<b>65</b>
<b>ANHANG</b> .....	<b>66</b>
ANHANG 1: BEREICHSANALYSE DER POLITISCHEN RAHMENBEDINGUNGEN NACH LAND .....	66
ANHANG 2: LISTE DER BEI PUSEMOR BETEILIGTEN PERSONEN .....	76
ANHANG 3: LISTE DER OPTIMALEN VORGANGSWEISEN (GESAMMELT IM OKTOBER 2005) .....	82

### Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Ortsbestimmung der Testgebiete .....	09
Abb. 2: Größe der Testgebiete .....	11
Abb. 3: Bevölkerung der Testgebiete 2001 .....	11
Abb. 4: Bevölkerungsdichte 2001 .....	12
Abb. 5: Bevölkerungsentwicklung 1981-2001 .....	13
Abb. 6: Bevölkerungsanteil der über 65-Jährigen .....	21
Abb. 7: Pendlerwesen 2001 .....	22
Abb. 8: Pilotprojekte in jedem Testgebiet .....	38

### Liste des tableaux

Tabelle 1: Work Packages und leitende Partner .....	08
Tabelle 2: Testgebiete .....	10
Tabelle 3: Arten von ländlichen Gebieten .....	15
Tabelle 4: Schwerpunkt der öffentlichen Dienstleistungen .....	16
Tabelle 5: Einschätzung der Situation des öffentlichen Verkehrs .....	18
Tabelle 6: Anmerkungen zu Tabelle 5 .....	19

### Verzeichnis der Abkürzungen

<b>BL</b>	Bundesland
<b>CAP</b>	Common agriculture policy Gemeinsame Agrarpolitik (deutsch:GAP)
<b>FOSD-CH</b>	Schweizer Bundesamt für Raumentwicklung (deutsch ARE)
<b>GAL</b>	(Group of Local Action "Appennino Genovese") Lokale Aktionsgruppe "Appennino Genovese" (LAG)
<b>ICT</b>	Information and communication technologies – Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT)
<b>IREALP</b>	(Research Institute for the Ecology and the Economy Applied to the Alpine) Institut für die angewandte ökologische und ökonomische Erforschung der alpinen Berggebiete
<b>OECD</b>	(Organisation for economic cooperation and development) Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
<b>PSC</b>	(Project Steering Committee) Projektbegleitungskomitee
<b>RMO</b>	Regionsmanagement Osttirol
<b>RVSO</b>	Regionalverband Südlicher Oberrhein
<b>SAB</b>	(Swiss center for mountain regions) Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete
<b>SGI</b>	(Services of general interest) Dienstleistungen allgemeinen Interesses (DAG)
<b>WP</b>	Work Package

### Kurzfassung

Im Jahre 2004 beauftragte das Schweizer Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) mit einer Projektentwicklung im Rahmen des Interreg IIIB-Programmes Alpenraum mit Schwerpunkt öffentliche Dienstleistungen (bzw. Dienstleistungen allgemeinen Interesses) in dünn besiedelten Gebieten der Alpen. Die Gründe für solch ein Projekt sind mannigfaltiger Natur. In dünn besiedelten Gebieten sind öffentliche Dienstleistungen aufgrund einer geringen Auslastung, hohen Unterhaltungskosten, geografischer Abgelegenheit und schwierigen Geländebedingungen oft nicht praktikabel. Demzufolge sind private Unternehmen wenig geneigt, in solchen Gebieten tätig zu werden und im Zuge der Marktliberalisierung und der Reduzierung öffentlicher Ausgaben haben öffentliche Dienstleistungen eine ungewisse Zukunft. Öffentliche Dienstleistungen spielen dennoch bei der Standortfrage eine ausgesprochene Schlüsselrolle, sie ziehen neue Einwohner an, schaffen neue Arbeitsplätze und sorgen für eine dezentralisierte Siedlungsstruktur. Darüber hinaus tragen diese Dienstleistungen zum sozialen Zusammenhalt und zur Bewahrung der regionalen Identität bei. Beim PUSEMOR-Projekt (Public Services in Sparsely Populated Mountain Regions - öffentliche Versorgung in dünn besiedelten Gebirgsregionen) handelt es sich um ein strategisches Projekt, das einerseits auf die Entwicklung von Pilotprojekten in dünn besiedelten Gebieten des Alpenbogens, andererseits auf die Erstellung von politischen Empfehlungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Versorgung in diesen Regionen, abzielt. Das Projekt dauerte von Januar 2005 bis Juni 2007 und folgende Länder des Alpenbogens nahmen daran teil: Österreich, Frankreich, Deutschland, Italien, Slowenien und die Schweiz.

#### Die zwei wichtigsten Leistungen des Projektes waren folgende:

- 1) Etwa 30 Pilotprojekte in verschiedenen Bereichen der öffentlichen Versorgung wurden in ländlichen Gebieten oder Gebirgsregionen im gesamten Alpenraum entwickelt.
- 2) Die Lage der öffentlichen Dienstleistungen in den sechs Partnerländern wurden einer eingehenden Analyse unterzogen und eine Empfehlungsliste erstellt.

Im Rahmen des Projektes wurde der Schwerpunkt auf folgende Dienstleistungen gelegt:

- Öffentlicher Verkehr und Strassen
- Gesundheitsversorgung
- Bildung und Weiterbildung
- Telekommunikation: Breitbandinternet, Radio und Fernsehen
- Versorgung mit Dienstleistungen täglichen Bedarfs: Postämter, Geschäfte, Restaurants, etc.

Eine Lehre, die aus dem PUSEMOR-Projekt gezogen wurde, bestand in der Tatsache, dass die Situation von Dienstleistungen vor allem von sozioökonomischen und räumlichen Faktoren abhängig ist. In Fremdenverkehrsregionen und im städtischen Umland ist die Versorgung im Allgemeinen zufrieden stellend. Im Gegensatz dazu haben abgelegene Regionen in Bezug auf Dienstleistungen mit folgenden Problemen zu kämpfen:

- für die Dienstleistungen ist großer Bedarf vorhanden, sie sind in der Region aber noch nicht verfügbar (z.B. Breitband-Internet oder Kindergärten)
- Die Dienstleistungen sind zwar verfügbar, werden aber aufgrund von ungünstigen Öffnungszeiten oder Fahrplänen von der lokalen Bevölkerung kaum genutzt (z.B. Geschäfte, öffentlicher Transport)
- Aufgrund der schlechten Rentabilität ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese Versorgung eingestellt bzw. von übergeordneten Einheiten übernommen wird (Zusammenlegung von Verwaltungs- und Gesundheitsdienstleistungen) groß. Diese Änderungen sind nicht zwangsläufig negativ. Jedenfalls ist es sehr wichtig zu betonen, dass diese Dienstleistungen für jede Bürgerin und jeden Bürger ohne Beschränkungen – sei es des Geschlechtes oder der finanziellen Möglichkeiten – zugänglich sein sollten.

Angesichts der jüngsten Entwicklungen, die durch einen weitgehenden Liberalisierungsprozess, wachsende Möglichkeiten im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT), eine massive Steigerung des PKW-Aufkommens und eine starke Bevölkerungsalterung geprägt waren, sind Regionen und Gemeinden gefordert, neue und innovative Lösungen zur Aufrechterhaltung der Versorgung mit Dienstleistungen in dünn besiedelten Regionen zu entwickeln. Der vorliegende Bericht soll den politischen Entscheidungsträgern und Raumentwicklungsplanern, die mit Fragen der öffentlichen Versorgung in abgelegenen Regionen konfrontiert sind als unterstützendes Dokument dienen. Er enthält eine breite Palette von Strategien und Maßnahmen, wie gemeindeübergreifende Kooperationen und die Suche nach Synergien über einen multisektoralen Ansatz. Empfehlungen für verschiedene Bereiche sind im Anhang dieses Dokuments aufgelistet. Das Projekt hat auch aufgezeigt, dass die Sensibilisierung der Bevölkerung für diese Fragen und die Übertragung von Verantwortung an sie von unschätzbbarer Bedeutung ist. Öffentliche Versorgung in dünn besiedelten Gebieten betrifft nicht nur die Wirtschaft, sie ist auch für den sozialen Zusammenhalt, die regionale Identität, Gleichheit und eine solidarische Gemeinschaft unerlässlich. So ist es auch wichtig, für ihre Nutzung zu werben und die Bevölkerung kontinuierlich über die Medien über die Rolle und die Bedeutung dieser Dienstleistungen in ländlichen Gebieten zu informieren. Was die Anbieter dieser Dienstleistungen betrifft, müssen sie – ganz unabhängig davon, ob es sich um freiwillige Leistungen handelt oder nicht – ihr Angebot an den Bedürfnissen der Konsumenten ausrichten, in dieser Hinsicht sind auch neue Ansätze der Unternehmensführung gefragt. Aus diesem Grund sollte die Frage der öffentlichen Versorgung in dünn besiedelten Gebieten einen breiteren und wichtigeren Raum in der Agenda der Europäischen Union einnehmen.

## 1 Einleitung

Dieser Bericht ist der Abschlussbericht des Interreg III B-Projektes PUSEMOR (public services in sparsely populated mountain regions- öffentliche Dienstleistungen in dünn besiedelten Gebirgsregionen). Er enthält eine Zusammenfassung der zwischen Januar 2005 und Juni 2007 geleisteten Arbeit und ist eine Darstellung des regionalen Zwischenberichts (Februar 2006), des grenzübergreifenden Zwischenberichts (November 2006) und des Berichts über den Fortgang der Pilotprojekte der Projektpartner (Februar 2007).

Abschnitt 1 enthält eine Kurzbeschreibung des Projektes und der beteiligten Partner. Abschnitt 2 gibt einen kurzen Abriss über die Lage der öffentlichen Versorgung oder Dienstleistungen allgemeinen Interesses<sup>1</sup> in alpinen Regionen. Im Abschnitt 3 werden alle 30 in den Testgebieten initiierten Pilotprojekte vorgestellt. Auf Grundlage deren Ergebnisse und des Austausches von zahlreichen Erfahrungen werden in Abschnitt 4 politische oder projektbezogene Empfehlungen formuliert, um die Regionen bei der Verbesserung der Situation öffentlicher Dienstleistungen in entlegenen Gebieten zu unterstützen.

### 1.1 PUSEMOR: Hintergründe des Projektes

In unseren heutigen mobilen und flexiblen Gesellschaft und Wirtschaft ist die Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen ein wichtiger Faktor bei Standortfragen. Die besonderen Geländegegebenheiten und eine häufig geringe Bevölkerungsdichte führen dazu, dass die öffentlichen Versorger in alpinen Regionen im Allgemeinen nur einen Teil ihrer Kosten decken können. Durch die fortschreitende Marktliberalisierung und andere Faktoren wird die Verfügbarkeit dieser Dienstleistungen von noch weitergehender Einschränkung bedroht. Neue Versorgungsstrategien sind so gefordert, um die Qualität und Zugänglichkeit der öffentlichen Dienstleistungen bei gleichzeitiger Kostenreduktion zu verbessern.

Zur Entwicklung innovativer Lösungsansätze für die Aufrechterhaltung öffentlicher Versorgung mit Dienstleistungen in dünn besiedelten Gebieten hat das Schweizer Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) im Jahre 2004 die Schweizer Arbeitsgemeinschaft für die Gebirgsregionen (SAB) mit d

### 1.2 Ziele des Projektes

LDas Projekt PUSEMOR zielt auf die Entwicklung nachhaltiger Strategien und innovativer Lösungsansätze zur Verbesserung der Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen in dünn besiedelten Bergregionen ab. Damit ist auch das Bestreben verknüpft, diese Regionen sowohl als Wirtschaftsraum als auch als Lebensraum aufzuwerten.

Zur Erreichung dieser Ziele verfügt das Projekt sowohl über eine analytische als auch strategisch-politische Dimension. Die Analyse zielt darauf ab, soviel vorhandenes Wissen wie möglich über die verschiedenen betroffenen Regionen zusammenzutragen, um es auf methodische Art und Weise zu verknüpfen und es auf spezifischen Gebieten zu erweitern. Die strategische Dimension behandelt die Formulierung von umsatzfähigen Durchführungskonzepten und Pilotprojekten zur Verbesserung der Versorgung mit Dienstleistungen in dünn besiedelten Gebieten.

---

1 Beim Projekt PUSEMOR stand die praktische Umsetzung von Pilotprojekten im Vordergrund, sodass man sich mit dem theoretischen Hintergrund der Thematik nur am Rande befasste. Deshalb werden die Ausdrücke „öffentliche Dienstleistungen“ und „Dienstleistungen öffentlichen Interesses“ in diesem Bericht gleichwertig gebraucht.

### 1.3 Projektmanagement

Partner aller sechs größeren Alpenländer (Österreich, Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien und Slowenien) nahmen am PUSEMOR- Projekt teil. Jeder Partner steht stellvertretend für ein oder zwei Regionalteams (siehe Tabelle 2).

Die SAB ist für die technische Leitung verantwortlich, während die finanzielle Leitung bei der italienischen Region Lombardei und dem IREALP (Institut für die angewandte ökologische und ökonomische Erforschung der alpinen Berggebiete) liegt.«

Die Projektdauer erstreckte sich vom Januar 2005 bis zum September 2007 und ist durch diverse Fonds des Programms Alpenraum (Interreg IIIB) kofinanziert.

Was die Details des Projektmanagements betrifft, zeigt die folgende Tabelle die Unterteilung in 9 Workpackages und die jeweils verantwortlichen Partner.

**Tabelle 1: Workpackages und zuständige Partner**

Work Package	Inhalt	Zuständiger Partner
WP 1	grenzübergreifende Aktivitäten zur Projektvorbereitung	SAB
WP 2	grenzübergreifendes Projektmanagement	SAB/Region Lombardei / IREALP
WP3	Projektmanagement auf nationaler/regionaler Ebene	alle Partner
WP4	Information, Verbreitung, Public-Relations	Region Lombardei/IREALP
WP5	Regionalstudien	Slowenien
WP6	Grenzübergreifender Vergleich	Regionalverband Südlicher Oberrhein und Bundesland Tirol (Landkarten)
WP7	Pilotprojekte	Bundesland Kärnten
WP8	Abschlussbericht und Abschlusskonferenz	SAB
WP9	Verbreitung der Resultate	Region Lombardei/IREALP

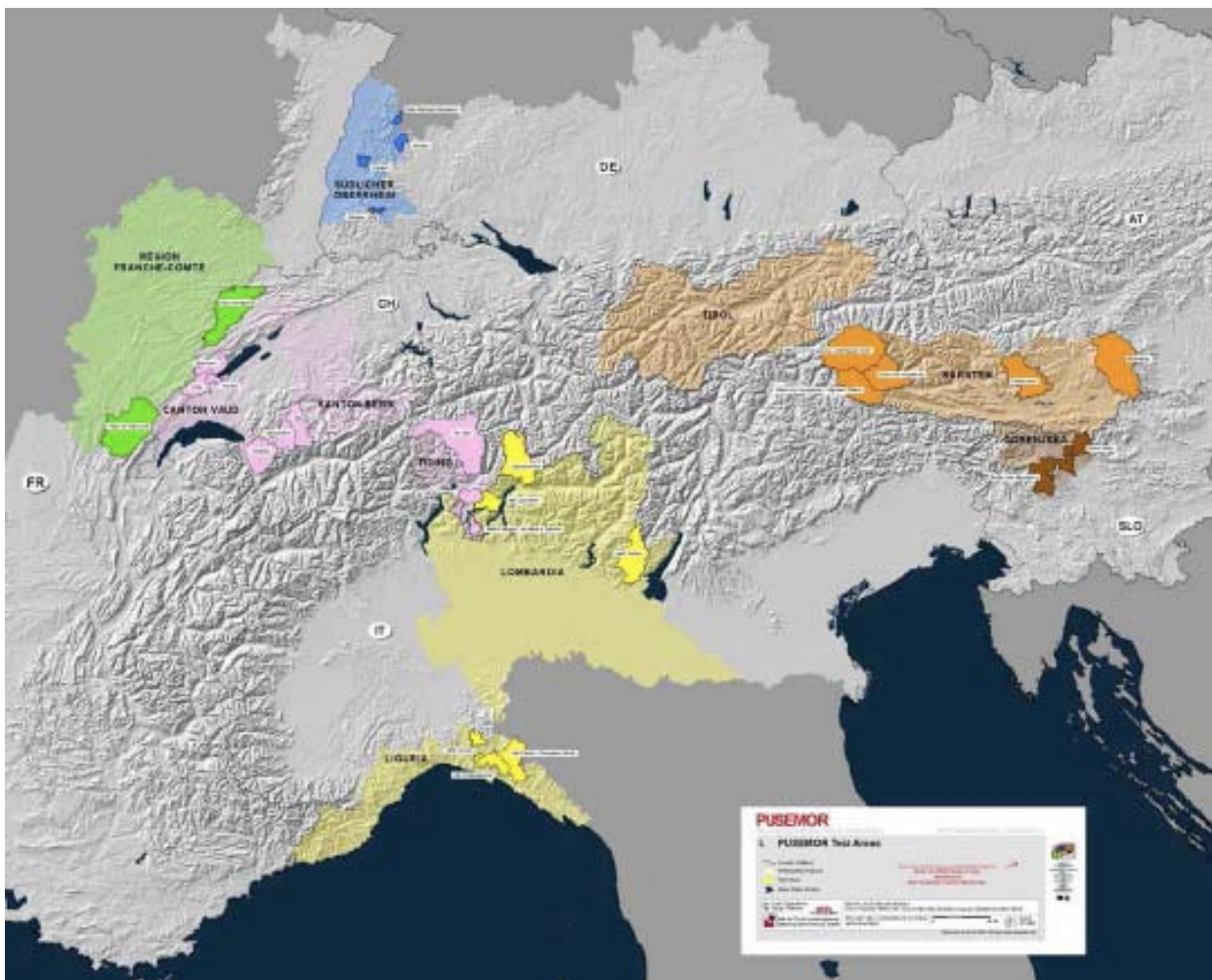


## 2 Situation der öffentlichen Dienstleistungen in den Testgebieten

### 2.1 Charakteristiken der Testgebiete

Die 9 Regionalteams ermittelten mindestens je zwei Testgebiete, in denen Pilotprojekte durchgeführt werden sollten. Diese Testgebiete vermitteln einen guten Eindruck von verschiedenartigen Gebirgsregionen innerhalb des INTERREG III B-Programmes Alpenraum (Abb.1). Alle Testregionen und die entsprechenden Regionalteams sind in Tabelle 2 anschaulich dargestellt.

**Abb.1 : Geografische Verteilung der Testgebiete**



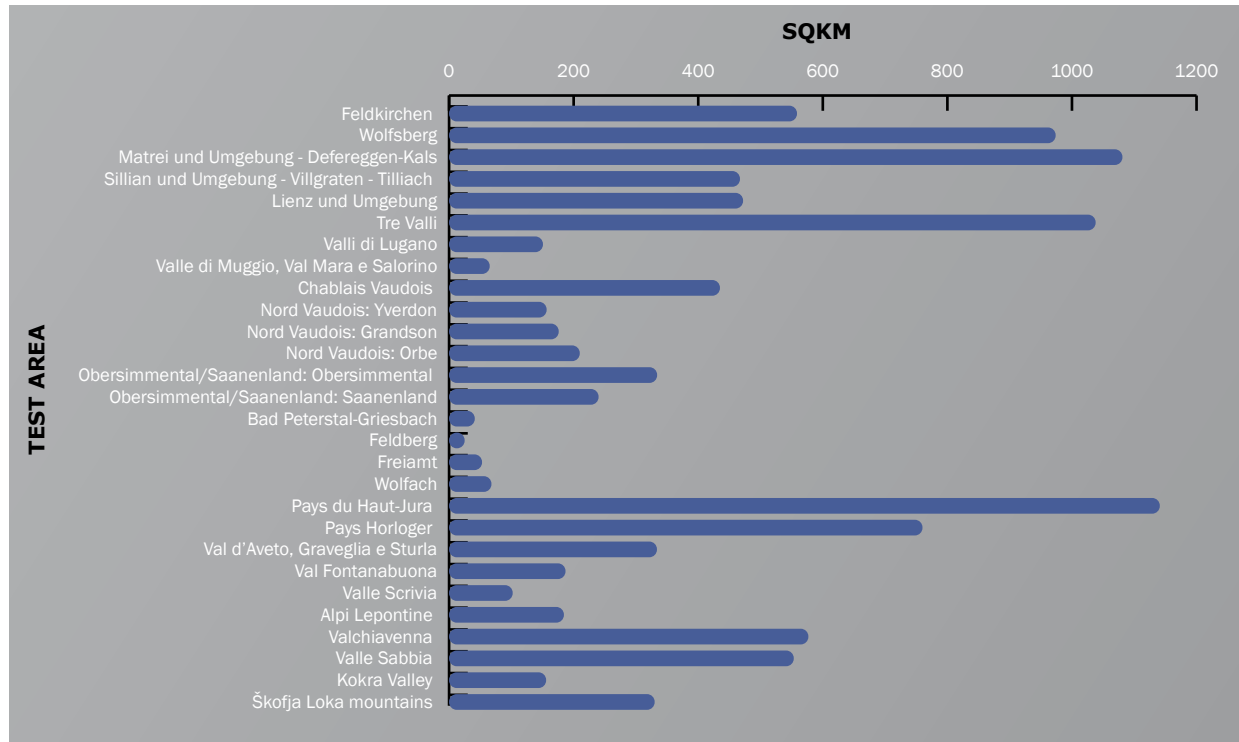
**Tabelle 2: Testgebiete**

Land	Testgebiet	Partner (Regionalteam)
Italien	Chiavennatal, Sabbiatal, Lepontinische Alpen	Region Lombardei und IREALP
	abgelegene Gebiete des Alta Valle Scrivia, Val d'Aveto, Gravigliatal und Sturialtal, Fontanabuonatal	GAL Appenino Genovese
Frankreich	Pays du Haut-Jura, Pays Horloger	Région Franche-Comté
Schweiz	Region Nord vaudois, Region Chablais vaudois, Region Obersimmental-Saanenland	Team Westschweiz : Kanton Waadt und Kanton Bern
	Tre Valli, Luganotal, Muggiotal, Maratal und Salorinotal	Kanton Tessin
Deutschland	Bad Peterstal-Griesbach, Feldberg, Freiamt, Wolfach	Regionalverband Südlicher Oberrhein
Österreich	Planungsverband Mauterndorf und Umgebung-Defereggeng-Kals Planungsverband Sillian und Umgebung-Villgraten-Tilliach Planungsverband Lienz und Umgebung	Bundesland Tirol
	Feldkirchen, Wolfsberg	Bundesland Kärnten
Slowenien	Skofja Loka Berge, Kokrat	BSC Kranj (regionale Entwicklungsagentur für die Region Gorenjska)

Alle Testgebiete wurden nach folgenden Kriterien untersucht: Größe des Testgebietes, Bevölkerungsdichte, Bevölkerungsentwicklung und Demographie.

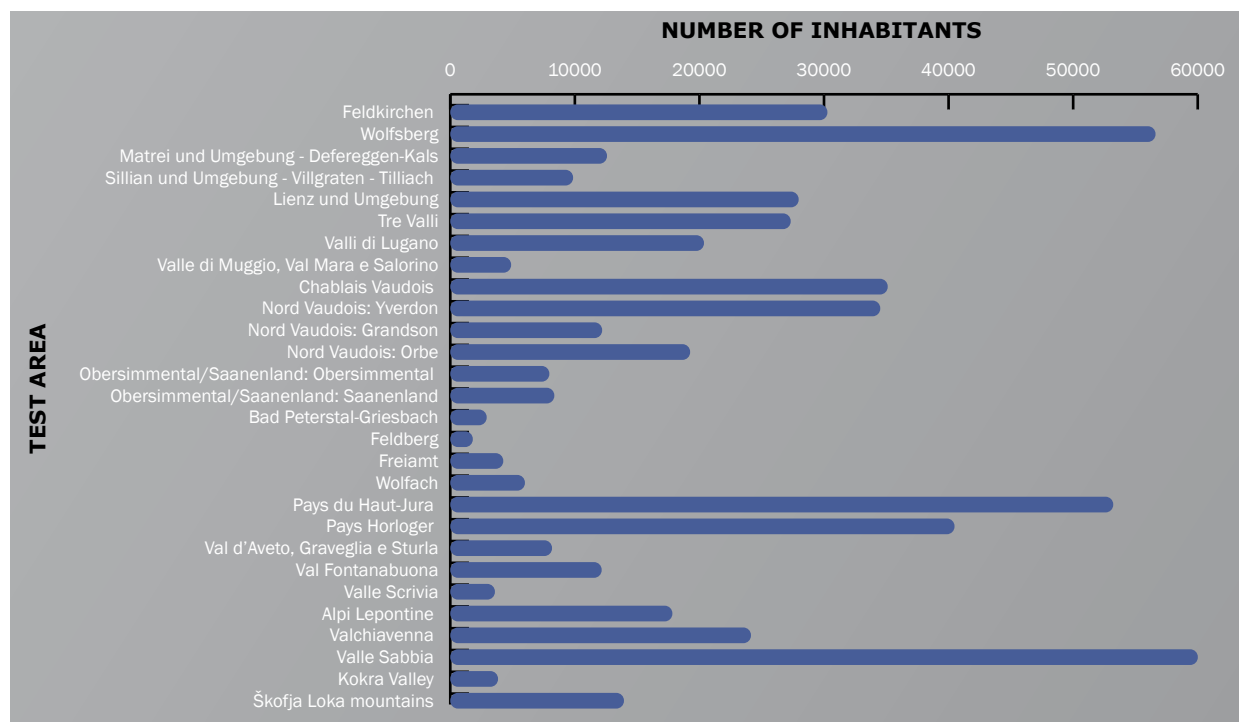
**Größe der Testgebiete (Abb. 2):**

**Abb. 2: Größe der Testgebiete**



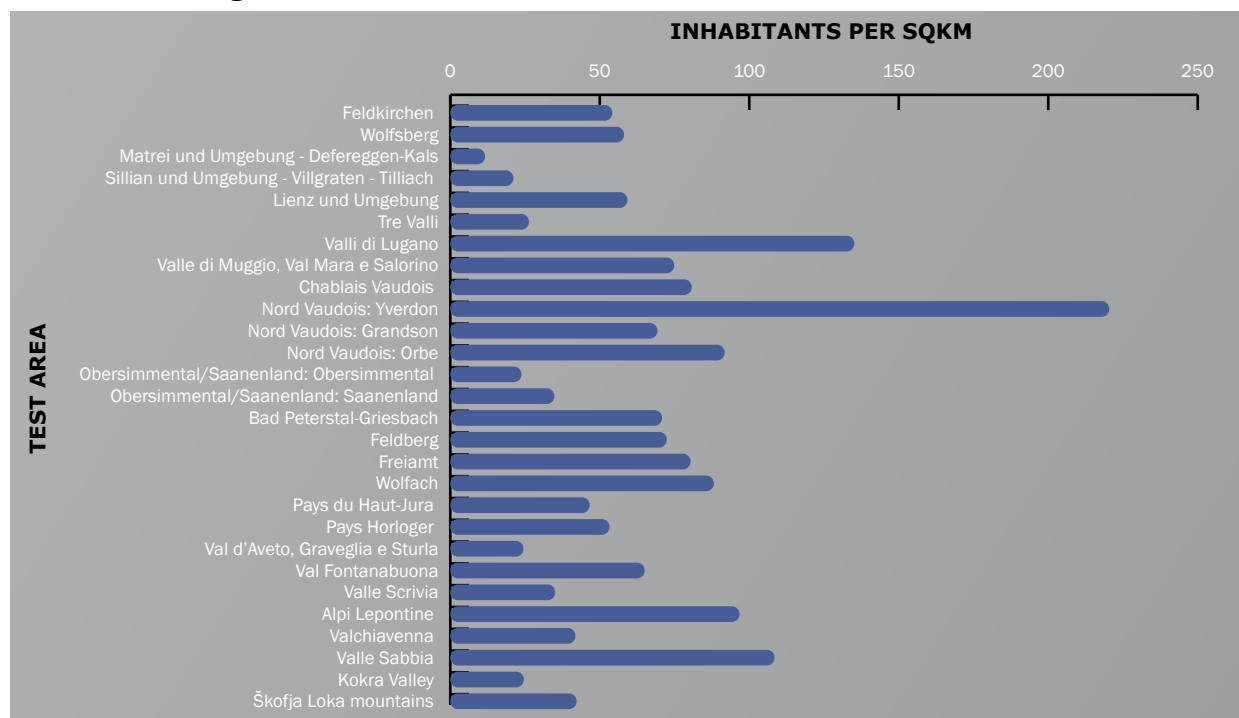
**Bevölkerung (Abb. 3):** Zu der Gruppe von kleineren Testgebieten mit weniger als 5000 Einwohnern zählen das Muggiotal/ Maratal und das Salorinotal, Bad Peterstal-Griesbach, Feldberg, Freiamt, Scriverital und das Kokrat. Das bevölkerungsreichste Testgebiet ist das Sabbiatal mit 60 000 Einwohnern.

**Abb. 3: Bevölkerung der Testgebiete 2001**



**Bevölkerungsdichte (Abb. 4):** Da PUSEMOR sich mit dünn besiedelten Gebieten befasst, ist dieses Kennzeichen von besonderem Interesse. Abbildung 4 zeigt, dass die Testgebiete Luganotal, Yverdon und Sabbiatal mehr als 100 Einwohner/m<sup>2</sup> aufweisen und deshalb nicht als dünn besiedelt bezeichnet werden können. Tatsächlich umfassen diese Testgebiete kleine Städte (Yverdon) bzw. deren Umgebung (Lugano, Brescia).

**Abb. 4: Bevölkerungsdichte 2001**

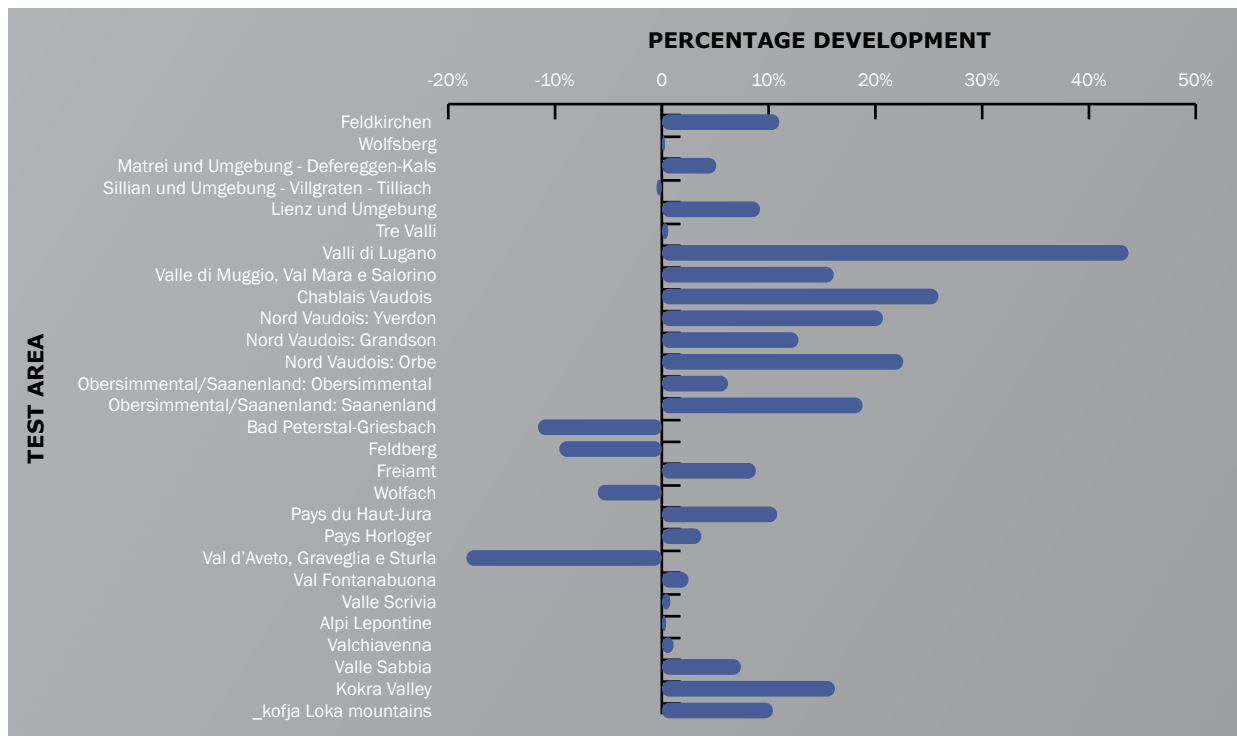


Im Gegensatz dazu sind die Testgebiete Planungsverband Matrei und Umgebung-Deferegggen-Kals, Planungsverband Sillian und Umgebung-Villgraten-Tilliach, Obersimmental, Val D'Aveto/Graveglia und Sturla und Kokratl mit weniger als 25 Einwohnern/km<sup>2</sup> sehr dünn besiedelt. Mit Ausnahme des Val d'Aveto/Graveglia-, Sturla- und Kokratals, handelt es sich bei diesen Testgebieten um Hochgebirgszonen, die von großen Anteilen brachen und unbewohnten Landes geprägt sind.

Die Mehrzahl der Testgebiete weisen eine Bevölkerungsdichte **zwischen siebzig und achtzig Einwohnern/km<sup>2</sup>** auf und kann daher als dünn besiedelt bezeichnet werden.

**Bevölkerungsentwicklung (Abb. 5):** Mit einer Wachstumsrate von etwa 15% weisen die Testgebiete Luganotal, Chablais Vaudois, Yverdon, Orbe, Saenenland und Kokratl seit 1981 eine sehr positive Bevölkerungsentwicklung auf. Im Gegensatz dazu sind die Testregionen Planungsverband Sillian und Umgebung-Villgraten-Tilliach, Bad Peterstal-Griesbach, Feldberg, Wolfach und Val d'Aveto/Graveglia- und Sturlatal in der selben Zeitspanne von einem eklatanten Bevölkerungsschwund betroffen.

**Abb. 5: Bevölkerungsentwicklung 1981-2001**



### Prognose:

Auf der Grundlage statistischer Daten können die folgenden Trends in der Bevölkerungsdynamik für die nächsten 20 Jahre eingeschätzt werden:

#### Stagnation oder Rückgang:

- Wolfsberg: -7 % bis zum Jahr 2021,
- Feldkirchen: -2 % bis zum 2021,
- Bad Peterstal-Griesbach: -9.4 %: bis zum Jahr 2025,
- Feldberg: -10.0 % bis zum Jahr 2025,
- Freiamt: -3.3 % bis zum Jahr 2025,
- Wolfach: -2.9 % bis zum Jahr 2025.

#### Zuwachs (größtenteils durch Migration hervorgerufen):

- Chablais Vaudois: + 6'000 Einwohner bis zum Jahr 2020
- Nord Vaudois und seine Bezirke bis zum Jahr 2020: Yverdon: + 8'000 Einwohner, Orbe: + 4'000 Einwohner, Grandson: + 1'700 Einwohner
- Freiamt wird voraussichtlich eine weiter leicht wachsende Bevölkerung aufweisen
- Regione Lombardei + 1.3 % globaler Bevölkerungsanstieg bis zum Jahr 2010

## 2.2 Methodologie

Das Ziel des WP5 und des WP6 war es, ein Bild der Lage der öffentlichen Dienstleistungen in den Testgebieten zu geben. Um eine komparative Analyse zu erstellen sind die verschiedenen Testgebiete nach sozioökonomischen und geographischen Kriterien eingeteilt. Weiters wurde eine spezifische Reihe von Dienstleistungen innerhalb dieser Testgebiete detailgenau überprüft.

### 2.2.1 Verschiedene Arten von Testgebieten

Die Testgebiete unterscheiden sich deutlich durch ihre jeweilige Topographie, Größe, Abgeschiedenheit, sozioökonomische Struktur etc. Tatsächlich nehmen wir an, dass die Lage der öffentlichen Dienstleistungen in Fremdenverkehrsgebieten nicht die gleiche ist wie in abgelegenen Gebieten und im Umland von Städten. Zur Erstellung einer komparativen Analyse und zur Ausarbeitung von Strategien im Bereich der Versorgung mit Dienstleistungen ist eine gemeinsame Klassifizierung erforderlich.

In Übereinstimmung damit wurden die Testgebiete in vier verschiedene Arten eingeteilt<sup>2</sup>.

- Agrarische oder periphere Gebiete: diese Art von Testgebiet ist durch das Vorherrschen von landwirtschaftlichen Flächen und die große Entfernung von einem Hauptverkehrsnetz geprägt. Weitere Merkmale sind eine stagnierende oder abnehmende Bevölkerungszahl und eine mangelhafte Infrastruktur.
- Fremdenverkehrsgebiete: der Tourismus ist hier vorherrschend und die betroffenen Städte und Dörfer weisen daher hohe Nächtigungszahlen und einen größeren Anteil von Jobs im Dienstleistungsbereich auf. Weitere Merkmale sind eine ständig schwankende Bevölkerungszahl und ein sehr saisonabhängige Nutzung der Infrastruktur.
- (Ehemalige) Industriegebiete: Innerhalb dieser Gebiete hat (oder hatte noch in der jüngsten Vergangenheit) der sekundäre Sektor eine große Bedeutung. Typische Merkmale sind eine stark alternde Bevölkerung und ein hoher Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung, während die Gesamtzahl der Bevölkerung stagniert oder fällt.
- Umland von Städten (Pendlergebiete): Vor allem aufgrund der mangelnden lokalen Beschäftigungsmöglichkeiten ist das Umland von Städten von einem starken oder sehr starken Aufkommen an Pendlern geprägt, die in den städtischen Ballungszentren arbeiten. Diese Gebiete zeichnen sich weiters durch starken Bevölkerungsanstieg, mangelhafte Infrastruktur und hohe Umweltbelastung, die durch die Zersiedelung der Landschaft und ein stark erhöhtes PKW-Aufkommen verursacht wird, aus.

Aufgrund der Komplexität einer solchen Klassifizierung, die verschiedene Mischformen unter den Testgebieten einschließt, waren Eintragungen für mehr als eine Gebietsart möglich. Daher wurden die Testgebiete- mit oben genannter Einschränkung- wie folgt klassifiziert.

---

2 Siehe ARE-CH, Bericht zur Raumentwicklung, Bern, 2005, S.26-27

**Tabelle 3: Arten von ländlichen Gebieten**

Testgebiete	Agrargebiete oder Randgebiete	Fremdenverkehrsgebiete	(ehemalige) Industriegebiete	städtisches Umland, Pendlergebiete
Feldkirchen				
Wolfsberg				
Planungsverband Matrei und Umgebung - Deferegggen-Kals				
Planungsverband Sillian und Umgebung - Villgraten-Tilliach				
Planungsverband Lienz und Umgebung				
Tre Valli				
Luganotal				
Muggiotal/ Maratal und Salorinotal				
Chablais Vaudois				
Nord Vaudois				
Obersimmental/Saanenland				
Bad Peterstal-Griesbach				
Feldberg				
Freiamt				
Wolfach				
Pays du Haut-Jura				
Pays Horloger				
Val d'Aveto / Graveglia und Sturlital				
Fontanabuonatal				
Scriviatal				
Lepontinische Alpen				
Valchiavenna				
Sabbiatal				
Kokratal				
Škofja Loka-Berge				

### 2.2.2 Öffentliche Dienstleistungen, die zur Analyse ausgewählt wurden

Zur Analyse der Lage der öffentlichen Dienstleistungen haben sich die PUSEMOR-Partner entschieden, folgende öffentliche Dienstleistungen schwerpunktmäßig zu behandeln:

**Tabelle 4: Schwerpunkt der öffentlichen Dienstleistungen**

Domaines	Services publics visés
Bereich	öffentliche Dienstleistungen im Schwerpunkt
Verkehr	Individualverkehr (Straßenqualität) öffentlicher Verkehr (Busse und Eisenbahn)
öffentliche Verwaltung	lokale und regionale Verwaltungsämter Polizei
Gesundheitswesen / Altenfürsorge	Ärzte: Allgemeinmediziner oder Spezialisten Krankenhäuser, Apotheken, Gesundheitszentren, Altersheime Dienstleistungen für ältere Menschen
Kinderbetreuung / Erziehung	Kindergärten und Betreuungseinrichtungen Schulen (Volksschulen, Sekundärschulen) Möglichkeiten zu beruflicher Fortbildung und individuellen Schulungen
Telekommunikation	TV und Radio Breitbandverbindung, Internetzugang
Dienstleistungen täglichen Bedarfs	Lebensmittelläden und andere Läden Post- und Bankdienstleistungen (Bargeldautomaten) Tankstellen persönliche Dienstleistungen (Friseur, etc.)

Um einen guten Eindruck von der Lage der öffentlichen Dienstleistungen zu bekommen, griff man auf verschiedene Vorgangsweisen und Methoden zurück: Interviews mit Entscheidungsträgern und Fachleuten, Fragebögen, Befragungen und statistische Analysen. Diese Aktionen wurden vor allem im Sommer 2005 durchgeführt. Jeder Partner verfolgte dabei jenen Ansatz, der am besten an die spezifische Situation in den Testgebieten angepasst werden konnte. Für detaillierte Ergebnisse und die in jedem Testgebiet verwendeten Methodologien sei auf die Regionalberichte verwiesen<sup>3</sup>.

Zusätzlich wurde eine Bestandsaufnahme einer Reihe von "Best Practices" (optimale Verfahren) durchgeführt. In allen Teilnehmerländern gibt es bereits verschiedene Projekte zur Verbesserung öffentlicher Dienstleistungen. Im WP 5 wurden etwa 50 solcher Projekte gesammelt und von allen PUSEMOR-Partnern analysiert. Dieser grenzübergreifende Austausch von bestehenden „Best Practice-Verfahren“ war als Ideenpool für die Erarbeitung neuer und innovativer Lösungsansätze (Inhalt des WP7) hilfreich. Eine Liste dieser besten Verfahrensansätze ist im Anhang verfügbar und ihre detaillierte Beschreibung ist auf der Webseite [www.pusemor.net](http://www.pusemor.net) nachzulesen.

<sup>3</sup> Die Regionalberichte und die grenzübergreifenden Berichte sind auch auf der Webseite [www.pusemore.net](http://www.pusemore.net) abrufbar



### 2.3 Ergebnisse des grenzübergreifenden Vergleichs

Der grenzübergreifende Vergleich zeigte auf, dass die öffentlichen Dienstleistungen in verschiedenen Testgebieten im Allgemeinen von drei Phänomenen betroffen sind:

- Die Nachfrage nach den Dienstleistungen ist zwar vorhanden, aber diese sind in der Region noch nicht verfügbar. Z.B. Breitbandverbindung, Internetzugang oder Kindergärten.
- Die Dienstleistungen sind zwar verfügbar, werden aber von den Einheimischen und den kleinen oder mittleren Unternehmen kaum genutzt. Vor allem örtliche Gemischtwarenläden und Regionalzüge.

Diese Anbieter haben deshalb schwere Probleme, profitabel zu sein. Von den Dienstleistungen wird kein Gebrauch gemacht, weil sie den tatsächlichen Bedürfnissen der Bevölkerung nicht entsprechen (ungünstige Öffnungszeiten, zu lange Anfahrtszeiten, schlechte Verbindungen etc.), weil verstärkt PKW's genutzt werden oder weil es in der Region andere Angebote gibt (z.B. große Einkaufszentren).

- Die Dienstleistungen sind verfügbar, aber aufgrund von Liberalisierung und Privatisierung bedroht, in naher Zukunft verloren zu gehen (z.B. lokale Verwaltungsbehörden, Gesundheitseinrichtungen etc.).

Die folgende Tabelle (Tabelle 5) zeigt die aktuelle Lage, die Tendenzen der Vergangenheit und die Zukunftsprognosen für jede Dienstleistungssparte in jedem Testgebiet. Die verschiedenen Farben entsprechen verschiedenen Bewertungen der aktuellen Lage (2005) der öffentlichen Dienstleistungen.

- Rot : sehr problematisch
- Orange : problematisch
- Hellgrün : keine Probleme
- Grün: gut
- Grau: keine Bewertung

Die Pfeile zeigen die Entwicklung der vergangenen fünf Jahre und den Zukunftstrend.

Die Anmerkungen dienen zur näheren Erläuterung der Situation in jedem Testgebiet und beziehen sich auf Tabelle 6.

**Tabelle 5: Beurteilung der Situation der öffentlichen Dienstleistungen**

Vergleichende Beurteilung der Dienstleistungen unter Berücksichtigung der Zugänglichkeit und der Qualität der Dienstleistungen für alle Standard-Benutzergruppen			Bereiche öffentlicher Dienstleistungen																	
Land	Region	Testgebiet	Transport			Öffentliche Verwaltung			Gesundheitswesen/Altenpflege			Kinderbetreuung/Bildung Kultur			Telekommunikation			Dienstleistungen des täglichen Bedarfs		
			Letzte 5 Jahre	Aktuelle Lage	Zukunftstrend	Letzte 5 Jahre	Aktuelle Lage	Zukunftstrend	Letzte 5 Jahre	Aktuelle Lage	Zukunftstrend	Letzte 5 Jahre	Aktuelle Lage	Zukunftstrend	Letzte 5 Jahre	Aktuelle Lage	Zukunftstrend	Letzte 5 Jahre	Aktuelle Lage	Zukunftstrend
AT Österreich	Kärnten	Feldkirchen	↘	*3	↘	→	→	→	→	*4	↘	→	→	→	→	→	→	→	→	→
		Wolfsberg	↘	*3	↘	→	→	→	→	*4	↘	→	→	→	→	→	→	→	→	→
	Tyrol	Osttirol/Bezirk Lienz	↘	*1	→	→	→	→	→	→	→	→	*2	→	→	*3	→	→	→	→
CH Schweiz	Tessin	Tre Valli	↗	↘	*1	↗	→	↘	*1	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
		Luganotal	↗	↘	*1	↗	→	↘	*1	→	→	↗	→	→	→	→	→	→	→	→
		Muggiotal, Maratal und Salorinotal	→	→	*1	↘	→	↘	*1	→	→	↗	→	↘	*2	→	→	→	→	→
	Vaud	Chablais Vaudois	→	*1	↘	→	→	→	→	*2	→	→	*3	→	→	*4	→	→	*5	↘
		Nord Vaudois	→	→	↘	→	→	→	→	*2	→	→	*3	→	→	→	→	→	*5	↘
	Bern	Obersimmental / Saanenland	→	*1	↘	→	→	→	→	*2	↘	→	→	→	→	*4	→	→	*5	↘
DE Deutschland	Région Südlicher Oberrhein	Bad Peterstal Griesbach	→	→	↘	→	→	→	→	↘	→	→	→	→	→	→	→	→	→	↘
		Feldberg	→	→	↘	→	→	→	→	↘	→	→	→	→	→	→	→	→	→	↘
		Freiamt	→	→	↘	→	→	→	→	↘	→	→	→	→	→	→	→	→	→	↘
		Wolfach	→	→	↘	→	→	→	→	↘	→	→	→	→	→	→	→	→	→	↘
FR Frankreich	Franche Comté	Pays du Haut Jura	→	→	→	→	→	→	*1	→	→	*2	→	→	→	→	→	→	→	↘
		Pays du Horloger	→	*4	→	→	→	→	→	*5	→	→	*6	→	→	→	→	→	→	↘
IT Italien	Ligurien	Val d'Aveto, Gravegliatal und Sturital	↗	*1	→	→	→	→	→	*2	↘	↗	*3	→	↘	*4	↗	→	→	→
		Fontana-buonatal	→	→	→	→	→	↗	*5	↘	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
		Scriviatatal	↘	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
	Lombardien	Lepontinische Alpen	→	→	→	→	→	→	→	*1	→	→	*2	→	→	→	→	→	→	→
		Valchiavenna	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	*2	→	→	→	→	→	→	→
		Sabbiatatal	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	*2	→	→	→	→	→	→	→
SLO Slowenien	Gorenjska	Kokratal	↘	→	↘	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	↘
		Skofja Loka-Berge	↘	→	↘	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	↘

**Tabelle 6: Anmerkungen über Tabelle 5**

Anmerkungen-Vergleich- Beurteilung der Dienstleistungen		
Land	Region	Asterisken
AT-Österreich	Kärnten	<p>1: Beurteilung durch private Nutzer; sehr unterschiedliche Beurteilungen von KMU's: im Einzelnen sehr problematisch: Bus- und Bahndienstleistungen, Einkaufsmöglichkeiten, Postämter und Tankstellen;                      Problematisch im Einzelnen: Bezirksverwaltung, Kinderbetreuungseinrichtungen, Möglichkeiten zur beruflichen Fortbildung, Internet/ICT-Netzwerke und Bankdienstleistungen</p> <p>2: Hier: Beurteilung durch private Nutzer: sehr unterschiedliche Beurteilungen von KMU's: im Einzelnen sehr problematisch: Bahndienstleistungen und Möglichkeiten zur beruflichen Fortbildung; im Einzelnen problematisch: lokale Verwaltung, Polizei, Einzelhandel, Internet/ICT-Dienstleistungen und Kinderbetreuungseinrichtungen</p> <p>3: Problematisch im Einzelnen: Bus- und vor allem Bahndienstleistungen (Wolfsberg: Qualität der Bahndienstleistungen sehr problematisch), ebenso im Allgemeinen problematisch: aktuelle und zukünftige Finanzierung des Transports, vor allem Schulbusse</p> <p>4: Durchschnitt: Dienstleistungen für ältere Menschen wurden generell besser beurteilt als Gesundheitsdienstleistungen</p>
	Tirol	<p>1: Problematisch im Einzelnen: Qualität der Dienstleistungen des öffentlichen Transports</p> <p>2: Im Allgemeinen: gegenwärtig keine größeren Probleme, außer im Bereich des Zugangs zu Einrichtungen höherer Bildung</p> <p>3: Im Allgemeinen: gegenwärtig keine größeren Probleme, außer im Bereich der Internetqualität und des Zugangs zu Hochgeschwindigkeitsinternet</p>
CH-Schweiz	Tessin	<p>1: Abhängig von politischen Entscheidungen der Regierungen des Tessin und der Schweiz</p> <p>2: Abhängig von Entscheidungen der lokalen Verwaltungsbehörden</p>
	Waadt und Bern (= Team Westschweiz)	<p>1: Problematisch im Einzelnen: Bahndienstleistungen und teilweise Straßenqualität (Gebirgsregionen); ebenfalls im Allgemeinen problematisch: aktuelle und zukünftige Finanzierung des öffentlichen Transports</p> <p>2: Im Allgemeinen: gute Situation; aber: allgemein wachsende Probleme dabei, Allgemeinmediziner für die ländlichen Gebiete zu finden; einige positive und auch negative zukünftige Veränderungen in der Spitalsversorgung</p> <p>3: Im Allgemeinen gegenwärtig keine größeren Probleme außer im Bereich Kinderbetreuung und berufliche Fortbildung</p> <p>4: Im Allgemeinen: gegenwärtig keine größeren Probleme außer beim TV- und Radioempfang in einigen Gebieten</p> <p>5: Im Allgemeinen: gegenwärtig keine größeren Probleme außer im Bereich der Versorgung mit lokalen Gemischtwarenläden/Lebensmittelläden und mit Bargeldautomaten; die Gruppe der älteren Menschen ohne Auto ist besonders von dieser Entwicklung betroffen</p>
DE-Deutschland	Südlicher Oberrhein	<p>Im Allgemeinen: verschiedene Zukunftstrends werden als gute Möglichkeiten für die lokale Entwicklung betrachtet: vor allem die zunehmende Bedeutung von High-Speed-Infrastruktur zum Datenaustausch und die Veränderungen im Einzelhandelsbereich</p>
FR-Frankreich	Franche-Comté	<p>1: Gesundheitswesen: problematisch, vor allem im Bereich Allgemeinmediziner/ Fachärzte und Apotheken; aber: Bereich Altenpflege: keine Probleme</p> <p>2: Kinderbetreuung/Bildung: sehr problematisch; aber: Kultur: problematisch</p> <p>3: Hier dargestellt: Beurteilung durch private Nutzer; auf Grundlage der Zugänglichkeit</p> <p>4: Der Regionalbericht beschreibt die Situation als ziemlich problematisch</p> <p>5: Altenpflege: sehr problematisch; aber: Gesundheitswesen: problematisch</p> <p>6: Kinderbetreuung/Bildung: sehr problematisch; aber: Kultur: keine Probleme</p>
IT-Italien	Ligurien	<p>1: Gegenwärtige Situation von KMU's beurteilt: problematisch</p> <p>2: Gesundheitswesen: problematisch: Bereich Fachärzte; aber: Altenpflege: gute Situation, es sind nur in der Zukunft neue Strukturen gefordert</p> <p>3: Aber: gegenwärtige Situation problematisch für Sekundar- und Berufsschulen</p> <p>4: sehr problematische Situation: schnelle Internetverbindungen</p> <p>5: Aber: gegenwärtige Situation im Bereich Allgemeinmediziner und Apotheken ist gut</p>
	Lombardei	<p>1: Qualität der Dienstleistungen vorwiegend nicht problematisch; aber: Zugänglichkeit dieser Dienstleistungen wird als problematisch beurteilt</p> <p>2: Kinderbetreuung: gut / keine Probleme; aber: Bildung und Kultur: problematisch</p>
SLO-Slowenien	Gorenjska	<p>1: Schwerpunkt auf den abgelegensten Gebirgstteilen des Testgebietes, problematischste Bereiche im einzelnen: Straßenqualität, Busdienstleistungen, Krankenhäuser/Ärzte</p>

### 2.4 Diskussion

Auf Grundlage des analysierten Datenmaterials kann konstatiert werden, dass von allen Dienstleistungen folgende drei zur größten Unzufriedenheit Anlass geben:

- Verkehr
- Gesundheitswesen / Altenpflege
- Telekommunikation.

Vor allem in folgenden drei Dienstleistungsbereichen ist in der nahen Zukunft sogar eine Verschlechterung zu erwarten.

- Verkehr
- Gesundheitswesen / Altenpflege
- Dienstleistungen des täglichen Bedarfs

Die Versorgung mit Dienstleistungen des täglichen Bedarfs erfolgt hauptsächlich durch private Unternehmen ohne Beteiligung der öffentlichen Hand. Ein weiterer Nachfragerückgang (bedingt durch den Einwohner-schwund) geht in einigen Ländern Hand in Hand mit einer räumlichen Konzentration ebendieser Dienstleistungen durch eine Ausweitung von Einzelhandelsunternehmen (Großbetriebsvorteil). In Gebieten, die bereits durch eine geringe Bevölkerungsdichte geprägt sind, werden sich die Verfügbarkeit und die Zugänglichkeit der Dienstleistungen wohl verschlechtern.

In Fremdenverkehrsgebieten sind diese Probleme meist weniger virulent. Dies ist dem Umstand zuzuschreiben, dass eine solide und relativ konstante Nachfrage nach öffentlichen Dienstleistungen vorhanden ist und die betroffenen Gemeinden überdurchschnittliche Einkünfte verzeichnen. Dennoch ist der Verstärkerfaktor Tourismus nicht immer ausreichend um die Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen zu stabilisieren.

Vor allem Gebiete in der Nähe von städtischen Ballungszentren können von deren Job-, Infrastruktur- und Dienstleistungsangebot profitieren. Es kann konstatiert werden, dass die Dimension und die Stärke der vorhandenen und prognostizierten Probleme in starkem Bezug zur Erreichbarkeit/Abgelegenheit der betreffenden Region stehen.

Weiters hängt die Lage auch sehr stark von den jeweiligen Konsumentengruppen - vor allem von Personen mit eingeschränkter Mobilität, älteren Menschen, (Familien mit) Kindern oder jungen Menschen in Ausbildung und deren sehr spezifischen Bedürfnissen- ab.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Angst vor einer weiteren Verschlechterung der Qualität und Zugänglichkeit der öffentlichen Dienstleistungen in den Interviews und Befragungen sehr deutlich artikuliert wurde.

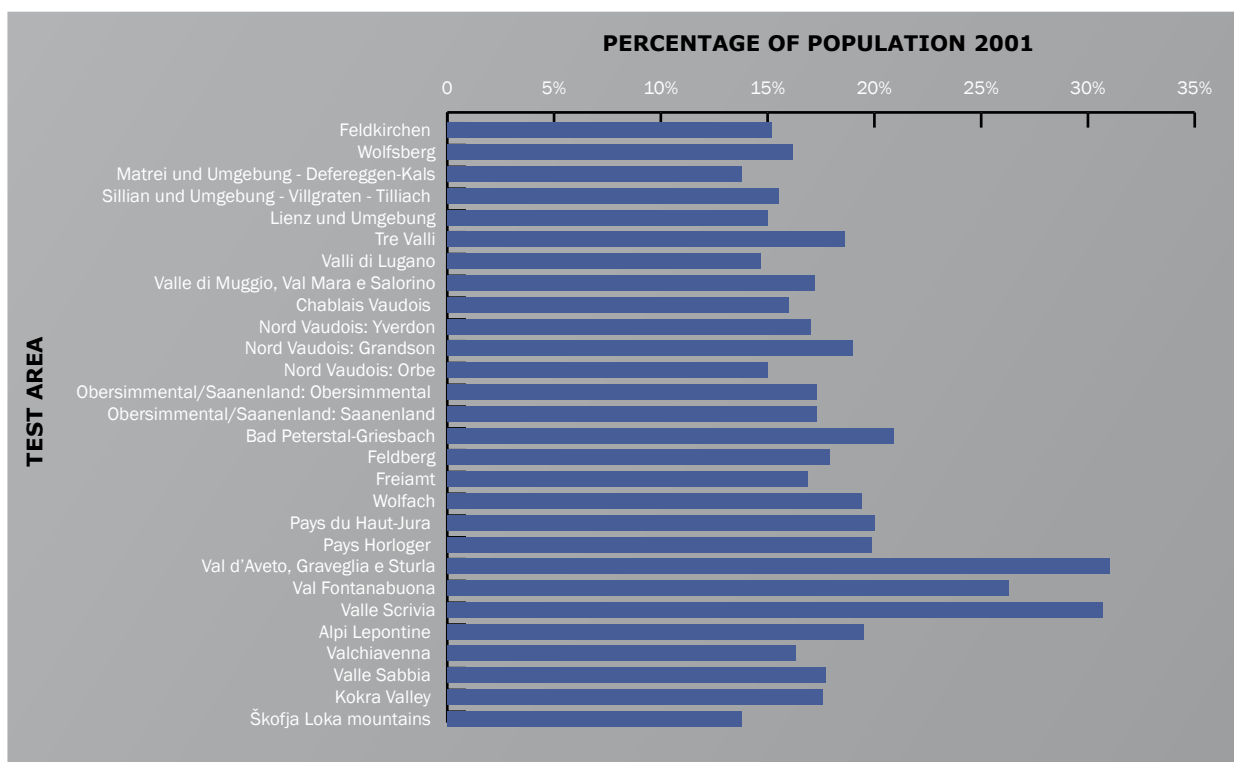
Darüber hinaus entsprechen die Veränderungen in der räumlichen Struktur einer Region immer den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungstendenzen und die derzeitigen (und sichtbaren) Raumentwicklungstrends sind stark von übergeordneten Megatrends im Hintergrund beeinflusst. Für den Alpenraum können fünf sogenannte Megatrends ausgemacht werden:

- Globalisierung und Tertiärisierung der Wirtschaft, Weiterentwicklung der „Wissensgesellschaft“, zunehmende internationale Arbeitsteilung
- Demografischer Wandel (alternde Bevölkerung und Migration), neue Sozialstrukturen und neuer Lifestyle/ neue Modelle, um Arbeit, Familienleben und Freizeit zu vereinen
- Neue Technologien, vor allem neue Informations- und Kommunikationstechnologien ICT (und neue Anwendungsgebiete wie z.B. medizinische Fernversorgung, virtuelle Online-Zahlung, Fernunterricht etc.)
- Erhöhte Mobilität (Güter- und Personenverkehr) sowohl auf internationaler als auch auf regionaler Ebene, flexiblere Produktions- und Vertriebssysteme („just in time“)
- Klimawandel und erhöhte Gefahr von Naturkatastrophen, steigender Druck auf natürliche Ressourcen, Verlust der Artenvielfalt und von natürlichen Lebensräumen, steigende Bedeutung von erneuerbaren Ressourcen

Was den Bevölkerungswandel betrifft weisen die Testgebiete ein ziemlich einheitliches Bild und einen Anteil der über 65jährigen an der Gesamtbevölkerung auf, der nicht weit über dem Durchschnitt liegt (Abb. 7).

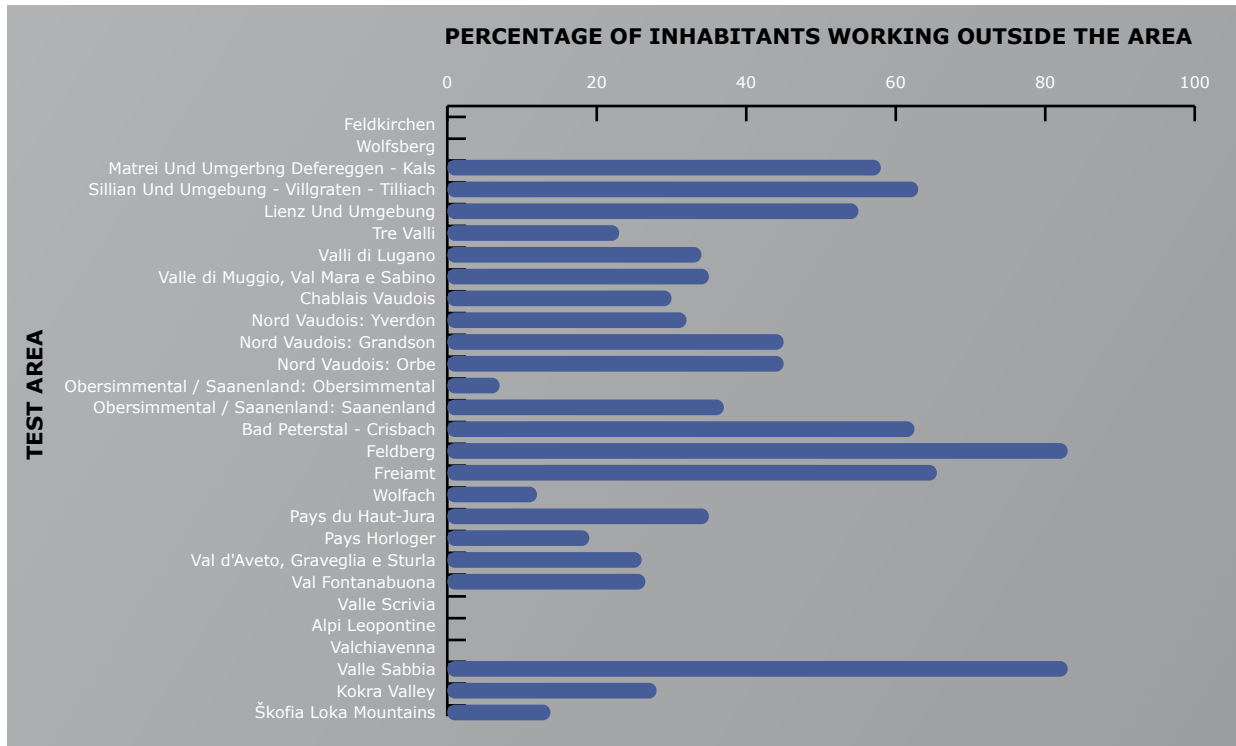
Nur die Testgebiete Bad Peterstal-Griesbach, Val d'Aveto/Graveglia und Sturlatal, Val Fontanabuona und Valle Scrivia verfügen über einen stark erhöhten Anteil (mehr als 20%) von über 65jährigen.

**Abb. 6: Anteil der über 65-jährigen an der Gesamtbevölkerung**



Das zunehmende Durchschnittsalter der Bevölkerung- und auch der zunehmende Anteil von sehr alten Menschen an der Gesamtbevölkerung- wird vor allem zu einem qualitativen Wandel in der Nachfrage nach Grundinfrastruktur in den Testgebieten Bad Peterstal-Griesbach, Val d'Aveto/Graveglia- und Sturlatal, Fontanabuona und Scriviatal führen. Der Schwerpunkt wird daher auf Gesundheitseinrichtungen und insbesondere auf Altenpflegeeinrichtungen und weniger auf Kinderbetreuungs- und Ausbildungsstätten liegen. Im Allgemeinen ist ein entsprechender Anpassungsbedarf der jeweiligen Infrastruktur in fast allen Testgebieten ein wichtiger Faktor. Der zweite Trend, der die Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen beeinflusst, ist die steigende Mobilität der Bewohner abgelegener Gebiete. Viele Arbeitnehmer arbeiten in städtischen Zentren und machen von den Dienstleistungen (Geschäfte, Postämter, Friseure) auf dem Nachhauseweg und nahe ihres Arbeitsplatzes Gebrauch. Das damit verbundene Sinken der Nachfrage stellt eine Gefahr für die Aufrechterhaltung der bestehenden Infrastruktur und somit für die Versorgung von weniger mobilen Bevölkerungsteilen (wie Pensionisten) dar.

Abb. 7: Pendlerwesen 2001



Die Testgebiete Freiamt, Kokra Valley, Planungsverband Matrei und Umgebung-Deferegggen-Kals, Planungsverband Sillian und Umgebung-Villgraten-Tilliach, Planungsverband Lienz und Umgebung, Feldberg and Wolfach weisen den höchsten Pendleranteil (mehr als 50 %) auf.

Diese Megatrends wirken sich nicht nur auf die Raumstruktur der Testgebiete sondern auch auf ihr Versorgungssystem mit öffentlichen Dienstleistungen aus. Die verantwortlichen Behörden und die Anbieter von öffentlichen Dienstleistungen müssen diese Megatrends berücksichtigen, sich an sie anpassen und in Bezug auf das Versorgungssystem neue Lösungsansätze finden.

Die größten Herausforderungen liegen bei der Stabilisierung "klassischer" Infrastrukturelemente, vor allem bei Transport- und Distributionssystemen für Personen und Güter als auch bei adäquaten Anschlüssen an moderne Informations- und Kommunikationstechnologien. Verkehr und ICT sind zwei "Werkzeuge", welche den Zugang zu den Dienstleistungen für alle Bewohner und kleine und mittlere Unternehmen erleichtern sollen.

### 3 Regionale Strategien und Pilotprojekte

#### 3.1 Ziele und Vorgangsweise des Workpackage 7

Innerhalb des PUSEMOR-Work Packages 7 entwickelte jeder PUSEMOR –Partner gemeinsam mit den regionalen Kooperatoren 3-5 lokale oder regionale Pilotprojekte und begann mit der Projektumsetzung. Insgesamt 30 umsetzungsbereite Pilotprojekte wurden so ausgearbeitet. Im Einklang mit den bestehenden Regionalstrategien und mit den Ergebnissen der PUSEMOR-Analysen in den Testgebieten (Abschnitt 2) sollten die Pilotprojekte die Qualität der öffentlichen Dienstleistungen in dünn besiedelten Gebirgsregionen verbessern. Die Projekte sollten von grenzübergreifendem Interesse und beispielgebend für andere dünn besiedelte Regionen sein. Weiters zielte das WP 7 auf die Erzielung von strategischen Empfehlungen für die Entwicklung solcher Projekte ab (Abschnitt 5). Mit einer Dauer von Januar 2006 bis Juni 2007, einem Anteil von 42% am gesamten PUSEMOR-Budget und sichtbaren Resultaten war WP7 das „Herzstück“ der Workpackages von PUSEMOR. Die Aufgaben wurden unter den PUSEMOR-Partnern wie folgt verteilt: alle Partner bereiteten Pilotprojekte in ihrer Region vor und begannen mit deren Umsetzung. Das Bundesland Kärnten, das bei WP 7 die leitende Rolle innehatte, erstellte Richtlinien, unterstützte die anderen PUSEMOR-Partner und leitete den Erfahrungsaustausch. Das Bundesland Kärnten wurde von der LAG (Lokale Aktionsgruppe) Appennino Genovese unterstützt, welche ein Treffen des PUSEMOR-Projektlenkungs Komitees organisierte.

#### **Work Package 7 bestand aus folgenden Aufgaben:**

Regionale Rahmenbedingungen – Untersuchung und Erfassung relevanter Regionalstrategien

Mit dem Ziel, über die regionalen Verhältnisse und Rahmenbedingungen Klarheit zu erlangen und um zu gewährleisten, dass sich die PUSEMOR-Pilotprojekte bestmöglich in regionale Strategien einfügten, ermittelten die PUSEMOR-Partner bereits bestehende regionale Strategien oder Initiativen bezüglich grundlegender Dienstleistungen. Des Weiteren wurden die Resultate des WP5 zur Orientierung, in welchen Themenfeldern die Pilotprojekte angesiedelt werden sollten, benützt. Im WP5 wurden von jedem Partner bereits „Best-Practices-Verfahren“ gesammelt, die in der Region bereits umgesetzt wurden, um zu analysieren, welches Projekt warum erfolgreich war und auf welche Weise Projekte am besten umgesetzt werden können.

Entwicklung von Projektideen und Endauswahl der definitiven Pilotprojekte

Mit dem Ziel, stimmige und vielversprechende Projekte vorzubereiten und auszuwählen wurden Projektideen gesammelt, weiterentwickelt und präzisiert. Unternehmen und Institutionen vor Ort wurden in dieses Verfahren miteinbezogen. Die Machbarkeit wurde untersucht und die Projekte entsprechend evaluiert. Schließlich wählte jeder Partner ein bis fünf Pilotprojekte zur Umsetzung aus. Das Bundesland Kärnten schlug folgende Evaluierungskriterien vor, welche von den Partnern bei ihrem Auswahlverfahren adaptiert und angewendet wurden:

- positive Auswirkungen auf die Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen in Gebirgsregionen
- Beitrag zur Beseitigung von Mängeln, die in der Regionalanalyse festgestellt wurden
- Beitrag zur Umsetzung von Regionalstrategien
- gutes Projektmanagement und vernünftiges Finanzkonzept
- lokale Unterstützung und Akzeptanz
- Übertragbarkeit auf andere Gebirgsregionen

Das Auswahlverfahren in allen PUSEMOR-Regionen wurde größtenteils im Sommer 2006 abgeschlossen.

### Anlaufphase der Projektumsetzung

Mit dem Ziel einer erfolgreichen Projektumsetzung wurden detaillierte Projektpläne ausgearbeitet, Abkommen zwischen den PUSEMOR-Partnern und den Projektverantwortlichen unterzeichnet und erste Initiativen gesetzt. Die PUSEMOR-Partner lieferten im Februar 2007 regionale Fortschrittsberichte über den Fortgang der Pilotprojekte ab.

### Erfahrungsaustausch mit Pilotprojekten

Über den Erfahrungsaustausch zwischen den PUSEMOR-Partnern, welcher bei Sitzungen des Projektleitungskomitees erfolgte, hinaus, wurde ein vertiefender thematischer Austausch in zwei für das breite Publikum offenen Veranstaltungen angeboten:

- Workshops über ICT-Infrastruktur und -Projekte fanden in Hopfgarten im Defereggental, Lienz und Obertilliach (Osttirol) am 3. und 4. Juli 2006 statt, an denen 30 Personen, vor allem aus der Region Lombardei und aus Tirol teilnahmen.
- Eine Konferenz über die Zukunft von öffentlichen Dienstleistungen wurde in Villach, Kärnten, vom 28. Februar bis 1. März 2007 abgehalten. Diese Veranstaltung, die 120 Menschen aus allen Alpenländern zusammenbrachte, war das Herzstück der Initiativen zum Erfahrungsaustausch

## 3.2 Überblick über regionale Strategien

Die Frage der öffentlichen Dienstleistungen in ländlichen oder gebirgigen Regionen wird nicht immer nur explizit in Regionalkonzepten oder -Plänen behandelt, sondern es gibt verschiedene Dokumente, die spezifische Aspekte dieses breiten Themenfeldes erörtern. Dies geschieht oft mittels eines integrierten Gebietsansatzes oder eines sektorspezifischen Ansatzes. Die PUSEMOR-Partner beleuchteten ziemlich unterschiedliche Aspekte, denn der Überblick über regionale Strategien sollte nur zur Klärung der weiteren Arbeit jedes Partners – vor allem in welchem regionalen Kontext diese stattfinden sollte – dienen. Folgende regionale Verfahren wurden erwähnt:

### Regionale Regierungsprogramme:

Eine politische Erklärung wie das Kärntner Regierungsprogramm 2004-2009 enthält mehrere wichtige Ziele, wie die „Aufrechterhaltung des Betriebs von Volksschulen“, die Schaffung von „E-Government“ oder die „Bedarfsüberprüfung und Verbesserung von Tagesstätten für Kinder“ aber keinerlei Details über ihre Umsetzung.

In der Franche-Comté ist das Thema der Grundversorgung der Bevölkerung mit Dienstleistungen eine von drei Prioritäten für die Legislaturperiode von 2007-2013 (auf Ebene der Region), wie sie im Budget für 2007 von der Region beschlossen wurde. Die Anpassung der Dienstleistungen wird ein Hauptthema der nächsten Jahre. Die Bedürfnisse sollten in Übereinstimmung mit den regionalen Lösungsansätzen gebracht werden. Zur Gewährleistung möglichst großer Effizienz kann die Finanzierung neuer Dienstleistungen nur nach erfolgter Bestandsaufnahme vorhandener Dienstleistungen und Bedürfnisse erfolgen. Daher wird die Region territoriale



Dienstleistungspläne vorantreiben, welche sowohl eine detaillierte Analyse des vorhandenen Bedarfs und der vorhandenen Versorgung als auch die Erstellung von Prioritäten umfassen. Im Einklang mit diesen Plänen, wird sich die Region zugunsten von Initiativen zur Förderung von sich gegenseitig ergänzenden Dienstleistungen in der Stadt und auf dem Land (mittels ICT) einbringen. Die Region wird auch Einrichtungen in den Bereichen Sport, Freizeit, Kultur und Bildung finanziell unterstützen und könnte die Ansiedlung und Schaffung von Pflegehäusern, das Angebot von Dienstleistungen auf Austauschbasis (wie die „maison multiservices“) sowie andere innovative Lösungsansätze fördern. Diese Initiativen werden als Beitrag zur Erreichung des übergeordneten Regionalziels betrachtet: eine Redynamisierung des ländlichen Raums in Bezug auf Bevölkerung und wirtschaftliche Aktivität.

### **Formale Raum- oder Regionalplanung**

Ein formaler Plan wie der Regionalplan Südlicher Oberrhein, der in eine umfassende Strategie für die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums eingebettet ist, bildet einen verbindlichen Rahmen für die weitere Entwicklung von Grünflächen, die Bewilligung für größere Geschäfte oder verschiedene öffentliche Einrichtungen. Dieser Plan fördert die Konzentration von wichtigen öffentlichen oder privaten Dienstleistungen an zentralen Stellen. Dies ermöglicht eine vergleichsweise gute Erreichbarkeit, vor allem angesichts der Rahmenbedingungen auf dem Land. Dies trägt zu einer mit den Kapazitäten der Verkehrsinfrastruktur koordinierten Entwicklung bei, welche unter Nutzung der vorhandenen Ressourcen auf eine größtmögliche Dienstleistungsqualität abzielt.

### **Regionalentwicklungskonzepte**

In der deutschen Region Südlicher Oberrhein bilden die Regionalentwicklungskonzepte eine informelle Ergänzung zur Regionalplanung. Sie wurden zur Förderung der Raumentwicklung und zur Unterstützung der Kooperation zwischen öffentlichen und privaten Institutionen sowie zur Koordinierung von Maßnahmen, die für die Raumplanung relevant sind, eingeführt.

In Kärnten wurden informelle Regionalentwicklungskonzepte vor kurzem auf Bezirksebene festgelegt. Sie wurden von der Planungsabteilung der Kärntner Landesregierung nach intensiver Rücksprache mit den Bürgermeistern und anderen lokalen Unternehmern und engagierten Personen ausgearbeitet. Gestützt auf Analysen der regionalen Stärken und Schwächen beschreibt das Konzept Ziele und Entwicklungsstrategien. Verschiedene Schlüsselprojekte, die bis 2010 vorangetrieben werden sollen sind in den Konzepten erläutert. Was den Bereich öffentliche Dienstleistungen betrifft, werden folgende Ziele und Strategien erwähnt:

- Sicherung der öffentlichen Dienstleistungen durch Erhöhung der Flexibilität, der Effizienz und Vernetzung (verstärkte Kooperation) im Bereich ihrer Versorgung
- Konzepte für soziale Dienstleistungen, Vernetzung der Gemeinden
- Sicherung, Festlegung und Bewertung des realen Bedarfs nach öffentlicher Grundversorgung
- Konzepte für kleine Grundschulen und für Kinderbetreuungseinrichtungen
- Fürsorge für ältere Menschen, Heimhilfe für Alte und Kranke, Hilfen für die Haushaltsführung
- Sicherung der Mobilität der ländlichen Bevölkerung, regionale Verkehrskonzepte, Promotion und Vernetzung von lokalen Initiativen, Entwicklung des regionalen öffentlichen Verkehrs
- Promotion des lokalen Einzelhandels.

Die Regionalentwicklungskonzepte, welche die europäische Entwicklungspolitik für den ländlichen Raum umsetzen, betreffen auch Fragen der öffentlichen Dienstleistungen, vor allem für die nächste Planungsperiode (2007-2013). Die Region Ligurien möchte jene grundlegenden Dienstleistungen, die für die Wirtschaft der Region und die ländliche Bevölkerung notwendig sind, über die Ausschüttung von finanziellen Mitteln unterstützen. Diese Priorität wird im neuen Regionalprogramm für ländliche Entwicklung (PSR) hervorgehoben, dessen Achse 3 („Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“) die Verbesserung der Versorgung der Bewohner und Unternehmen in diesen Regionen mit Dienstleistungen schwerpunktmäßig behandelt, um die Attraktivität der Gebiete zu steigern. Die Maßnahmen sehen vor, Aktivitäten, die von Privatpersonen und branchenübergreifenden Initiativen durchgeführt werden, sowie direkt von der Region verwaltete und geleitete öffentliche Dienstleistungen zu unterstützen:

- Dienstleistungen für Unternehmen, z.B. Schaffung von lokalen Netzwerken, um die Kooperation zwischen den Unternehmen, den Zugang zum Markt, technische Modernisierung und die Verbreitung des Internets zu fördern.
- Dienstleistungen für die ländliche Bevölkerung: Schaffung von branchenübergreifenden Dienstleistungen (Dienstleistungen im Post- und Bankbereich), Internetzentren, Lieferung von Produkten und Medikamenten sowie andere Dienstleistungen öffentlichen oder allgemeinen Interesses.
- Entwicklung von zusätzlichen Dienstleistungen mit Schwerpunkt Kinderbetreuung, Alten- und Behindertenpflege.
- Entwicklung von zusätzlichen Dienstleistungen für den öffentlichen Verkehr.

### **Raumplanung auf europäischer Ebene**

Die für die Raumplanung/Raumentwicklung zuständigen Minister der EU-Mitgliedsstaaten haben die „territoriale Agenda der EU“ während ihres informellen Treffens Ende Mai 2007 angenommen. Im Rahmen des Dokumentes wurden Raummaßnahmen zur Unterstützung der Ziele der Lissabon- und Göteborg-Strategien- vor allem die Förderung einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung und Schaffung neuer Jobmöglichkeiten- vereinbart, um das Europäische Raumentwicklungskonzept zu vervollständigen.

Im Einklang damit können alle europäischen Regionen ihren Beitrag zur geplanten Entwicklung leisten. Daher betont die „territoriale Agenda“ die wichtige Rolle des ländlichen Raums bei diesem Prozess. Folgende Maßnahmen werden im Dokument vorgeschlagen:

- Ländliche Gebiete sollten ihr gemeinsames Potential zusammen mit den urbanen Zonen definieren und Entwicklungsstrategien auf regionaler Ebene festlegen um sie leichter erreichbar zu machen
- Innerhalb der ländlichen Gebiete sollte die Kooperation zwischen öffentlichen und privaten Interessensvertretern intensiviert werden, um die notwendigen Dienstleistungen und die bestehende Infrastruktur trotz des Hintergrundes einer stetig abnehmenden Bevölkerungszahl aufrecht zu erhalten
- Um „einen das ganze Gebiet umfassenden, bedarfsorientierten“ allgemeinen Zugang zu Breitband-Internet zu gewährleisten sollten neue Verkehrsprojekte mit der Schaffung einer Telekommunikationsinfrastruktur kombiniert werden.
- Die Europäische Kommission und andere europäische Institutionen sind gefordert, die Auswirkungen der europäischen Gesetzgebung auf eine nachhaltige Entwicklung zu überprüfen und die Koordination der EU-Politik und von EU-Initiativen im Bereich Raumentwicklung zu optimieren.
- Die Europäische Kommission ist auch gefordert, mit effizienten Methoden zum regionalen Zusammenhalt die grenzübergreifende, transnationale und überregionale Kooperation weiter zu unterstützen.
- Öffentliche und private Interessensvertreter im Bereich Raumentwicklung sollen dazu ermuntert werden, sich für den regionalen Zusammenhalt zu engagieren.

### ICT/Breitbandentwicklungspläne

Was Bereichsentwicklungspläne betrifft verweisen einige PUSEMOR-Partner auf die ICT-Entwicklung. In Österreich wurden in den Jahren 2005/2006 Breitbandinitiativen vom Bund und von den Ländern betrieben. Eine starke Ausweitung des Breitbandangebotes in den österreichischen Gemeinden war eine Folge dieser Initiative. Dank dieser Initiative und dem Engagement einiger Einzelgemeinden verfügt der Siedlungsraum Osttirol heute über eine fast vollständige Breitbandinternet-Abdeckung.

Die Region Ligurien entwickelte einen Dreijahresplan die auf eine Computerisierung der Region von 2006 bis 2008 abzielt. Er hebt die Wichtigkeit der stetig steigenden Breitbandnutzung für den regionalen Austausch von Daten und Dienstleistungen, vor allem in abgelegenen Gebirgsregionen, hervor; dies trägt entscheidend zu der Entwicklung von Interoperabilität und Kompatibilität zwischen den Berggemeinden und den Provinz-, Regional- und Landesbehörden und somit auch zur Verbesserung der Qualität der Dienstleistungen für die Bürger bei. Der Plan zielt auf die Entwicklung von Breitband-Verbindungen in der ganzen Region ab, die bestehenden Unterschiede bei den Leistungen zwischen den Küstengebieten und dem Hinterland bzw. den Gebirgsregionen sollen beseitigt werden. Um eine einheitliche Entwicklung zu gewährleisten stellte die Region Ligurien eine beträchtliche Zahl von Finanzmitteln für alle nötigen Investitionen zur Verfügung. Es wurde eine Koordinationsgruppe für Breitbandentwicklung ins Leben gerufen, welche die Region Ligurien und die Telekommunikationsunternehmen umfasste. Ihre Aufgabe besteht darin, eine einheitliche Entwicklung des Breitbandprojektes in Ligurien zu fördern und Initiativen auf regionaler und lokaler Ebene zu überwachen. Es wurde bereits eine Karte der Breitbandverbindungen auf dem Gebiet Liguriens erstellt und eine Umfrage für die lokalen Behörden geplant, welche zur Ausarbeitung einer Karte mit der grafischen Darstellung der voraussichtlichen Nachfrage nach diesen Breitbanddiensten herangezogen werden soll. Im Rahmen dieses Plans ist die Durchführung von einigen Projekten in vier Pilotgebieten vorgesehen. Eines von ihnen wird auf dem Gebiet der LAG Appenino Genovese entwickelt werden.

### 3.3 Methodologie für die Entwicklung von Pilotprojekten

Aufgrund ihrer unterschiedlichen strategischen Ansätze haben die PUSEMOR-Partner auch ziemlich unterschiedliche Verfahren zur Entwicklung ihrer Pilotprojekte angewandt. Sie haben Themen aufgegriffen, die in ihrer Region sinnvoll sind und machten von ihren regionalen Netzwerken Gebrauch. Dennoch konnte eine wichtige Gemeinsamkeit in allen Regionen beobachtet werden: das starke Engagement aller Beteiligten.

#### Österreich – Kärnten

Die PUSEMOR-Analysen in zwei Kärntner Testgebieten haben gezeigt, dass der öffentliche Verkehr als problematischster Bereich der öffentlichen Dienstleistungen betrachtet wird, und alle Prognosen deuten auf eine weitere Verschlechterung innerhalb der nächsten Jahre hin. Anfänglich ging das Team von der Annahme aus, dass die Bewahrung der Mobilität nicht motorisierter Bevölkerungsteile in ländlichen Gemeinden ein Schwerpunkt der Pilotprojekte sein würde. Andererseits sollten Pilotprojekte auf bestehenden Stärken aufbauen. Soziale Dienstleistungen für ältere Menschen wurden in den Umfragen als sehr positiv eingeschätzt. Angesichts der erwarteten Bevölkerungsalterung könnte das vorhandene Potential für die Entwicklung von Pilotprojekten für effizientere und besser koordinierte soziale Dienstleistungen nützlich sein. Die „Best-Practice-Beispiele“, die

beim WP5 gesammelt wurden, bezeugten die Wichtigkeit des Nonprofit-Sektors für die Versorgung mit Dienstleistungen hoher Qualität, die auf die lokalen Bedürfnisse gut abgestimmt sind.

Das Kärntner Team konzentrierte sich anfänglich auf keinen bestimmten thematischen Schwerpunkt in Bezug auf öffentliche Dienstleistungen; es sollte möglich sein, Pilotprojekte aus den verschiedensten thematischen Ansätzen heraus zu entwickeln. Kärnten folgte dabei einem besonders stark basisorientierten („Bottom-Up“) Konzept: die vor Ort betroffenen und beteiligten Personen und projektausführenden Organisationen wurden stark miteinbezogen. Mit dem Ziel der Entwicklung von machbaren und allgemein gebilligten Projekten sollten die Ideen für Pilotprojekte von den lokal Betroffenen selbst kommen. Das PUSEMOR-Team sollte ihnen die Möglichkeit geben, Projekte die bereits vorher angedacht worden waren, in die Tat umzusetzen. Die Kontinuität mit den Ergebnissen der Regionalanalysen sollte durch die Evaluation der Projektideen mithilfe von spezifischen Beurteilungskriterien gewährleistet werden. Eine andere Entscheidung stand im Zusammenhang mit dem Gebietsziel: es sollte möglich sein, Projekte nicht nur aus den WP5-Testgebieten sondern aus ganz Kärnten zu unterstützen.

Zunächst wurden die WP5 PUSEMOR-Ergebnisse in den Testgebieten präsentiert. Die mit der Entwicklung von neuen LEADER-Projekten beabsichtigten Synergien konnten nicht wie geplant hergestellt werden, denn das LEADER-Programm war nicht rechtzeitig fertig. Die Schlüsselprojekte der Regionalentwicklungskonzepte wurden auf etwaige Synergiemöglichkeiten überprüft. Nach Veröffentlichung des ersten PUSEMOR-Newsletters stellten verschiedene lokale und regionale Akteure ihre Projektideen und Konzepte dem PUSEMOR-Team der Kärntner Planungsabteilung vor. Das PUSEMOR-Team ersuchte sie um detaillierte Projektkonzepte. Im Juli 2006 erfolgten die Evaluierung der eingereichten Projektkonzepte mithilfe des PUSEMOR-Kriterienkataloges sowie die Befragung der Verantwortlichen durch das PUSEMOR-Team. Schließlich wurden drei Projekte zur Umsetzung ausgewählt (siehe Abschnitt 3.4).

Es gab zwei Projektideen bezüglich öffentlichen Verkehr und Mobilität, die nicht im Rahmen von PUSEMOR umgesetzt werden konnten:

- Die Idee einer schnellen Busverbindung für Pendler zwischen Feldkirchen und Klagenfurt, wie sie die Verkehrsabteilung der Kärntner Landesregierung befürwortete, wurde verworfen, da es nicht möglich war, die Interessen der Pendler in peripheren Gemeinden unter einen Hut zu bringen.
- Die Projektidee für ein lokales Mobilitätsservice, vorgeschlagen von der Gemeinde Preitenegg, konnte ebenfalls nicht umgesetzt werden, aber immerhin gelang es, einige Fragen bezüglich gesetzlicher oder verwaltungstechnischer Hindernisse bei der Abwicklung solcher Projekte zu klären.

Weiters musste auch das Projekt zur Arbeit mit der ländlichen Jugend, das vom Studiengang Soziale Arbeit in Feldkirchen eingereicht worden war, ausgeschieden werden, da es den Kriterien nicht gut genug entsprach: nachhaltige positive Auswirkungen standen nicht zu erwarten.

Das Einzelhandelsprojekt eines multifunktionellen Dorfgeschäftes in der Gemeinde Frauenstein, das von deren Bürgermeister eingereicht worden war, musste überarbeitet werden, da es nicht möglich war, einem einzelnen Unternehmen finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen. So wurde das Dorfgeschäft Frauenstein als Pilotgemeinde ins ALISE-Projekt eingebunden.

Was die ausgewählten Pilotprojekte betrifft so wurden während der nächsten Wochen die Projektkonzepte überarbeitet, einige Details geklärt und Verträge zwischen den Projektverantwortlichen und der Kärntner Landesregierung unterfertigt. Die Projektumsetzung begann im September 2006.

### Österreich – Bundesland Tirol

Mit ihrem Engagement beim PUSEMOR-Projekt verfolgen die Tiroler Landesbehörden (Bundesland Tirol) zwei grundlegende Ziele:

Erstens soll der Bereich Telekommunikation, und hier vor allem die Nutzung von Breitband-Internet, eingehend behandelt werden, um zu einem verstärkten Gebrauch und zur Verbreitung dieser Technologie zu ermuntern. Pilotprojekte in diesem Bereich sollen den Boden für die Umsetzung von Maßnahmen in ganz Tirol aufbereiten. Zweitens sollen die grenzübergreifenden Projektergebnisse, Ideen und Erfahrungen von anderen Alpenländern in Strategien zur Aufrechterhaltung von Dienstleistungen allgemeinen Interesses in ganz Tirol einfließen. Es sollten Synergien vor allem mit der ZukunftsRaum- Regionalentwicklungsrichtlinie, einem Konzept für das Bundesland Tirol, das gleichzeitig mit PUSEMOR ausgearbeitet wurde, hergestellt werden.

Dank der Breitbandinitiative haben die Siedlungsgebiete Osttirols eine beinahe vollständige Abdeckung mit Breitband-Internet erreicht. Nächster Schritt muss eine intensivierte Nutzung dieser Technologie von Seiten der Allgemeinheit und der Business-Community sein. Es ist absolut notwendig, über ein starkes Angebot von elektronischen Dienstleistungen mit User-freundlichen Lösungen zu verfügen. Ein solches Angebot, mit einem immer stärkeren regionalen oder sogar lokalen Charakter, kann zur Anwerbung neuer User benutzt werden. Für diese bedeuten Internet-Dienstleistungen die Möglichkeit, Informationen zu bekommen und Transaktionen zu vollziehen ohne dabei große Distanzen überwinden zu müssen.

Um eine größere Durchdringungstiefe auf der Ebene der privaten Nutzer zu gewährleisten ist es notwendig, attraktive Inhalte und interaktive Anwendungen zu bieten, sondern auch die Nutzungshindernisse zu überwinden. In diesem Zusammenhang muss der älteren Generation, den Arbeitslosen und der ländlichen Bevölkerung im Allgemeinen besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Diese Gruppen neigen zu Bedenken bezüglich der Kosten und der Systemsicherheit und oft gehen diese Bedenken mit fehlendem Wissen über Inhalte, Anwendungen und Bedienungsaspekte einher.

Gefordert ist daher ein verstärkter Bewusstseinsbildungsprozess in Bezug auf die Vorteile, welche die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien bieten. Zusätzlich zu den wichtigen Informationen ist es vor allem notwendig, bedürfnisorientierte Anwenderschulungen und einen öffentlichen Zugang zu Informationsmedien—wo nötig mit finanzieller Unterstützung- zu Verfügung zu stellen, um die Durchdringungsrate in der allgemeinen Öffentlichkeit über die 80%-Marke zu heben, so wie es in anderen europäischen Regionen bereits der Fall ist.

Kommunikation und Interaktion fand auf mehreren Ebenen statt, wobei der Schwerpunkt mit Fortschreiten des Projektes sich von der Provinzebene zur Regionalebene verlagerte:

Auf Provinzebene hatte eine Expertengruppe in einem europäischen und nationalen Rahmen an der Festlegung von Strategien in Bezug auf die weitere Entwicklung des Telekommunikationssektors und vor allem des Einsatzes der Breitbandtechnologie für Tirol gearbeitet.

In Osttirol diskutierte eine Gruppe von Entscheidungsträgern (Regional- und Lokalpolitiker) und Interessensvertretern den Handlungsspielraum für die regionale Umsetzung der Strategien, evaluierten Vorschläge für Pilotprojekte und setzten Maßnahmen zur Förderung ihrer Umsetzung.

Zur Umsetzung der Pilotprojekte wurden Lenkungsausschüsse eingesetzt, welche alle beteiligten Akteure vertraten, um die Pilotprojekte sowohl inhaltlich als auch bei der Abwicklung zu unterstützen.

Die Pilotprojekte wurden aus Vorschlägen des Regionsmanagement Osttirol (RMO), die wiederum auf vorher von diversen Akteuren eingereichten Ideen beruhten, ausgewählt. Insgesamt wurden sieben Projektideen genauer in Betracht gezogen. Die Endauswahl erfolgte unter Berücksichtigung zweier grundlegender Kriterien:

- Inhaltlicher Schwerpunkt auf Dienstleistungen allgemeinen Interesses (bzw. einzelner Aspekte in diesem Bereich) und dem Gebrauch der Breitbandtechnologie;
- Ein klares Engagement von Seiten der Akteure und ihre Bereitschaft, das Projekt auch nach der Entwicklungsphase fortzuführen.

Die inhaltliche und organisatorische Verantwortung für die Pilotprojekte wurde dem Bundesland Tirol als PUSEMOR-Projektmitglied (oder genauer der Abteilung für Statistische Raumplanung im Amt der Tiroler Landesregierung) übertragen. Die Organisationsarbeit im Bezirk Lienz als PUSEMOR-Testzone obliegt dem Regionsmanagement Osttirol RMO, das ein Netzwerk an Kontakten mit regionalen und lokalen Akteuren unterhält. Die Tiroler Landesbehörde bestimmte Unternehmen für die eigentliche Umsetzung der drei Pilotprojekte und schloss Verträge sowohl für internen und externen Nachrichtenaustausch als auch über Projektinhalt- und -Abwicklung.

Im Rahmen der Pilotprojekte kommt dem Bereich „Public-Relations“ und dem Engagement aller betroffenen Parteien große Bedeutung zu. In allen Fällen werden Workshops für die breite Öffentlichkeit bzw. eingeladenes Publikum veranstaltet, bei denen die Teilnehmer ihre Interessen und Wünsche auf den Tisch bringen und anschließend mögliche Lösungsansätze vorschlagen und diskutieren können. In den von den Pilotprojekten betroffenen Gebieten wurden Flugblätter verteilt und Informationen in Bezug auf die Projekte über lokale und lokale Medien verbreitet.

### **Frankreich – Franche-Comté**

Als die Region über das PUSEMOR-Projekt mit den beiden Testgebieten zu diskutieren begann, hatten diese bereits einige mehr oder weniger konkrete Vorstellungen für innovative Projekte im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen. Die Region Pays du Haut-Jura (Hochjura) wusste darüber Bescheid, dass das Projekt mit ICT-Technologien in Zusammenhang mit kulturellen Fragen zu tun hatte und die Region Pays Horloger (das "Uhrmacherland") wollte sich vor allem mit Fragen rund um Bildungsthematiken und Kinderbetreuung befassen. In der Region Franche-Comté wurden die Pilotprojekte folgendermaßen ausgesucht:

Projekte in der Region Pays du Haut-Jura (Hochjura):

Mit der Erstellung der regionalen Statuten und Prioritäten im Jahre 2001 entstanden aus den diversen Fragebögen und den Veranstaltungen mit lokalen Interessensvertretern und der Bevölkerung Ideen für ein Bibliotheken- bzw. Mediennetzwerk sowie für eine Multiservicekarte. Dank der im Rahmen des WP5 durchgeführten Untersuchungen wurden aus den Ideen Projekte, und die Region bemühte sich darum, diese Projekte mit den PUSEMOR- Grundsätzen in Einklang zu bringen: Innovation, Bottom-up-Ansatz (also dezentralisierte Vorgangsweisen) und Miteinbeziehung der lokalen Bevölkerung. Da die Idee einer Multiservicekarte im September 2006 fallen gelassen worden war, schlug die Region Hochjura ein neues Projekt vor, das ebenfalls den PUSEMOR- Kriterien entsprach: ein Videokonferenz-Projekt. Im Sinne eines Pilotprojektes waren sich alle lokalen Vertreter über seine Sinnhaftigkeit einig, da es sich auch bezüglich der PUSEMOR Zielgruppen (Jugendliche und kleine und mittlere Unternehmen) als innovativ erwies.

Projekte in der Region Pays Horloger:

Während der WP5-Untersuchungen im Jahre 2005 legte diese Region ihren Schwerpunkt auf die Themen „Bildung und Kinderbetreuung“. Da die Studie zeigte, dass in diesen Bereichen in einigen Teilen des Testgebietes realer Handlungsbedarf bestand, forderten die verantwortlichen Behörden die Fachberater dazu auf, innovative Lösungsansätze vorzuschlagen, die im Einklang zu den Bedürfnissen und Gegebenheiten dieser Teile der Region stünden. Das Projekt eines mobilen Kindergartens, welches auf alle Fälle den PUSEMOR-Kriterien entsprechen sollte, wurde der Region und den in diesem Bereich tätigen lokalen Schlüsselakteuren (Vereine, gewählte Volksvertreter, Kinderbetreuungseinrichtungen.....) im Zuge diverser Veranstaltungen vorgestellt.

### Deutschland – Südlicher Oberrhein

Die vier Testgebiete innerhalb der Region Südlicher Oberrhein stehen stellvertretend für typische Struktursituationen im ländlichen Südwestdeutschland: verstreute Stadtbilder mit ausgedehnten Versorgungsketten, Veränderungen im Gesundheitswesen und Umorganisation der Verwaltungseinrichtungen (was jeweils zur Schließung bzw. Stilllegung von Einrichtungen führt), permanenter Wandel des Fremdenverkehrsektors (was sich auf die allgemeine Wirtschaftsentwicklung vieler Gemeinden niederschlägt).

Obwohl die Bevölkerungszahl der Gesamtregion Südlicher Oberrhein wächst, sind doch einige Gemeinden mit einem massiven Bevölkerungsrückgang konfrontiert. Die Ursachen dafür sind in einer sehr niedrigen Geburtenrate und in der Tatsache zu finden, dass viele Bewohner aufgrund eines unzureichenden Angebots an Gütern, Dienstleistungen und Beschäftigungsmöglichkeiten bzw. wegen der unangenehmen Notwendigkeit, ständig pendeln zu müssen, fortziehen. Zudem können laut einigen Gemeinden neue Einwohner oft nicht einmal dann gewonnen werden, wenn Jobs verfügbar sind. Dies führt zu schweren Nachteilen und Beeinträchtigungen für die lokalen Unternehmen und einer weiteren Verschlechterung der Qualität in allen Bereichen - ein Verlauf, der oft als „Teufelskreislauf“ bezeichnet wird.

Die PUSEMOR-Pilotprojekte sollten den Gemeinden bei der Bewältigung der Herausforderungen der Bevölkerungsalterung und des Bevölkerungsschwunds eine tiefgehende Unterstützung leisten. Die aus ihnen hervorgehenden Schlussfolgerungen und die erzielten Ergebnisse sollten auch auf andere Gemeinden innerhalb dieser Regionen umlegbar sein.

Die Entwicklung von Pilotprojekten stützt sich auf einen umfassenden analytischen Ansatz, der bei allen vier bei PUSEMOR beteiligten Gemeinden angewandt wurde. Es handelt sich um ein Procedere, das in die folgenden Schritte unterteilt werden kann:

1) Evaluierung der lokalen Situation und Rahmenbedingungen: demographische und ökonomische Entwicklung in den letzten zehn Jahren, Bevölkerungsprognose, Ausblick auf die Perspektive von wichtigen Infrastruktur-Aspekten bzw. die erwarteten Anforderungen, Inhalt von lokalen und regionalen Planungsdokumenten, strategische Ziele der Gemeinden.

Dabei weist vieles auf einen allgemeinen Ansatz zur Bevölkerungssteigerung durch Bereitstellung von Wohnungen hin. Dabei versuchten einige der Gemeinden die Versorgung mit grundlegender Infrastruktur zu konsolidieren. Der beschränkte Erfolg dieser Vorgangsweise trug in einer ersten Phase dazu bei, dass man bei PUSEMOR zu der Ansicht gelangte, dass es sinnvoller wäre, eine umfassendere, globale Strategie zu wählen.

2) Vor-Ort- Erhebungen in jeder Gemeinde zur Überprüfung der datengestützten Analyse: Qualitative Aspekte der Einrichtungen für Einzelhandel und Fremdenverkehr, allgemeiner Eindruck über die städtische Struktur und das Stadtbild.

3) Diskussion der Ergebnisse mit den Bürgermeistern und anderen Fachleuten der lokalen Behörden.  
Ergebnis: verstärkte Anstrengungen und erste politische Schwerpunktsetzung

4) Profil jeder Gemeinde: konstatierte Stärken und zu erschließende Potentiale für weitere Entwicklung, aber auch absehbare Einschränkungen und Hindernisse. Dadurch wird ein etwaiger Standortvorteil detailliert beschrieben und beurteilt.

5) Mehrere Workshops mit lokalen Interessensvertretern: Abhängig von den spezifischen Umständen jeder Gemeinde sind Stadträte, Unternehmer, Tourismusfachleute und die breite Öffentlichkeit eingeladen, zur Analyse und Auswahl der Pilotprojekte beizutragen.

6) Dennoch erfolgt die letztgültige Bestimmung der Pilotprojekte erst nach Anhörung der Bürgermeister, um eine Übereinstimmung mit anderen Bedürfnissen der Gemeinden zu gewährleisten.

Auch wenn diese gut ausgearbeitete Vorgangsweise ziemlich zeitintensiv war, konnte durch sie die Auswahl einer breiten Palette von einschlägigen und politisch wichtigen Pilotprojekten gesichert werden.

### Italien – Appennino Genovese

Als Teil einer von PUSEMOR WP5 vorgesehenen Regionalstudie wurde eine sozioökonomische Analyse durchgeführt, welche das Gebiet der Provinz betraf und verschiedene Schwierigkeiten beleuchtete, die im Zusammenhang mit demographischen Problemen und dem Ungleichgewicht zwischen reichen und dicht bevölkerten Talzonen und fragilen und verlassen Gebirgsregionen stehen.

Durch die Analyse der Ergebnisse der Regionalstudie und die Berücksichtigung von Zukunftsstrategien, die auf regionaler Ebene geplant wurden, zeigte sich klar, dass die Verbreitung von neuen Technologien in Gebirgsregionen für die Entwicklung von Netzwerken von grundlegender Bedeutung ist, und somit eine strategische Initiative zur Gewährleistung einer hohen Qualität und einer einheitlicheren Versorgung und Verteilung von öffentlichen Dienstleistungen sowohl für Private als auch für Unternehmen darstellt. Überdies wurde die Wichtigkeit der Bündelung einer Reihe von Dienstleistungen durch die Schaffung von Mehrzweckbüros- und -Einrichtungen in Gebirgsregionen unterstrichen, um dadurch den Zugang zu diesen Dienstleistungen zu erleichtern. Die Resultate der im Rahmen von WP5 durchgeführten Erhebungen, sowie nationale und regionale strategische Indikationen wurden einer Gegenüberprüfung unterzogen. Heraus kamen schließlich die folgenden Schlüsse, die für die Entwicklung von Pilotprojekten berücksichtigt werden.

Der Hauptschwerpunkt liegt dabei auf der Dezentralisierung einer Reihe von Ämtern und Dienstleistungen, vor allem für Unternehmen. Die in vielen verschiedenen Gebieten erworbenen Erfahrungen werden als bedeutende Errungenschaften und Aktivitäten betrachtet, welche auf die Schaffung von Mehrzweckbüros- und -Geschäften in Gebirgsregionen abzielen.

Mobiltelefonie, ADSL-Netz, Rundfunk und Fernsehen, Internet-Anschlüsse: all dies bedarf einer Verbesserung, um die Isolation von kleinen und mittleren Betrieben, lokalen Behörden und der Bewohner dieser Gebiete nicht größer werden zu lassen.

Eine Verbesserung der Kommunikationsmittel ermöglicht die Implementierung der Versorgung mit einer Reihe von Internet-Dienstleistungen bzw. ihr Upload.

Bei der Gegenüberprüfung der Ergebnisse der WP5-Regionalanalysen und jener Projekte, die von Berggemeinden, welche zur LAG Appennino Genovese gehören, umgesetzt wurden, wurde aufgezeigt, dass in Hinblick auf die öffentlichen Dienstleistungen die größten Schwierigkeiten im Umland von Fontanabuona, des Alta Valle Scrivia, der Valli Aveto sowie der Berggemeinden von Graveglia und Sturla zu finden waren. Deswegen wurden diese Gebiete für die Umsetzung von WP7-Pilotinitiativen ausgewählt.

Die folgenden Verfahren wurden in drei ausgewählten Gebieten durchgeführt:

Präsentation der Resultate von WP5 auf regionaler und lokaler Ebene

Mit dem Ziel der Verbreitung der Analyseergebnisse, der Bewusstseinsbildung für die Bedürfnisse und der Information über die Möglichkeit von Pilotprojekten in der Region wurde eine Veranstaltung organisiert, eine Newsletter veröffentlicht, und eine Darstellung von "Best-practice-Verfahren" verbreitet.

Wahl der Akteure

Eine Reihe von Berggemeinden wurden als geeignete Objekte für die Umsetzung von Pilotprojekten ermittelt, sofern sie stellvertretend für die Gebirgsregion stehen und in der Lage sind, ihre eigenen Gemeinden gemeinsam mit Dienstleistungen zu versorgen sowie eine lokale Raumplanung zu initiieren, welche den Bedürfnissen und Erwartungen dieses Gebietes entsprechen.

Sammeln von Projektideen und regionale Aktivitäten



Die von PUSEMOR ermittelten Bedürfnisse wurden mit den Projekten, so wie sie von den jeweiligen Behörden vermittelt wurden, verglichen, um so die regionalen Prioritäten zu bestimmen und Synergien zu schaffen. Bei einer Anzahl von Ideen war es von vornherein klar, dass sie nicht umgesetzt werden konnten, weil sie den spezifischen Zielen des PUSEMOR-Projektes einfach nicht entsprachen. Mögliche lokale Partnerschaften wurden ausfindig gemacht und über die Organisation von Veranstaltungen für Administratoren, Techniker und Betreibern von öffentlichen Dienstleistungen entwickelt. Die Bestimmung der Projektstrategien und der Perspektiven für die weitere zukünftige Entwicklung von Pilotinitiativen erfolgte in ständiger Zusammenarbeit mit der Region Ligurien, vor allem mit der Abteilung für Organisation, Information und Telematiksysteme. Zur Verbesserung der Projektqualität und zur Eruiierung geeigneter finanzieller Quellen wurde technische Unterstützung gewährt.

Evaluierung und Feinabstimmung der Projektideen

- Ökonomische Machbarkeit und Übereinstimmung mit den Zielen des PUSEMOR-Projektes
- Synergien mit anderen Initiativen, die bereits von Gemeinschaftsprogrammen unter der Leitung der LAG finanziert werden.
- Synergien mit der regionalen Raumplanung und zukünftigen Investitionen, um imstande zu sein, Pilotprojekte über Jahre hinweg umzusetzen und zu finanzieren

Auswahl von drei Pilotprojekten

In der Projektfeinabstimmungsphase erfolgte die Auswahl von 3 Pilotprojekten, eines von jedem Testgebiet. Zwei von ihnen stehen in Zusammenhang mit dem Bereich „neue Technologien“, während das dritte sich mit der Verbesserung der von den lokalen Behörden zur Verfügung gestellten öffentlichen Dienstleistungen befasst.

Das Fortschreiten der Pilotprojekte ist in drei Hauptphasen unterteilt:

- Umsetzung einer korrekten Planung
- Ausarbeitung des Projektvertrages zwischen GAL und den drei Berggemeinden, die durch die Pilotprojekte begünstigt sind
- Inangriffnahme der Aktivitäten

### **Italien – Lombardei**

Die PUSEMOR-Testgebiete in der Region Lombardei sind aufgrund der mangelnden Infrastruktur mit einigen Problemen konfrontiert: nicht nur das Strassen- und Bahnnetz ist unzureichend, sondern auch die Telekommunikationsinfrastruktur. Entsprechend den Resultaten und den „Best-Practice-Verfahren“, die im Rahmen der Testgebietstudien im Zuge der Durchführung der Regionalstudien (siehe regionalen Zwischenbericht) gesammelt wurden, entschied sich die Region Lombardei dafür, sich auf Aktionen zur Verringerung der digitalen und technologischen Kluft, die in diesem Gebiet konstatierbar ist, zu konzentrieren und die Schaffung von drahtlosen Infrastrukturlösungen zu unterstützen.

Die Region Lombardei setzte somit den Schwerpunkt auf drahtlose Technologien für Breitbandverbindungen. Das IREALP-Institut wurde mit der Entwicklung und der Auswahl der Pilotprojekte beauftragt. Zunächst gab es eine Vereinbarung mit der Region Lombardei über die gemäß der regionalen Politik und Strategie in Frage kommenden Dienstleistungsgattungen und Infrastrukturtypen (Januar-April 2006)

In den folgenden vier Monaten (Mai-September 2006) erfolgten die Definierung der Projektideen und die Sammlung eingehender Daten und Informationen zusammen mit den lokalen Behörden und lokalen Technik-Teams. Für jedes Testgebiet wurde eine erste Machbarkeitsstudie erstellt und Vorschläge bezüglich verschiedener technischer Fragen erörtert und präzisiert. Zur Bestimmung jedes technischen Details (z.B. welche Art drahtloser Technologie kommt in Frage, wo kann das nötige Equipment lokalisiert werden, wie viele Punkte sollte man mit Verbindungen ausstatten etc....) mussten zahlreiche Befragungen und Diskussionen mit lokalen Entscheidungsträgern, Behörden und Technikern durchgeführt werden.

Am Ende dieses komplexen Prozesses wurde ein Plan entworfen, mittels dessen der bestehende Bedarf nach Breitbandverbindungen, die bereits existierenden drahtlosen Technologien und Infrastrukturen sowie die vorgeplante drahtlose Infrastruktur unter dem Gesichtspunkt eines begrenzten Budgets unter einen gemeinsamen Nenner gebracht werden sollten. Weiters wurde die vor Ort vorhandenen Kompetenzen in Hinblick auf das zukünftige Netzmanagement, die Nutzung dieses Netzwerkes für neue öffentliche Dienstleistungen, das Versorgungspotential für neue zwischengemeindliche Dienstleistungen evaluiert. Ein erster Entwurf von Projektvorschlägen war Anfang Juli verfügbar.

Am 26 Juli 2006 wurde eine Veranstaltung mit dem Regionalteam, dem Projektleiter und einigen regionalen Behörden organisiert, um eine erste offizielle Zustimmung von Seiten der Region Lombardei zu den Projekten zu erhalten.

In den Monaten Juli-Oktober 2006 erstellte IREALP ein provisorisches Budget für die vorgeschlagene Projektzusammenarbeit mit den ausgewählten Unternehmen in der Phase der Projektumsetzung. Ein offizielles Treffen mit den Vorsitzenden der Berggemeinden, ihren lokalen technischen Fachleuten und einigen lokalen Behörden wurde am 27. September abgehalten: die Pilotprojekte wurden offiziell vorgestellt und schließlich bewilligt.

Ein Ergebnis all dieser Aktivitäten war eine detaillierte technische Beschreibung der drei Pilotprojekte (drahtlose Infrastruktur) in den Testgebieten Valchiavenna, Sabbiata und Lepontinische Alpen. Vor Ende 2006 waren die drei Pilotprojekte vollkommen ausgearbeitet- auch dank der Kooperation mit den zur Umsetzung ausgewählten Unternehmen. Die Projekte wurden in Hinblick auf die PUSEMOR-Kriterien evaluiert und Querverbindungen mit lokalen „Best-Practice-Verfahren“ berücksichtigt.

Konkret nahm IREALP in den Monaten von November 2006-Februar 2007 die Endunterzeichnung einer Vereinbarung mit dem bei der Projektumsetzung beteiligten Unternehmen, die Abfassung der Endversion des Budgetplans, die Endfassung aller nötigen Verträge, die offizielle Unterzeichnung und Genehmigung für das Starting-Up bei jeder Berggemeinde vor. Im November 2006 wurde IREALP von der Region Lombardei auch offiziell mit der Begleitung des Umsetzungsprozesses betraut. Alle Pilotprojekte wurden vor Ablauf des PUSEMOR-Projektes vollständig umgesetzt.

### **Slowenien – Gorenjska**

Die slowenischen PUSEMOR-Partner entschieden sich für eine Politik der kleinen Schritte zur Verbesserung der Lebensqualität in den Testgebieten. So sollten gemäß den lokalen Bedürfnissen Vor-Ort-Initiativen zur dörflichen Entwicklung gefördert werden.

In der Region Gorenjska wurde PUSEMOR in zwei Testgebieten durchgeführt: im Kokrat und in den Skofja Loka-Bergen. Zunächst wurden in jedem Testgebiet lokale Workshops abgehalten. Lokale Interessensvertreter, die örtliche Bevölkerung sowie kleine und mittlere Unternehmen nahmen an ihnen teil. Im Rahmen dieser Workshops wurden die Resultate der PUSEMOR-Untersuchung und eine Reihe von "Best-Practice-Verfahren"

vorgestellt sowie Projektideen gesammelt und diskutiert. Die von den Workshopteilnehmern aufgebrachten Themen bezogen sich sowohl auf das soziale Leben in Dorfgemeinschaften und auf die Frage der Dorfvitalisierung als auch auf die Notwendigkeit, den Zugang zu Breitbandinternet und dessen Nutzung zu verbessern. Die Ideen, die aus den lokalen Workshops hervorgingen, wurden weiterentwickelt und aus ihnen entstanden Pilotprojekte. Diese wurden hinsichtlich der PUSEMOR-Kriterien positiv beurteilt. Die Umsetzung der ziemlich kleinen lokalen Pilotprojekte konnte ziemlich schnell in Angriff genommen werden, denn man verfügte über große Unterstützung von Seiten der Einheimischen und konnte auf deren Bereitschaft zählen, aktiv, teils auch durch freiwillige Arbeit, ihren Beitrag zu leisten.

### **Schweiz-Tessin**

Der PUSEMOR-Partner, in diesem Fall der Kanton, bot der gesamten Gebirgsregion des Tessin die Möglichkeit bei der Regionalanalyse (WP5) teilzunehmen. Drei Regionen zeigten sich interessiert. Aufgrund des Zeitmangels beauftragte die Kantonsverwaltung eine private Institution (SEREC) mit der Analyseerstellung.

Die Analyse der Interviews ergab, dass die große Mehrzahl der Dienstleistungen von politischen und überregionalen Entscheidungen abhängig ist. Davon abgesehen wurden die wichtigsten sozialen Dienstleistungen bereits geplant und umgesetzt. Darüber hinaus verfügen die Studiengebiete über sehr unterschiedliche räumliche Strukturen. Obwohl die Bevölkerungsentwicklung sich in den drei Testgebieten jeweils stark voneinander unterscheidet, gab es doch Probleme, die bei allen dreien feststellbar waren. In Anbetracht dessen entschieden die Tessiner Kantonsbehörden, sich auf ein einziges Projekt zu einem allgemeinen Problem, das alle Bergregionen und ländlichen Gebiete des Tessins betrifft, zu konzentrieren.

August 2006: Unterbreitung von drei Vorschlägen zu Pilotprojekten an die Tessiner Kantonsverwaltung nach vorhergehender Diskussion mit den betroffenen Bergregionen.

- Projekt 1: Werbekonzept für die kleinen All-Days-Dorfshops. Verkaufsunterstützung der kleinen Shops um es ihnen zu ermöglichen, ihren Betrieb aufrecht zu erhalten bzw. offen zu halten.
- Projekt 2: Badanti -Heimhilfe. Person, die eine Gruppe alter Menschen eines selben Dorfes in den abgelegensten Gebieten betreut. Diese Dienstleistung könnte auch mit der Betreuung von Kindern und Jugendlichen kombiniert werden.
- Projekt 3: Stundenbank. Tausch von Dienstleistungsstunden zwischen Nachbarn und noch aktiven älteren Personen etc. um die kleinen Probleme des gemeinsamen Lebens zu bewältigen.
- Oktober 2006: Auswahl von Projekt 1 durch den Kanton Tessin und Erstellung einer detaillierten Planung. Es wird entschieden, für die Durchführung des Pilotprojekts eine Universitätsstudie (Universitätsstudium) vorzuschlagen. Diese Studie soll ? beginnen.

Wie bereits oben erwähnt, war es schwierig, ein Projekt zu finden, das sich für alle drei Tessiner Testgebiete eignete. Das letztlich gewählte gemeinsame Problem ist die Aufrechterhaltung der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs in abgelegenen Dörfern. Mit Rücksicht darauf entschied der Kanton Tessin, den Schwerpunkt auf Aspekte der Verbesserung der wirtschaftlichen Bedingungen von Dorfshops zu legen.

### **Schweiz -Westschweiz**

Das Team der Westschweiz war in drei Testgebieten tätig. Zumindest ein Pilotprojekt sollte für jedes dieser Testgebiete in starker Zusammenarbeit zwischen dem regionalen PUSEMOR-Team und den lokalen Akteuren und entsprechend der spezifischen Erfordernisse der Testgebiete entwickelt werden.

Die Region Chablais Vaudois (Bezirk Aigle) ist in Bezug auf öffentliche Dienstleistungen und Bevölkerungsdichte gut entwickelt: Die Ebene bei Lausanne und der Gebirgstail der Region verfügt über drei gut bekannte Schigebiete: Villars, Leysin und Les Diablerets. Die Situation der Dienstleistungen in der Ebene und in den Schigebieten ist gut. Die größten Sorgen der regionalen Akteure liegen bei den Kosten für die Straßenerhaltung und bei der Aufrechterhaltung der vier (Berg-) Bahnlinien.

Die Region Chablais Vaudois begann vor einem Jahr damit, nach möglichen Projektideen zu suchen. Hier die Hauptphasen des Prozesses:

März 06	Präsentation der Resultate von WP5 bei der regionalen Hauptversammlung
April 06	Schaffung einer Arbeitsgruppe zur Entwicklung von Projektideen. Mitglieder dieser Gruppe sind Gemeindevertreter, Einheimische und die lokalen Bahnbetreiber.
Juni 06	vier Projektideen wurden entwickelt: 1) Mehrzweckbus mit dem Angebot von verschiedenen Dienstleistungen für Berggemeinden (Post, Lebensmittelladen, Bäckerei) 2) Internet via Wimax: beabsichtigt wird die Einführung dieser neuen, in der Schweiz noch nicht verfügbaren Technologie in Gebirgsregionen 3) Park & Ride für die "Alpes vaudoises" (Schigebiete): dies könnte ein Lösungsansatz sein, die Bergbahnlinien gewinnbringender zu machen. 4) Netzwerk aktive Senioren: beabsichtigt wird die lokalen Ressourcen besser zu nützen um der Bevölkerung Informationen und freiwillige Hilfsleistungen zukommen zu lassen
Juni 06	Wahl von Projekt 1 (Mehrzweckbus) nach den folgenden Kriterien: <ul style="list-style-type: none"><li>• Wer ist für was in diesem Bereich verantwortlich? Kann PUSEMOR helfend zur Seite stehen (Projekt 3 wird bereits von der Gemeinde Aigle vorangetrieben)</li><li>• Wie können wir unsere Zeit und unser Budget am besten einsetzen?</li><li>• Sind ein Anbieter und eine Gemeinde an dem Projekt interessiert?</li></ul>
Juli 06	Befragung der Einwohner von drei Gemeinden, ob ein Interesse an einem Mehrzweckbus besteht
Sept 06	Suche nach Partnern (Schweizer Post, örtliche Läden und Geschäfte): die Schweizer Post zeigte sich nicht interessiert, da sie an der Profitabilität Zweifel hegte (Nachfrage zu schwach)
Nov 06	die fünf Läden von Ollon sind interessiert
Dez 06	Entwicklung des neuen Angebots
8. Jan 07	Start der Testphase, Pressekonferenz
Feb 07	erstes Treffen zur Besprechung der Ergebnisse des ersten Testmonats.
Apr 07	Erstellung von Werbematerial (Flyer, Poster etc.) und PR-Aktionen.

Die Region Nord Vaudois (Bezirke Yverdon, Orbe und Grandson) ist durch Betriebe des traditionellen Uhrmacher- und Feinmechanikergewerbes der Jurakette geprägt. Im Bezirk Yverdon haben Aktivitäten des tertiären Sektors in den letzten Jahren beträchtlich an Bedeutung gewonnen. Der Bezirk Orbe befindet sich nahe der Autobahn Lausanne-Bern, daher herrscht hier ein großes Aufkommen an Pendlern. Die Lage der öffentlichen Dienstleistungen scheint für die Bevölkerung zufriedenstellend zu sein.

Die Region Nord Vaudois hat auf Grundlage des regionalen Zwischenberichtes Projektideen entwickelt.

April 2006	Vier der Vorschläge wurden den 83 Gemeinden zur Beurteilung unterbreitet. 1) Organisation eines Einzelhandels- und Vertriebsnetzwerkes 2) Carsharing über Internet oder über Sms 3) Vernetzung von Sporteinrichtungen und Konferenzräumen 4) Austausch-Netzwerk für verschiedene Dienstleistungen
August 06	35 Gemeinden haben die Fragebögen beantwortet. Dem Projekt "Carsharing" kam der größte Zuspruch zuteil, aber nach der Analyse von ähnlichen Projekten kam das Projektteam zum Schluss, dass solche Initiativen oft keine schlüssigen Ergebnisse bringen. So gab das Projektteam diese Projektidee auf und konzentrierte sich auf das lokale Einzelhandelsprojekt.
Sept 06	Ein Treffen mit lokalen Einzelhändlern ergab, dass diese zwar keiner logistischen oder anderweitigen Unterstützung bedürfen, es aber nützlich wäre, die Bevölkerung auf die Vorteile der Nahversorger hinzuweisen. Die Einzelhändler möchten Hilfe bei der Verbreitung von Botschaften wie „ Der Warenkorb ist in lokalen Läden nicht teurer als in großen Einkaufszentren, vor allem wenn man die Transportkosten berücksichtigt“.
Nov 06:	Die SAB und die Region entwickelten das Konzept für die Woche der Kundennähe
Dez06	Das Konzept wird den Gemeinden vorgestellt
Feb07	Das Konzept wird präzisiert und die Woche der Kundennähe wird für die erste Maiwoche geplant
29. Ap-4.	Mai Die erste Woche der Kundennähe (bzw. der Nahversorgung) wird abgehalten.

Das dritte Testgebiet besteht aus zwei Bezirken: Obersimmental hat in den vergangenen Jahren eine starke Landflucht, den Verlust von Arbeitsplätzen und den Abbau von öffentlichen Dienstleistungen erlebt. Im Gegensatz dazu ist der Bezirk Saanenland dank des starken Fremdenverkehrssektors (Gstaad) im Wachstum begriffen. Die Lage der öffentlichen Dienstleistungen scheint für die Bevölkerung im wesentlichen zufrieden stellend zu sein, wenn man davon absieht, dass der öffentliche Verkehr für Pendler und Touristen nicht sehr attraktiv ist und es beim Empfang von Hochgeschwindigkeitsinternet und TV noch einige lokale Defizite gibt.

Anfang 2006 beschloss die Region Obersimmental-Saannenland den Schwerpunkt der Pilotprojekte auf die Bereiche Bildung und Telekommunikation zu legen. Fünf Ideen wurden entwickelt:

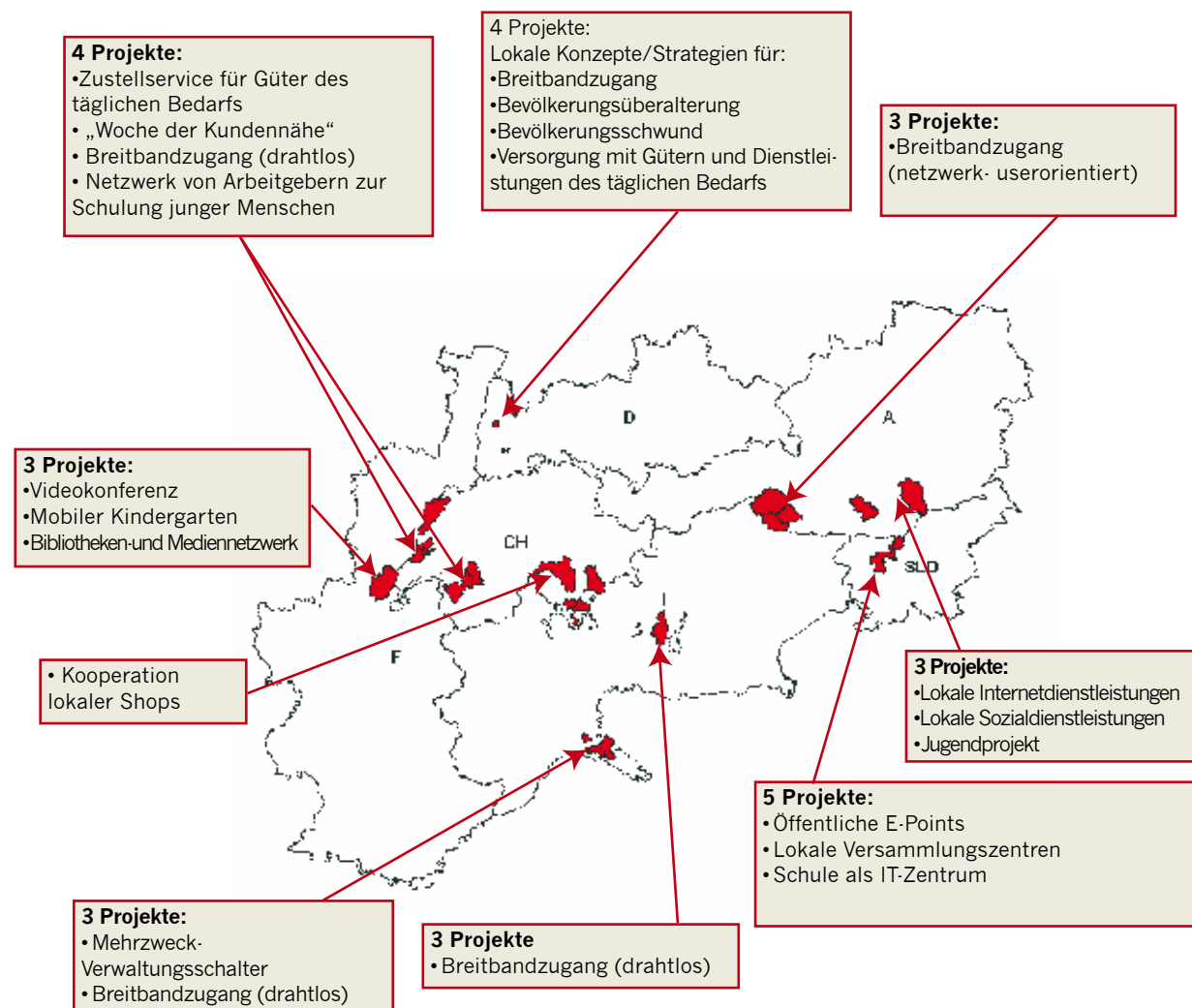
- Netzwerke von Arbeitgebern (kleine und mittlere Unternehmen), welche junge Menschen ausbilden
- Optimierung des Angebots der verschiedenen Bildungsinstitutionen
- Lehrgänge und Kurse für die Anwendung der neuen Technologien (Zielgruppe: ältere Menschen)
- Akademien und Schulen in drei Sprachen (Deutsch-Französisch-Englisch)
- Drahtlose Verbindungen für ländliche Gebiete.

Aufgrund von Personaländerungen in der Region wurde das Auswahlverfahren etwas verzögert. Zwei Ideen wurden weiterentwickelt: das „Arbeitgeber-Netzwerk“ und das Projekt „drahtlose Verbindungen“. Dieses letztere wurde bereits umgesetzt.

### 3.4 Beschreibung der PUSEMOR-Pilotprojekte

Insgesamt entwickelten die PUSEMOR-Partner zusammen mit lokalen und regionalen Akteuren 30 Pilotprojekte, die gerade umgesetzt werden. Alle PUSEMOR-Partnerregionen haben Pilotprojekte entwickelt. Im Juni 2007 war der Fortschritt der Umsetzung von Testgebiet zu Testgebiet unterschiedlich. Für genauere Details wenden Sie sich bitte an die Projektmanager in jedem Land (eine Liste ist im Anhang verfügbar).

Abb. 8: Pilotprojekte in jedem Testgebiet



Die Pilotprojekte werden in diesem Abschnitt kurz beschrieben. Die verschiedenen Projekte illustrieren, dass es für die Probleme der öffentlichen Dienstleistungen in Gebirgsregionen verschiedene Lösungsansätze gibt.

### Österreich - Kärnten

#### Dörfliche Dienstleistungen

#### SOZIALE DIENSTLEISTUNGEN

4 Gemeinden im Bezirk Spittal /Drau

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Mit dem Projekt „dörfliche Dienstleistungen“ soll eine Lücke bei sozialen Dienstleistungen geschlossen werden.

Auf lokaler Ebene sollen fehlende Dienstleistungen für ältere Menschen, zur Pflege von Familienmitgliedern, für Alleinerzieher und Familien zur Verfügung gestellt werden:

- Die lokalen Bedürfnisse werden erhoben, lokale Freiwilligengruppen werden gegründet und unterstützt
- Das Team „Dörfliche Dienstleistungen“ stellt schnelle individuelle Hilfe zur Verfügung, etwa wenn pflegende Angehörige krank oder überlastet sind.
- Das Team „Village Services“ informiert über das bestehende Angebot an sozialen Dienstleistungen, ebenso koordiniert es Dienstleistungen von Freiwilligen und Vereinen.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

In drei Pilotgemeinden des Drautals haben lokale Freiwilligengruppen bereits ihre Arbeit aufgenommen. In weiterer Folge ist die Ausweitung von Village Services auf den gesamten Bezirk geplant, wobei Finanzmittel aus Gemeinden und aus Programmen zur Entwicklung des ländlichen Raums eingesetzt werden sollen.

#### Jugend.Unternehmen.Zukunft

#### BILDUNG, REGIONALWIRTSCHAFT

Region Mittelkärnten

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Das Projekt zielt darauf ab, das kreative Potential junger Menschen in der ländlichen Region Mittelkärnten aufzuwerten und es für eine nachhaltige Regionalentwicklung einzusetzen. Mit Hilfe von professionellen Schulungsleitern entwickeln die jungen Menschen Projektideen für verschiedene Themenkreise wie Wirtschaft, Umwelt, Bildung, Kultur, Freizeit und Fremdenverkehr. Durch die Zusammenarbeit mit Unternehmen soll die Werbung für die Projektideen erfolgen und die Durchführung erleichtert werden.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Nach einem gut besuchten Startworkshop wurde ein „Kreativzentrum“ in der Handelsschule Althofen eingerichtet. Hier können junge Menschen ihre Projektideen weiterentwickeln. Die Webseite [www.juz.co.at](http://www.juz.co.at) verfügt über eine Online-Datenbank über die Projektideen und informiert über weitere Veranstaltungen und Aktivitäten.

### **Lokale Internetdienstleistungen für Private – ALI-SE : gemeinsames Internet aus der Steckdose**

TELEKOMMUNIKATION, ÖFFENTLICHE VERWALTUNG

10 ländliche Gemeinden in ganz Kärnten

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Das Projekt hat die Verbesserung des Internetzugangs von Einwohnern ländlicher Gebiete zum Ziel. Preisgünstige, standardisierte, sichere und wartungsfreie IT-Strukturen sollen in zehn ländlichen Pilotgemeinden aufgebaut werden. In technischer Hinsicht erfolgt dies auf Grundlage des Hochleistungs-CNC-Netzwerks, das die Kärntner Gemeinden miteinander vernetzt. Statt PC's, die ständiger Wartung bedürfen, werden einfache „Thin Client“-Terminals installiert.

Die Internet-Desks werden nicht nur für Gemeindeaufgaben verwendet werden, sondern sollen auch der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Bei „I-Service“-Stellen können die Bürger das Internet kostenlos nutzen. Die Magistratsteams werden sie mit E-Government-Anwendungen unterstützen:

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Die erste „I-Service-Station“ wurde bereits in Dellach im Drautal installiert, weitere werden folgen. Falls es zu einer positiven Evaluierung kommt wird das Projekt ausgeweitet.

### **Österreich – Bundesland Tirol**

#### **Gemeinsames Internetportal Deferegggen**

TELEKOMMUNIKATION, ÖFFENTLICHE VERWALTUNG

Gemeinden des Defereggentals

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Mit dem Ziel der Entwicklung eines interaktiveren und offenen Internetportals der Gemeinden, welches den Bedürfnissen und Anforderungen von Bürgern und Unternehmen entspricht, werden die Homepages der drei Nachbargemeinden innerhalb eines einzigen attraktiven Internetportals gebündelt und vernetzt

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Es wurden Workshops mit der Bevölkerung und Unternehmen abgehalten um ihre Bedürfnisse kennenzulernen. Es wurde ein Konzept für die einzelnen Elemente, den Umfang und die Funktionen des Internetportals festgelegt. Aufgrund der hohen Akzeptanz wurde das Projekt durch Gestaltung der Website ausgeweitet. Das Projekt wurde im Juni 2007 beendet.



### **Beseitigung der Hürden für den Internetzugang**

TELEKOMMUNIKATION, BILDUNG

5 Randgemeinden des Gail- und Villgratentals

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Mit dem Ziel, die private Internetnutzungsrate in abgelegenen ländlichen Regionen zu erhöhen, sollen die Hürden beim Internetzugang durch traditionelle Vermittlungs- und Bildungsmethoden abgebaut werden, wobei der Schwerpunkt vor allem auf älteren Bürgern und Arbeitslosen liegt.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Meilensteine bis Mai 2007 (Projektende):

- Information durch lokale Coachs
- Ausbildung für Interessierte
- Frei zugängliches Breitbandinternetterminal in jedem Dorf

### **Internetplattform über regionale Nahrungsmittel**

TELEKOMMUNIKATION, REGIONALWIRTSCHAFT

Osttirol (Bezirk Lienz)

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Mit dem Ziel, sowohl ein virtuelles als auch reales Netzwerk über regionale Nahrungsmittel darzustellen, soll das Internetportal Informationen über die Vorteile der Herstellung, Verarbeitung und des Konsums regionaler Lebensmittel liefern.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Meilensteine:

- Wissenschaftliche inhaltliche Begleitung
- Vernetzung von Produzenten und Verkäufern
- Erstellung von Werbebotschaften
- Funktionskonzept
- Technische Umsetzung
- Public-Relations

Die Internetplattform läuft im Juni 2007 an.

### Frankreich – Franche Comté

#### Videokonferenz

TELEKOMMUNIKATION, ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, BILDUNG, REGIONALWIRTSCHAFT

Naturpark Haut Jura (59.000 Einwohner), Region Pays du Haut Jura

Grundidee, Ziele, Zielgruppen:

Grundidee ist die Ausstattung von 11 Orten mit Videokonferenzmaterial, um einen breiteren Zugang für verschiedene Nutzer zu gewährleisten. Das Projekt zielt darauf ab, die Vernetzung zwischen lokalen und regionalen Behörden (Pays, Région, Département) zu fördern, junge Menschen näher an Vereine und Jobinformationszentren heranzubringen, den regionale Kompetenzpol zu konsolidieren (Erwachsenenbildung) und die Beziehungen zwischen den Unternehmen und ihren Versorgern und Lieferanten zu vereinfachen und zu verbessern.

Stand der Umsetzung und Zukunftsperspektiven:

Meilensteine:

- Detaillierte Untersuchung der spezifischen Bedürfnisse der Begünstigten
- Auswahl der Anlagenausstatter
- Installierung der Anlagen (März 2007)
- Erstellung methodischer Richtlinien

#### Mobiler Kindergarten

KINDERBETREUUNG / BILDUNG

Abgelegene Gebiete des Pays Horloger (10 Gemeinden)

Grundidee, Ziele, Zielgruppen:

Ein gut ausgestatteter Bus fährt von Dorf zu Dorf, um Kindergarten-Leistungen für Familien anzubieten, die zeitweise ein Kinderbetreuungssystem für ihre Kinder (3 Monate-6 Jahre) benötigen. Ziel ist es, den Eltern freie Zeit für Behördengänge, Einkäufe etc. und den Kindern die Möglichkeit zu geben, andere Kinder zu treffen und sich somit ans Leben in Gemeinschaft zu gewöhnen. Durch die Nutzung spezifisch lokaler Qualifikationen kommt den Eltern eine beratende Funktion bei gleichzeitiger Gewährleistung qualitativvoller Aktivitäten für die Kinder zu.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Meilensteine:

- Ausstattung des Busses
- Auswahl der Dörfer, der Aufnahmeäumlichkeiten für die Kinder, des Busses und der Haltestellen
- Start der Aktivitäten und Beratung durch ein Fachteam

Der mobile Kindergarten wird bis Ende 2007 betrieben

### **Bibliotheken- und Mediennetzwerk**

KULTUR, TELEKOMMUNIKATION

Naturpark Haut Jura (59.000 Einwohner), Pays du Haut Jura

Grundidee, Ziele, Zielgruppen:

Die Grundidee besteht darin, den Einheimischen Zugang zu jedem Buch jeder Bibliothek dieser Gebirgsregion zu gewähren. Projektziele:

- Optimierung des ICT-Potentials, um die Systemverwaltung zu vereinfachen und Dienstleistungen zu entwickeln
- Einbringung gemeinsamer Bestände von Bibliotheken und Mediatheken
- Entwicklung der Qualität und Verbreiterung der Palette der Dienstleistungen und Ausweitung der Zielgruppen

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Meilensteine:

- Einrichtung eines numerischen Katalogs für jede Bibliothek
- Einrichtung einer gemeinsamen Datenbank mit dem gesamten Buch- und Literaturbestand aller Bibliotheken
- Einrichtung eines Reservierungs- und Verwaltungssystems

Das Projekt ist startklar.

### Deutschland – Südlicher Oberrhein

#### Sachverhaltsfeststellung: Machbarkeit Breitbandinternetzugang

#### TELEKOMMUNIKATION

Gemeinden Bad Peterstal-Griesbach, Feldberg, Freiamt, Stadt Wolfach (Testgebiete)

Abgelegene Gemeindegebiete

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Mit einem Überblick über die Machbarkeitsbeurteilungen von verschiedenen (technischen) Lösungsansätzen zur Verbesserung des Breitbandinternetzuganges wird die Position der Gemeinden in Hinblick auf die Dienstleistungsanbieter gestärkt. Darüber hinaus wird Beratung und Unterstützung für (auch politische) Strategien auf (Über-)Gemeindeebene gewährt. Politische Entscheidungsträger, lokale Unternehmen und auch die breite Öffentlichkeit werden von den erwarteten langfristigen positiven Auswirkungen profitieren.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Ein Überblick über die verschiedenen Lösungsansätze wurde ausgearbeitet und wird den Gemeinden gemeinsam mit weiteren Anregungen für eine Umsetzungsstrategie für Breitbandinternetzugang zur Verfügung gestellt. Die Resultate werden in einem Schlussbericht auf Deutsch veröffentlicht, der allen beteiligten Gemeinden nach Projektende zugestellt wird.

#### Lokales Bevölkerungskonzept

#### INTEGRIERTER BEREICHSÜBERGREIFENDER ANSATZ

Gemeinden Bad Peterstal-Griesbach, Feldberg, Freiamt, Stadt Wolfach (Testgebiete)

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Die Gemeinden sind mit den zukünftigen Auswirkungen des demographischen Wandels auf die lokale Infrastruktur konfrontiert und müssen eine Strategie bereitstellen, mit der man diesen Herausforderungen positiv begegnen kann. Im Rahmen des Pilotprojektes wurden Inhalte und Verfahrensweisen für ein lokales umfassendes Konzept in Hinblick auf die speziellen Erfordernisse der alternden Bevölkerung ausgearbeitet: Prognose über die zukünftige Altersstruktur, Ermittlung von lokalen betroffenen Einrichtungen, Alternativen und notwendige Maßnahmen. Bei den Zielgruppen hat man sich hauptsächlich auf politische Entscheidungsträger konzentriert, aber die Beteiligung der breiten Öffentlichkeit und weiteren wichtigen Interessensvertretern ist ebenfalls erwünscht und notwendig.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Inhalte und Verfahrensweisen für lokale Konzepte in Hinblick auf die spezifischen Herausforderungen in Zusammenhang mit dem Bevölkerungswandel werden in einem Schlussbericht auf Deutsch beigebracht. Dieser Bericht wurde am Projektende an alle teilnehmenden Gemeinden verteilt.

### **Lokales Konzept für Dienstleistungen des täglichen Bedarfs und Einzelhandelsdienstleistungen**

### GÜTER DES TÄGLICHEN BEDARFS

Gemeinden Bad Peterstal-Griesbach, Feldberg, Freiamt, Stadt Wolfach (Testgebiete)

Grundidee, Ziele, Zielgruppen:

Ausarbeitung innovativer Lösungsansätze zur Sicherung der Verfügbarkeit von Dienstleistungen des täglichen Bedarfs und zur Integration von lokalen Einzelhändlern und Bauern in die lokale Versorgungskette. Eine Evaluierung der Übertragbarkeit von alternativen Versorgungsstrukturen und von Konzepten für die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs wird ebenfalls ausgearbeitet.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Es wurden Möglichkeiten zur Sicherung der Versorgung mit den entsprechenden Produkten und Dienstleistungen ausgearbeitet.

### **Strategie: Steigerung der lokalen Wohnqualität**

### INTEGRIERTER BEREICHSÜBERGREIFENDER ANSATZ

Gemeinden Bad Peterstal-Griesbach, Feldberg, Freiamt, Stadt Wolfach (Testgebiete)

Grundidee, Ziele, Zielgruppen:

Beabsichtigt sind eine umfassende Strategie und die Bestimmung eines Zeitplanes für deren erfolgreiche Umsetzung- immer unter Berücksichtigung der spezifischen Situation der jeweiligen Gemeinde und mit den erforderlichen Anpassungen. Es werden hierbei Elemente einer langfristigen Strategie zur Sicherung der Lebensqualität von Gemeinden, die mit Bevölkerungsrückgang konfrontiert sind, zur Verfügung gestellt. Hauptzielgruppen sind die lokalen politischen Entscheidungsträger, aber auch die Beteiligung von wichtigen lokalen Interessensvertretern ist sehr empfehlenswert/notwendig.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Das langfristige Gleichgewicht der Bevölkerungszahl ist eines der Hauptziele der Regionalplanung und ist daher auch in eine umfassende Regionalstrategie mit sowohl formalen als auch informellen Methoden und Maßnahmen eingebettet. Abgesehen von den drei zuvor erwähnten Tätigkeitsbereichen werden Ratschläge für zukünftige Raumplanungsdokumente und zusätzliche Aktivitäten auf lokaler und regionaler Ebene erteilt.

### Italien -Appennino Genovese

#### Mehrzweckschalter

#### ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, TELEKOMMUNIKATION

Scriviatal, Testlauf in 1 Gemeinde

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Mit dem Ziel, die schlimmsten Härten der regionalen Randzonenlage zu beseitigen, ist die Schaffung von gemeinsamen, umfassenden Bezirksdienstleistungen geplant und könnte in den nächsten Jahren umgesetzt werden. Grundgedanke: Schaffung eines reellen und EDV-gestützten Netzwerkes, das es den Menschen, die in den abgelegensten Regionen leben, erlaubt, die Ämter, die die notwendigen Dienstleistungen anbieten, in kürzestmöglicher Zeit zu erreichen bzw. an die für sie notwendigen Informationen zu kommen. Zielgruppen sind:

Einheimische, Vereine, Gemeinden, Touristen.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Meilensteine:

- Schaffung eines neuen Multifunktionsschalters, seine Umsetzung und Verbreitung der Aktivitäten
- Planung von drei lokalen Workshops zur Diskussion der Zukunftsperspektiven von öffentlichen Dienstleistungen in dünn besiedelten Gebirgsregionen

Der Werbeplan für die Aktivitäten wurde erstellt. Drei lokale Workshops sind geplant.

#### Drahtlose Breitbanddienstleistungen

#### TELEKOMMUNIKATION

Aveto-, Graveglia- und Sturlatal

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Das Pilotprojekt soll die Strategie der Region Ligurien unterstützen, welche einen die gesamte Region umfassenden Kooperationsprozess zur Folge hatte und darauf abzielte, den lokalen Verwaltungen, Bürgern und Unternehmen, welche in abgelegenen Gebirgsregionen angesiedelt sind bzw. leben, die Möglichkeit zur Nutzung von Breitbandverbindungen anzubieten.

Hauptziel des Projektes ist es, das bestehende Breitbandnetzwerk zu implementieren, um diese Dienstleistung auch in Randgebieten zu sichern und es somit KMU's zu ermöglichen wettbewerbsfähiger zu werden, und schließlich um die soziale Entwicklung der Bevölkerung zu fördern. Zielgruppen sind: Einheimische, KMU's, öffentliche Behörden, Anbieter öffentlicher Dienstleistungen.

Geplante Aktivitäten:

- Planungsphase
- Auswahl des Projektträgers
- Machbarkeitsprojekt zur Feststellung der besten technologischen Lösungsansätze
- Technische Unterstützung und fachliche Beratung
- Verbreitung der Resultate.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Die Planung von Aktivitäten und die Erstellung eines Budgetvoranschlags für die Durchführung sind gerade im Gange.

### Lokales TV-Netzwerk

TELEKOMMUNIKATION

Fontanabuona-Tal

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Das Pilotprojekt zielt darauf ab den Randzonenstatus der Region durch Stärkung von Kommunikations- und Informationskanälen für die Menschen zu verringern. Ein lokales Rundfunknetzwerk soll in den abgelegensten Gebieten geschaffen werden, die nicht von entsprechenden TV-Dienstleistungen abgedeckt sind. So soll ein Informations- und Kommunikationsnetzwerk zwischen Institutionen, lokalen TV-Kanälen und der Bevölkerung eingerichtet werden. Zielgruppe ist die Bevölkerung.

Aktivitäten:

- Analyse des tatsächlichen TV-Empfangs;
- Schaffung einer Partnerschaft zwischen lokalen TV-Gesellschaften
- Verbesserung des TV-Empfangs in den abgelegenen Gebieten um Fontanabuona wo zurzeit kein Empfang herrscht;
- Nutzung des TV-Programms zur Verbreitung von lokalrelevanter Information unter der Bevölkerung

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Die Umsetzung ist in Vorbereitung; ein Zusammenarbeitsabkommen mit der Berggemeinde Fontanabuona wurde unterzeichnet.

### Italien – Lombardei

#### Drahtlose Infrastruktur für lokale öffentliche Dienstleistungen

TELEKOMMUNIKATION, ÖFFENTLICHE VERWALTUNG

Berggemeinde Valchiavenna, 13 Gemeinden

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Dieses Projekt zielt auf die Implementierung neuer Breitbandverbindung-Infrastrukturen mittels drahtloser Technologien zur Verbesserung der bereits bestehenden Strukturen für öffentliche Nutzer ab. Hauptnutzer dieses Netzes: Magistratsämter, öffentliche Verwaltung, lokale Behörden, Angestellte des öffentlichen Dienstes, Bürger (als Kunden von Gemeindedienstleistungen). Die geplante neue drahtlose Infrastruktur wird schneller und leistungsfähiger sein, und alle Dienstleistungen, welche die Berggemeinde und die einzelnen Gemeinden online handhaben und verwalten sollen (bzw. für die nächste Zukunft planen) zur Verfügung stellen. Einige neue Dienstleistungen können somit online verfügbar gemacht werden: Online-Grundbuch, Austausch von Dokumenten, GIS-Dienstleistungen. Viele Software-Anwendungen können gemeinsam benutzt werden, was sowohl zu Zeit- als auch zu Kostenersparnis führt.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Das Projekt wurde neu entworfen und ausgeweitet (Integration von Vorschlägen der Berggemeinde). Die Umsetzung ist im Gange. Der gesamte Umsetzungsprozess endete im April 2007.

### Schul-Netzwerk

TELEKOMMUNIKATION, BILDUNG

Berggemeinde Lepontinische Alpen

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Eine Intranetzone wird mittels Einsatz von drahtloser Technologie zu deren Versorgung mit einem Breitbandanschluss zwischen neun Grund- und Sekundärschulen geschaffen. Diese neue Technologie kann morphologische Hindernisse überwinden, ist kostengünstig, leicht zu implementieren und ermöglicht eine schnelle und leistungsstarke Verbindung. Die User der ausgewählten Schulen (Lehrer, Studenten, Schüler, Verwaltungspersonal) wird so in die Lage versetzt, Information auszutauschen und viele pädagogische und administrative Aktivitäten gemeinsam auszuüben (z.B.: Onlinedokumente, Onlineunterricht, Bibliotheken, Lern- und Verwaltungssoftware).

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Die Infrastruktur ist bereits fertig installiert (die gesamte Prozessumsetzung erfolgte von Februar bis März 2007). Die entsprechende Ausstattung ist nun in jeder Schule verfügbar und einsatzbereit. PCs und Internet-Räume werden von der Berggemeinde unter Nutzung lokaler Finanzressourcen zur Verfügung gestellt. Lokale Behörden, lokale Technik-Teams und Schulen werden einbezogen um die besten gemeinsam nutzbaren Dienstleistungen zu ermitteln.

### Drahtlose Infrastruktur für Dienstleistungen im Bildungsbereich

TELEKOMMUNIKATION, BILDUNG

Randgebiete der Berggemeinde Sabbiala: Gebiet um Serle, Gebiet um Cariadeghe.

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Mit dem Ziel der Verringerung des bestehenden Rückstandes von Randgebieten wie der Zone um Serle und Cariadegheim Bereich Technologie/digitale Medien, wird dem Gemeindeamt und der öffentlichen Bibliothek von Serle sowie der „Casina del Comune“ im Naturschutzgebiet von Cariadeghe eine neue Breitbandverbindung über drahtlose Technologie zur Verfügung gestellt. Bei dieser „Casina del Comune“ handelt es sich um einen kleinen Bauernhof, der für Bildungszwecke (botanisches Labor, Naturpfad, diverse Aktivitäten) sowie für den Schutz von landwirtschaftlichen Traditionen und der regionalen Identität benutzt wird. Einige neue Gemeindedienstleistungen konnten von der Gemeindeverwaltung von Serle online zur Verfügung gestellt bzw. verbessert werden. Der Internetzugang für die Bibliothek und für den kleinen Bauernhof ermöglicht eine Reihe neuer Dienstleistungen wie Online-Reservierung, den Austausch von Informationen/Dokumenten, Online-Videos oder -unterricht etc.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Die Umsetzung wird bis Juni 2007 vollständig abgeschlossen sein. Die lokalen Behörden und lokalen Technikteams werden einbezogen werden, um die besten neuen Dienstleistungen, welche beworben werden sollen, zu bestimmen.



### Schweiz – Tessin

#### Promotion für kleine Dorfläden

#### GÜTER DES TÄGLICHEN BEDARFS

Kleine Dörfer im gesamten ländlichen Raum des Tessins

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Ziel ist es, die Versorgung mit lokalen Geschäften in ländlichen Gebieten mittels Feststellung der geeignetsten Maßnahmen zur Verbesserung der Einkommen aufrecht zu erhalten. Zielgruppen sind die Geschäftsleiter, Kunden und Großhändler

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Das Projekt wird im Juni 2007 beginnen

### Schweiz -Team Westschweiz

#### Lieferservice für Güter des täglichen Bedarfs

#### GÜTER DES TÄGLICHEN BEDARFS

Kleine Dörfer in der Gemeinde Ollon, Region Chablais Vaudois

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Mit dem Ziel, die Kundentreue zu kleinen Läden zu sichern und das Bewusstsein der Bevölkerung für die Vorteile der öffentlichen Nahversorgung zu stärken, wird die Nachfrage nach diesem Angebot in einem Dorf untersucht. Fünf lokale Läden (Fleischerei, Apotheke, zwei Lebensmittelläden und eine Bäckerei) stellen ein gemeinsames Liefersystem für Dörfer ohne Läden auf die Beine. Die Lieferung erfolgt zweimal pro Woche. Diese Arbeit wird von einem älteren Mitbürger und vom lokalen Busunternehmen geleistet. Die Kunden bestellen über Telefon und die Produkte werden am Folgetag zu ihnen nach Hause geliefert.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Das Projekt läuft seit Januar 2007.

#### Woche der Kundennähe

#### GÜTER DES TÄGLICHEN BEDARFS

Region Nord Vaudois

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Mit dem Ziel, das öffentliche Bewusstsein für die Vorteile der Kundennähe zu stärken, den Läden eine treue Kundschaft zu sichern, die lokalen Netzwerke zu verbessern und die lokale Identität der Bewohner zu stärken werden zahlreiche PR-Aktionen das lokale Einkaufen bewerben. Diese Aktionen werden eine Woche lang durchgeführt und lokale Zeitungen und das lokale TV werden über sie berichten.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Im März 2007 wurde ein Ideenwettbewerb lanciert, um Möglichkeiten zur Anregung der Kauflust unter der Woche und neue Ideen zur Verbesserung der Kundennähe und -Freundlichkeit im Dienstleistungsbereich ausfindig zu machen.

Die Woche der Kundennähe (mit PR-Aktionen und Artikeln in Zeitungen) ist vom 29. April bis 4. Mai 2007 geplant.

### **Réseau d'employeurs (PMEs) pour former les jeunes**

BILDUNG

Region Obersimmental – Saanenland OSSA

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppe:

Mit dem Ziel der Sicherung und Schaffung von neuen Ausbildungsstellen sollte ein neues Netzwerk zwischen den regionalen Unternehmen und der Berufsfachschule Saanen geschaffen werden.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Die Projektentwicklung ist noch im Gange. Aufgrund von personellen Veränderungen im Team kam es zu Verzögerungen, die Umsetzung wird daher erst nach Beendigung von PUSEMOR erfolgen.

### **Wimax-Test (Drahtlosverbindung) in Gebirgsregionen**

TELEKOMMUNIKATION

Gemeinde Boltigen in der Region Obersimmental – Saanenland OSSA

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Swisscom, Gemeinde, Region, SAB

Mit dem Ziel, High-Speed-Internet in Gebirgsregionen mit spezifischen topographischen Bedingungen zu bringen und innovative und effiziente technische Lösungsansätze zu entwickeln, wird eine neue Technologie, Wimax, welche in der Schweiz ganz neu ist, in der Gemeinde Boltigen (30 Haushalte) getestet. Swisscom ist ein Projektpartner, denn das Unternehmen ist daran interessiert, diese Technologie unter spezifischen topografischen Bedingungen zu testen. Die Gemeinde Boltigen möchte unter ihren Bewohnern Werbung für die Nutzung der neuen Technologien machen. Das Projekt wird durch spezifische Anwenderkurse vervollständigt.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Die technischen Installationen wurden im April 2007 durchgeführt, als mit einer sechsmonatigen Testphase und den Schulungskursen für die Einwohner begonnen wurde. Im September wird eine Projektevaluierung durchgeführt werden.

### Slowenien – Gorenjska

#### Einrichtung eines öffentlichen E-Points

TELEKOMMUNIKATION, BILDUNG

Lucine, Skofja Lokatal

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Beabsichtigt ist die Einrichtung eines öffentlichen E-Points mit organisierten Kursen über Computer und Internet in der Kulturhalle im Zentrum von Lucine bei Gorenja vas (140 Einwohner und nahezu keine öffentlichen Dienstleistungen, viele Haushalte besitzen keinen Computer/Internet). Ziel ist die Verbesserung des Zugangs zu verschiedenen öffentlichen Dienstleistungen mittels geeigneter Internettechnologie und die Entwicklung von neuen Aktivitäten im Dorf (Zusammenkünfte, Gesellschaftsleben, Bildung).

Zielgruppen sind die Einheimischen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Alte).

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Die Umsetzung ist im Gange, die notwendigen Installationen wurden bereits teilweise durchgeführt.

#### Lokale Schule als IT-Zentrum und Treffpunkt

TELEKOMMUNIKATION, BILDUNG

Podblica, Skofja Loka-Berge

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Mit dem Ziel, den Betrieb der lokalen Schule aufrechtzuerhalten, das soziale Leben zu stärken und elektronische Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen, soll die kleine Dorfschule von Podblica als Treffpunkt und lokales IT-Zentrum dienen. Die lokale Gemeinde schlug vor, einen der gegenwärtig ungenutzten Säle in der Schule als Multifunktions-Raum zu verwenden und dementsprechend mit PCs und Breitbandzugang auszustatten sowie einführende ICT-Kurse (E-Banking, E-Verwaltung, www...) und verschiedene Veranstaltungen, Lesungen etc. abzuhalten, um verschiedene Einwohnergruppen zusammen zu bringen.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Die notwendigen Installationen sind bereits erfolgt, weitere Aktivitäten werden entwickelt.

#### Einrichtung eines Versammlungszentrums

KULTUR, VERSAMMLUNGSZENTRUM

Davca, Skofja Loka-Berge

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

In Davca, einem dünn besiedelten und verstreuten Dorf ohne wirklichem Ortszentrum, wird in Verbindung mit einer Informationsstelle für Touristen und dem lokalen Museum (das den traditionellen Flachsanzbau zeigt) ein Versammlungszentrum für Einheimische und verschiedene Interessensgruppen geschaffen. So soll das soziale und kulturelle Leben unter den Einheimischen verbessert, und das lokale Handwerk, die Traditionen und die Identität des Dorfes gestärkt werden.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Das Versammlungszentrum ist bereits mit Inneneinrichtung ausgestattet, Animationsprogramme für Schulklassen und Touristen werden erstellt.

### Einrichtung eines Themenspielplatzes

KINDERBETREUUNG/BILDUNG

Sorica, Skofja Loka-Berge

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

In Sorica, einem malerischen Ort, das über eine reiche kulturelle Tradition und großes Potential, aber keine ausreichenden unterstützenden Dienstleistungen (kein Informationszentrum für Touristen, keine Läden und Kinderspielplätze...) verfügt, wird eine öffentliche Freilichtanlage für Kinder eingerichtet. Die Verstärkung der bestehenden Kultur- und Bildungsaktivitäten sollte sowohl die Lebensqualität der Einheimischen als auch das Fremdenverkehrsangebot verbessern. Zielgruppen sind die Dorfkinder, organisierte Schulgruppen und Familientouristen.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Das Projekt wurde von der Gemeinde und lokalen Vereinen vollständig umgesetzt: der Spielplatz ist eingerichtet, die Kultur- und Bildungsprogramme für Kinder wurden verbessert.

### Belebung des Kokratals durch den Fremdenverkehr

TOURISMUS, ORTSERNEUERUNG

Kokra, Kokratal

Grundgedanke, Ziele, Zielgruppen:

Das Kokratal ist ein spärlich besiedeltes und fast bevölkerungsfreies Tal, aber es gibt hier einige Möglichkeiten zur Entwicklung des Fremdenverkehrs, der ökologischen Landwirtschaft und der Forstwirtschaft.... Hauptziel des Projektes ist es, die einheimischen Bauern dazu zu ermuntern, den Touristen ihre bereits bestehenden Produkte und Dienstleistungen anzubieten und ihre wirtschaftliche Position zu stärken, um das Pendlerwesen zu verringern und die Bewohner zur Ausübung selbstständiger Berufe zu ermuntern. Das spezifische Projektziel besteht darin, den einheimischen Fremdenverkehrsverband mit Aktionen zu unterstützen:

- Installation einer Informationstafel über Fremdenverkehrseinrichtungen, über alle Bauernhöfe, das Kultur- und Naturerbe, Fahrradwege, Wanderwege und Fußpfade etc.
- Untersuchung und Aktionsplan für die Revitalisierung des alten Trampelpfades ( für Mountainbiker, Reiter und Wanderer) entlang der Bergbauernhöfe mit ihrem täglichen Angebot an köstlichen Lebensmitteln und anderen Dienstleistungen.

Stand der Umsetzung und Zukunftsaussichten:

Die lokale Gemeinde Kokra hat das Projekt bereits umgesetzt: Die Informationstafel wurde neben der durch das Tal verlaufenden Hauptstraße platziert und ein Aktionsplan wurde ausgearbeitet.

### 3.5 Schlussfolgerungen

#### 3.5.1 Allgemeine Beurteilung der Projekte

Die PUSEMOR-Projekte unterscheiden sich stark voneinander, was ihren Themengehalt, den jeweiligen Lösungsansatz für ein Problem, den regionalen Rahmen und die Struktur der projektausführenden Organisation betrifft. Dennoch gibt es einen starken thematischen Schwerpunkt: alle Partner haben zumindest ein Projekt im ICT-Bereich entwickelt. Andererseits war es nicht möglich, Verkehrs- und Mobilitätsprojekte umzusetzen, obwohl der öffentliche Verkehr und die Mobilität in abgelegenen ländlichen Gebieten von den PUSEMOR-Analysen in den Testgebieten als problematisch bezeichnet wurden. Dies lässt sich durch die hohen Kosten von Verkehrsmaßnahmen und die komplizierten organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen erklären. Im Gegensatz dazu erwies sich der ICT-Ansatz als sehr innovativ, entwicklungs- und ausbaufähig. Die Pilotprojekte im Zusammenhang mit ICT-Maßnahmen fügen sich gut in nationale oder regionale Strategien zur Verbesserung von Breitbandverbindungen ein. Die ICT-Pilotprojekte im Rahmen von PUSEMOR behandeln viele verschiedene Aspekte:

- Neue Infrastruktur oder neue technische Lösungsansätze: Drahtlosnetzwerke, "Thin Clients" oder Hardware für Videokonferenzen
- Öffentlicher Internetzugang und E-Government-Anwendungen
- Gemeinsame Regionalportale und Plattformen für verschiedene User
- Schulungen, um die mit der Internetnutzung oft verbundenen Barrieren und Hürden zu bewältigen.

Die anderen Projekte, welche schwerpunktmäßig bildungserzieherische, kulturelle, soziale oder wirtschaftliche (Einzelhandels-) Ziele verfolgen sind sehr unterschiedlich. Im Allgemeinen geht es bei den Projekten nicht nur um eine Verbesserung der Dienstleistungen, sondern auch um einen Beitrag zum Zusammenhalt der Gemeinden und zur Aufwertung der regionalen Wirtschaft.

Verschiedene PUSEMOR-Projekte veranschaulichen, dass es nicht ausreicht, nur auf Veränderungen der Versorgung mit Dienstleistungen zu reagieren. Die Veränderungen in der Nachfrage aufgrund der Bevölkerungs- und Gesellschaftsentwicklung sind mindestens genauso interessant. Neue Angebote müssen für Bereiche mit einer steigenden Nachfrage, wie etwa die Altenpflege, geschaffen werden. Andererseits kann eine nachlassende Nachfrage nach Dienstleistungen die Aufrechterhaltung der bestehenden Versorgung gefährden. In diesem Fall können Projekte zur besseren Anpassung der bestehenden Dienstleistungen an den Bedarf erfolgreich sein.

#### 3.5.2 Erfolgsfaktoren für lokale /regionale Projekte

Auf Grundlage der Workshop-Diskussion während des Treffens in Villach<sup>4</sup>, können folgende Faktoren für den Erfolg als die wichtigsten angesehen werden:

- Projekte sind erfolgreich, wenn sie an die Bedürfnisse der Einheimischen angepasst sind, und wenn das Angebot der Nachfrage gerecht wird. Lokale Einzelhandelsprojekte z.B. können Produkte hoher Qualität anbieten bzw. Produkte, welche die regionale Identität zum Ausdruck bringen, sie können den Schwerpunkt auf kombinierte und mobile Dienstleistungen setzen und sie werden die Öffnungszeiten an die Bedürfnisse der Einheimischen anpassen. In anderen Themenbereichen kann es notwendig sein, eine Umfrage über die Bedürfnisse durchzuführen oder die Bevölkerung in die Projektentwicklung einzubinden, damit die Projekte auf möglichst breite Akzeptanz stoßen.
- Der Anstoß zur Entwicklung neuer Projekte kann durch eine steigende Nachfrage aber auch aufgrund hohen Drucks durch bestehende Defizite und Probleme gegeben werden.

---

4 PUSEMOR-CIPRA-Tagung „die Zukunft öffentlicher Dienstleistungen in alpinen Regionen, Herausforderungen-Chancen-Good Practice-Verfahren“, Warmbad Villach, 28.02.07-01.03.07

- Kreative Lösungsansätze abseits ausgetretener Pfade sind sehr wichtig
- Die Schaffung spezifischer Angebote, die gut an die jeweilige lokale Nachfrage angepasst sind, steigert die Wohnqualität der betroffenen Gemeinden.
- Projekte können sehr stark vom Austausch von Best-Practice-Verfahren profitieren.
- Bereichsübergreifende Lösungsansätze, die verschiedene Partner miteinbeziehen, benötigen gute Kooperationsstrukturen und Praktiken (dasselbe gilt auch für Beziehungen zwischen öffentlichen und privaten Akteuren).
- Um ein Projekt am Laufen zu halten, müssen die Projektleiter gut motiviert sein und viel Geduld besitzen. Eine starke Führungspersönlichkeit kann bei der Bewältigung von Schwierigkeiten hilfreich sein.
- Wenn Freiwilligenarbeit auf professionelle Weise gefördert und koordiniert wird, sind die neuen Dienstleistungen besonders gut an die lokale Nachfrage angepasst.
- Kleine Unternehmen oder Freiwillige, die ein Projekt betreiben, brauchen ein gutes Wissen über die verwaltungstechnischen und politischen Rahmenbedingungen, um in der Lage zu sein, die eigenen Handlungsoptionen richtig einzuschätzen. Sie brauchen professionelle Unterstützung und Schulungsmöglichkeiten. Netzwerke zwischen verschiedenen Anbietern, Lieferanten und Versorgern sind für den Erfahrungsaustausch wichtig.
- Öffentliche Verwaltungen und politische Entscheidungsträger spielen bei der weitblickenden Vorwegnahme von zukünftigen Bedürfnissen und bei der Initiierung und Koordinierung lokaler und regionaler Projekte eine bedeutende Rolle. Vor allem in ländlichen Gebieten mit meist kleinen Gemeinden und einer beschränkter Anzahl lokaler Behörden ist die Unterstützung durch die Region notwendig, um diese Aufgabe zu bewältigen. Die Zuteilung der Verantwortungsbereiche zwischen den verschiedenen Ebenen öffentlicher Einrichtungen sollte- zumindest in ländlichen Gebieten- diesen Anforderungen entsprechen.

### 3.5.3 Die Auswirkungen der PUSEMOR-Pilotprojekte

Auch wenn die Umsetzungsphase der Pilotprojekte gerade im Gange ist, können Auswirkungen in Bezug auf die Projektziele, sowie den Schutz und die Verbesserung öffentlicher Dienstleistungen in alpinen Gebieten bereits konstatiert werden oder sind zumindest absehbar:

- Den Problemen von öffentlichen Dienstleistungen in alpinen Regionen wird von Seiten der Öffentlichkeit sowie von Lokal- und Regionalpolitikern größere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Einheimischen und KMU's werden zu Aktivität ermuntert.
- Bereichsübergreifende und zwischengemeindliche Kooperationen innerhalb der Regionen werden gestärkt, neue Netzwerke aufgebaut.
- Die Projektentwicklung und das Know-how des Projektmanagements innerhalb der Regionen werden gestärkt – dies kann auch für andere Projekte zur ländlichen Entwicklung nützlich sein.

Auf alle Fälle müssen Projekte gut in umfassende Strategien eingebettet sein. Aus dem Blickwinkel von ländlichen Gemeinden und Regionen stehen die eigenen Probleme und Alternativen im Mittelpunkt. Aus Sicht des gesamten Alpenraums müssen staatliche oder regionale Strategien den Schwerpunkt auf die beste und effizienteste territoriale Verteilung von Infrastruktur und Dienstleistungen legen.

Der PUSEMOR-Ansatz führte zu wichtigen Nachbesserungen bereits bestehender regionaler Strategien durch die Bereitstellung von möglichen Gegenmaßnahmen gegen den drohenden Abbau der Versorgung mit grundlegender Infrastruktur. Besonderer Verdienst kommt dabei der Sammlung von "Best-Practice-Verfahren" in den meisten Ländern des Alpenraums durch PUSEMOR zu, ein Beispiel für den konkreten Nutzen und die Vorteile grenzübergreifender Kooperation.

## 4 Empfehlungen

### 4.1 Ergebnisse der vergleichenden Analyse der rechtlichen Rahmenbedingungen

Bevor Empfehlungen auf verschiedenen Ebenen formuliert wurden, erstellten die PUSEMOR-Partner eine kurze vergleichende Analyse der gesetzlichen Rahmenbedingungen in verschiedenen Bereichen<sup>5</sup>. Eine detaillierte Beschreibung der Rahmenbedingungen in jedem Land ist im Anhang nachzulesen. Der folgende Abschnitt veranschaulicht die Hauptergebnisse dieser Analysen.

a) Dienstleistungen allgemeinen (wirtschaftlichen) Interesses (DAI) sind wesentlich für Land- und Gebirgsregionen.

Unternehmen und Haushalte sind auf diese Dienstleistungen zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes angewiesen. Ohne Postämter, öffentlichen Transport, Telefonzugang etc. würden Land- und Gebirgsregionen an Attraktivität verlieren. Neue Technologien wie Breitbandzugänge können –falls in ausreichender Qualität verfügbar– dabei helfen, physische Distanzen zu überbrücken. Diese entscheidende Rolle öffentlicher Dienstleistungen wird auch von einer neuen OECD-Studie ("das neue Paradigma des ländlichen Raums") bestätigt. In dieser Studie ermittelte die OECD vier Prioritäten für ländliche Entwicklung:

- Transport und Entwicklung der ICT-Infrastruktur
- Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen
- Aufwertung ländlicher Attraktionen
- Promotion ländlicher Unternehmen

Die EU investiert mittels Instrumenten wie ihrer Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und Kohäsionspolitik stark in die Entwicklung des ländlichen Raums und von Gebirgsregionen. Aber bis jetzt wurde die entscheidende Rolle von DAI für diese Gebiete von der EU nicht vollständig anerkannt. Richtlinien für staatliche Hilfe und Marktöffnungsprozesse scheinen allzu oft vorherrschend zu sein. Diese zwei Ansätze stehen im Konflikt zueinander. Die EU-Kohäsionspolitik spielt eine wichtige Rolle dabei, neue und innovative Projekte in Gang zu bringen. Dies zeigte sich beim gegenwärtigen PUSEMOR-Projekt, welches unter der Ägide der InterregIIIB-Initiative steht. Aber Interreg kann nur die „weichen“ Faktoren beeinflussen. Die Kohäsionspolitik und die gemeinsame Agrarpolitik mit ihrer zweiten Säule (ländliche Entwicklung) können bei den „harten“ Faktoren (Investitionen) helfen.

b) Auf staatlicher Ebene können große Unterschiede im Umgang mit Dienstleistungen allgemeinen Interesses konstatiert werden.

---

5 Nur vier Themenkreise: Postdienstleistungen, Elektrizität, Verkehr und Telekommunikation

Während einige Länder wie Frankreich, Österreich und die Schweiz die Wichtigkeit der Dienstleistungen allgemeinen Interesses betonen, ist das bei Ländern wie Deutschland und Italien nicht der Fall. Dieses Phänomen kann durch den historischen Kontext der Marktliberalisierung und der öffentlichen Diskussion über diese Dienstleistungen weitgehend erklärt werden.

c) Die finanziellen Mechanismen sind sehr facettenreich und unterscheiden sich von Bereich zu Bereich und von Land zu Land.

d) Die Rolle der regulierenden Behörden ist von Bereich zu Bereich und von Land zu Land verschieden. In einem offenen Markt ist eine starke Regulierungsbehörde wichtig, um zu vermeiden, dass es zu Marktverzerrungen kommt.

e) Die Bereichsanalyse zeigt den laufenden Prozess der Marktöffnung. Während der Markt im Telekom-Bereich bereits vollständig geöffnet ist, ist der Prozess in den anderen Bereichen noch im Gange. Die Bereichsanalyse weist auch auf die enormen Diskrepanzen in Hinblick auf die Art und Weise in der Dienstleistungen allgemeinen Interesses in den jeweiligen Bereichen behandelt werden hin. Im Telekom-Sektor gibt es etwa auf EU-Ebene einen Mindeststandard bei Dienstleistungen allgemeinen Interesses. Im Bereich öffentlicher Transport ist das hingegen nicht der Fall. Dieses Ergebnis ist für PUSEMOR von entscheidender Wichtigkeit. Bei PUSEMOR haben wir gesehen, dass diese zwei Bereiche als die kritischsten erscheinen. Eine Vielzahl an Pilotprojekten wurde rund um den Telekomsektor entwickelt, da neue Technologien verfügbar sind. Hingegen wurden beinahe keine Projekte im Bereich des öffentlichen Verkehrs entwickelt. Das kann teilweise durch den dezentralisierten Ansatz bei der Festlegung des öffentlichen Transports und der Mindeststandards erklärt werden. Aber der Aufbau von Infrastruktur für den öffentlichen Transport und der Betrieb des öffentlichen Verkehrs sind auch sehr kostenintensiv und kann in einem Interreg-Projekt kaum gelöst werden. Es ist nur möglich, auf „weichen“ Faktoren, wie etwa Know-how-Transfer, Managementmodellen, der Festlegung gemeinsamer Standards, der Abstimmung von Fahrplänen etc. aufzubauen.

## 4.2 Politische Empfehlungen

Die folgenden Empfehlungen beruhen auf der vergleichenden Analyse der gesetzlichen Rahmenbedingungen, auf mehreren Erfahrungsaustauschen während der PUSEMOR-Periode und auf den Erfahrungen, die während der Umsetzung der Pilotprojekte gewonnen wurden.

### 4.2.1 auf EU-Ebene

aa) Auf der Ebene der EU ist ein starkes und klares Bekenntnis zu Dienstleistungen allgemeinen Interesses erforderlich. Das Weißbuch zu den Dienstleistungen allgemeinen Interesses (2004) enthält einige diesbezügliche Richtlinien. Diese müssen auf konkrete Handlungen, und vor allem auf entsprechend relevante Vorschriften übertragen werden.

Im Prozess der Ausarbeitung und Annahme einer neuen europäischen Verfassung sollte dem Aspekt der Dienstleistungen allgemeinen Interesses, wie es im nun ad acta gelegten Projekt von 2005 vorgesehen war, besondere Beachtung geschenkt werden.



Über die zwei oben erwähnten Elemente sollte die EU ihre Mitgliedsstaaten dazu anhalten

- eine kohärente nationale politische Linie in Bezug Dienstleistungen öffentlichen Interesses zu definieren;
- einheitliche nationale Standards für Dienstleistungen allgemeinen Interesses in jedem Bereich zu definieren;
- die Rolle von regulierenden Behörden dort wo es angebracht erscheint, z.B. im Bereich des öffentlichen Verkehrs zu stärken.

b) Das neue Eu-Ziel der innerstaatlichen Zusammenarbeit sollte die Möglichkeit, weiter an diesem wichtigen Thema der öffentlichen Dienstleistungen zu arbeiten, miteinplanen. Die EU-Kohäsionspolitik und die territoriale Agenda der EU sollte diesen öffentlichen Dienstleistungen ganz besondere Aufmerksamkeit schenken<sup>6</sup>.

Beeinflusst werden kann der Prozess auf Eu-Ebene durch

- die Körperschaften der EU selbst
- die innerstaatlichen Institutionen oder Gruppen von Organismen und ihren jeweiligen Repräsentanten wie den Rat der Regionen und Gemeinden
- NGO's wie Euromontana und dem europäischen Gebirgsverband.

c) Die Maßnahmen, die in der territorialen Agenda der EU (siehe Abschnitt 3.2) beschrieben sind, sollten umgesetzt werden. Sie sehen eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Wachstumszentren aber auch zwischen diesen und den ländlichen Gebieten vor. Wo immer es die räumliche und sozioökonomische Situation eine solche Partnerschaft erlaubt, sollte diese Option gründlich untersucht werden. Im Rahmen der Erfahrungen, die im PUSEMOR-Projekt gemacht wurden, könnte es nützlich sein, einen internationalen Austausch über die Möglichkeiten und Erfordernisse dieser neuen Allianzen zu organisieren. Gleichwohl darf eine gestärkte Position der Wachstumszentren nicht zu einer Vernachlässigung des ländlichen Raums führen. Es ist daher sehr wichtig, den weiteren Prozess aufmerksam zu verfolgen, in dem die zukünftige portugiesische EU-Präsidentschaft darauf abzielt, ein entsprechendes Maßnahmenpaket zu verabschieden. Die Sicherung einer ausreichenden Teilnahme von wichtigen Interessensvertretern in diesem Verfahren könnte äußerst nützlich sein.

d) Die EU sollte eine breite Palette von verschiedenen Finanzausgleichsmechanismen einbringen. Es ist wichtig, den einzelnen Ländern bei der Finanzierungsfrage der Dienstleistungen allgemeinen Interesses eine gewisse Autonomie zuzugestehen. In diesem Zusammenhang erwiesen sich EU-Normen über staatliche Hilfen manchmal als kontraproduktiv. Die EU sollte Möglichkeiten zu Ausnahmeregelungen in Bezug auf die Vorschriften zu staatlichen Beihilfen gewähren

e) Der Prozess der Marktöffnung kann auch als Chance gesehen werden, auf diesen einzuwirken und den Dienstleistungen allgemeinen Interesses besondere Beachtung zukommen zu lassen. Vorab- Evaluierungen sollten durchgeführt werden, um die Auswirkungen solcher Maßnahmen und Aktivitäten auf Dienstleistungen allgemeinen Interesses im ländlichen Raum bzw. in Gebirgsregionen aufzuzeigen. Im Prozess der Marktöffnung sollten die Auswirkungen auf weniger begünstigte Gebiete berücksichtigt werden. Ausnahmeregelungen zu den bestehenden Normen sollten auf staatlicher Ebene möglich sein. So sollten Länder etwa die Option haben, den Postmarkt ab 2009 nicht zur Gänze zu öffnen, denn dieser letzte Schritt zu einer vollständigen Öffnung könnte die Finanzierung von Dienstleistungen allgemeinen Interesses durch die diversen Dienstleistungsanbieter vor schwerwiegende Probleme stellen. Damit wäre auch das Risiko einer Verschlechterung bzw. eines Abbaus von Dienstleistungen verbunden.

f) Das grundlegende Prinzip von einheitlichen Tarifen und gleicher landesweiter Qualität der Dienstleistungen allgemeinen Interesses muss aufrechterhalten werden

---

6 Siehe OECD-Studie: Das neue Paradigma für den ländlichen Raum, Paris 2006

### 4.2.2 auf staatlicher Ebene

g) Auf der staatlichen Ebene sollte die Zukunft des ländlichen Raums ein politisches Thema sein. Die entscheidende Rolle einer adäquaten Versorgung mit Dienstleistungen allgemeinen Interesses muss herausgestrichen werden. Wie schon oben erwähnt, nehmen sich nicht alle Länder der Frage der Dienstleistungen allgemeinen Interesses auf die gleiche Weise an. Frankreich z.B. kann auf eine lange Tradition von Dienstleistungen allgemeinen Interesses verweisen und stützt sie schon im Rahmen der Verfassung mit einer starken Position aus. Dies ist bei Ländern wie Deutschland und Italien weniger der Fall, wo die Frage oft in Hinblick auf urbane Gebiete, aber selten aus dem Blickwinkel des ländlichen Raums behandelt wird. Daher sollten Akteure wie politische Parteien, Regionen und Gemeinden aber auch NGO's daraus ein politisches Thema machen. Dies kann durch verstärktes Lobbying, durch PR-Maßnahmen oder durch die Verbreitung von Untersuchungen und konkreten Ergebnissen wie jenen von PUSEMOR geschehen, wobei etwa eine multilaterale Diskussionsplattform etc. geschaffen werden kann.

h) Auf staatlicher Ebene fehlt häufig eine klare Verantwortlichkeit von Personen oder Organismen für Dienstleistungen öffentlichen Interesses als Querschnittsmaterie. Diese Lücke sollte durch Zuweisung der Verantwortlichkeit an eine Körperschaft oder eine Person geschlossen werden. In dieser Hinsicht ist die Bundesnetzagentur in Deutschland ein sehr interessanter Ansatz.

i) Wo geeignete landesweit einheitliche Standards für die verschiedenen Dienstleistungen festgelegt werden müssen. Dies ist z.B. im Bereich des öffentlichen Verkehrs nicht wirklich der Fall, deren Verantwortlichkeiten größtenteils auf die regionale Ebene übertragen werden.

### 4.2.3 auf regionaler und Gemeindeebene

j) Auf der Ebene der Regionen<sup>7</sup> und Gemeinden ist eine territoriale und ganzheitlich-integrierte Sicht auf die Frage der Dienstleistungen allgemeinen Interesses (und nicht nur eine bloße Zusammenrechnung der Bereiche) notwendig, wobei das Hauptaugenmerk auf der räumlichen Verteilung von Dienstleistungen innerhalb einer Region liegen sollte. Dies sollte im Verantwortungsbereich der einzelnen Raumplanungsbehörden liegen.

k) Evaluierung der Versorgungssituation: basierend auf einem Monitoringsystem für Dienstleistungen auf lokaler Ebene sollten Versorgungsstandards definiert und in regelmäßigen Abständen evaluiert werden.

l) Ebenfalls auf regionaler Ebene sollten Personen oder Organismen bestellt werden, die für die Dienstleistungen allgemeinen Interesses als Querschnittsmaterie verantwortlich sind. In Deutschland ist z.B. die Zuständigkeit für Raumplanung auf regionaler Ebene (auf Bundesländerebene) reguliert. In Baden-Württemberg wurden zwölf Regionen festgelegt und jeder eine Körperschaft für die Erstellung und Umsetzung der Regionalplanung zugewiesen („Regionalverbände“). Für die erfolgreiche Ausführung dieser Aufgabe hat es sich auch als nützlich erwiesen, dass den Regionalverbänden ebenso die Zuständigkeit für Regionalentwicklungskonzepte übertragen wurde.

---

<sup>7</sup> Die regionaler Ebene umfasst in diesem Zusammenhang sowohl den französischen Regionenbegriff, als auch die italienischen Regionen und Provinzen, die deutschen und österreichischen Bundesländer und die Schweizer Kantone

m) Wo die Zuständigkeit für Dienstleistungen allgemeinen Interesses auf die regionale Ebene übertragen wurde, wie etwa im Bereich des öffentlichen Verkehrs, muss eine enge Kooperation mit den anderen regionalen Institutionen gesucht werden, um Unterschiedlichkeiten in den Standards und Sollbruchstellen im Netzwerk zu vermeiden.

n) Die PUSEMOR-Erfahrung hat gezeigt, dass Arbeit auf freiwilliger Basis noch immer ein wichtiger Faktor bei öffentlichen Dienstleistungen ist und dass dies auch so bleiben wird. In kleinen Dörfern kann dieser Aspekt sogar noch viel wichtiger werden, und zwar dann wenn Dienstleistungen, die bis jetzt vom Markt oder von der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellt wurden, abgebaut werden sollten. Daher sollte darüber nachgedacht werden, wie man Freiwillige unterstützen und sie für ihre Arbeit entschädigen kann. Coaching, Freiwilligen-Netzwerke, öffentliche Anerkennungen und Steuervergünstigungen könnten dazu viel versprechende Ansätze sein.

### 4.3 Bereichsempfehlungen

#### Postdienstleistungen

1. Einführung von Vorschriften in Bezug auf Postämter in die nationalen gesetzlichen Rahmenbedingungen. Eine Mindestanzahl von Einrichtungen sollte gesetzlich oder per Verordnung festgelegt sein. Auch sollte die Frage der Briefkästen, ein wichtiges Thema der Zukunft, behandelt werden. Der Dialog mit Gemeinden und / oder Regionen im Fall von Schließungen von Postämtern sollte auch in den staatlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen verankert sein.
2. Der Kommissionsvorschlag, den Grundgedanken der einheitlichen Tarifgestaltung aufzugeben, sollte zurückgewiesen werden
3. Die Möglichkeit, die Anbieter allgemeiner Dienstleistungen von der Mehrwertsteuerpflicht zu befreien, sollte entsprechend evaluiert werden.
4. Aufwertung von Mehrzweckeinrichtungen: Förderung der Einrichtung von Access-Points für Postdienstleistungen in Geschäften, Gemeindeämtern etc. und Evaluierung der möglichen Hindernisse und Barrieren

#### Telekommunikation

1. Integration des Breitbandzuganges in den Umfang von Dienstleistungen allgemeinen Interesses auf der Ebene der Mitgliedsstaaten. Nationale und regionale Lobbying-Organisationen können in dieser Hinsicht viel erreichen, was der Fall Schweiz erfolgreich gezeigt hat.
2. Stärkung der Befugnisse der Regulierungsbehörden hinsichtlich der Auferlegung einer Verpflichtung zu Dienstleistungen allgemeinen Interesses.
3. Stärkung (bzw. zumindest Klärung) der rechtlichen Position der Gemeinden welche I&C Infrastrukturen auf lokaler Ebene fördern sollen.
4. Bereitstellung technischer Unterstützung und konkreter und sachbezogener Informationen für lokale Gemeinden bei relevanten Fragen, welche die I&C-Infrastruktur betreffen (d.h. "Clearingstelle Baden-Württemberg", eine öffentliche Beratungsstelle)
5. Falls entscheidende I&C-Dienstleistungen nicht unter Marktbedingungen zur Verfügung gestellt werden können, muss finanzielle Unterstützung eine Alternative sein.

### **Öffentlicher Transport**

1. Festlegung von Mindeststandards für öffentlichen Transport auf nationaler Ebene und Bereitstellung eines angemessenen Budgets für die ausführenden (regionalen) Behörden
2. Erstellung von gut abgestimmter Folgefahrplänen
3. Zur Vermeidung von Friktionen Koordinierung der Ausschreibungsprozesse der Regionen und Gemeinden auf der jeweils höheren Ebene.
4. Klärung der Rolle der Regulierungsbehörden
5. Förderung flexibler und nachfrageorientierter Verkehrsmodelle, Beseitigung gesetzlicher und versicherungsrechtlicher Hürden für diese Modelle
6. Förderung der Effizienz des öffentlichen Transports durch Konzentrierung (zukünftiger) Siedlungsentwicklung und wichtiger Einrichtungen/Dienstleistungen entlang bestehender Transporttrassen.

### **Güter / Dienstleistungen des täglichen Bedarfs**

1. Förderung lokaler Einzelhandels-Dienstleistungen durch einen verpflichtenden räumlichen Rahmen für Einkaufszentren und Unterstützung anderer Dienstleistungen mit einer überregionalen Support-Area.
2. Alternative Konzepte können zur Befriedigung der lokalen Nachfrage beitragen. Falls notwendig müssen lokale Behörden ihre Umsetzung initiieren und unterstützen.
3. Viele ländliche Gebiete können sich auf ein außerordentlich starkes soziales Engagement der Bürger stützen. Öffentliche Behörden sollten diese Aktivitäten fördern und die notwendige Unterstützung (Versicherungen, rechtliche Belange) zur Verfügung stellen.
4. Marketing/ Vertrieb agrarischer Lebensmittelprodukte durch Bauern haben ein größeres Potential für die Versorgung mit Lebensmitteln in ländlichen Gebieten. Landwirtschafts- und Molkereigenossenschaften können ihre Mitglieder dazu ermuntern, auch verarbeitete Waren als Teil einer lokalen/regionalen Versorgungskette zu vertreiben. Weiters sollten sie bei dieser Aktivität unterstützt werden.

## **4.4 Empfehlungen für die Initiierung und Durchführung von Projekten**

Die PUSEMOR-Pilotprojekte veranschaulichen die Wichtigkeit von konkreten Bottom-up-Projekten für eine adäquate Versorgung mit grundlegenden Dienstleistungen. Verschiedene regionale, nationale und europäische Politiken ermöglichen und fördern Projektentwicklungen durch Gewährung finanzieller Unterstützung. Für Gebirgsregionen seien in diesem Zusammenhang besonders Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums erwähnt. Dieser Abschnitt gibt einige Empfehlungen für die Initiierung und Organisation solcher Projekte.

### **4.4.1 Welche Art von Projekten soll initiiert werden?**

PUSEMOR hat gezeigt, dass in den meisten vom Projekt erfassten Regionen, bereits (bzw. noch) Infrastrukturen für die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen existieren. Wo das nicht der Fall ist, müssen Lücken überbrückt werden. Gefordert ist eine bessere Nützung dieser Infrastrukturen. Postämter gibt es, sie sind aber schwach frequentiert. Kleine Dorfgeschäfte gibt es, aber die Menschen kaufen ihre Waren nicht bei ihnen, sondern fahren zu Supermärkten in nahe gelegenen Städten Große Anstrengungen müssen daher unternommen werden, um Werbung für die Nutzung dieser öffentlichen Dienstleistungen zu machen.

Wir empfehlen daher, dass neben dem Aufbau von Infrastrukturen folgende Projekte entwickelt werden sollten:

- Projekte, die auf einen besseren Einsatz der Infrastruktur abzielen: z.B. „Bewusstseinsbildungs“-/Werbeprojekte aber auch eine stärkere Orientierung weiterer Siedlungstätigkeit an bereits bestehenden Infrastrukturelementen. Die Dienstleistungen müssen sich an der Nachfrage orientieren. Aktionen müssen ebenfalls oft auf der Nachfrageseite durchgeführt werden (z.B. Werbung für die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel). Mögliche Synergien verschiedener Netzwerke müssen untersucht werden. Sowohl die zwischengemeindliche Zusammenarbeit für die Bereitstellung von Dienstleistungen als auch Mehrzweckangebote sollten gestärkt werden.
- Projekte, die eine bessere räumliche Verteilung der Dienstleistungen zum Ziel haben: z.B. mobile Kindergärten in der Franche-Comté
- Projekte zur Schulung der Bürger im Gebrauch der Dienstleistungen: z.B. Schulungen für die neuen Technologien in Osttirol
- Projekte, die eine bessere Zugänglichkeit und Erreichbarkeit der Dienstleistungen zum Ziel haben: z.B. Telemedizin (medizinische Fernversorgung) im Appenino Genovese. Von den neuen Technologien sollte der bestmögliche Gebrauch gemacht werden.

### 4.4.2 Wer sollte Projekte zu öffentlichen Dienstleistungen initiieren und durchführen?

Regionen und Gemeinden sind jene Gebietskörperschaften, die am direktesten mit den Auswirkungen von politischen Maßnahmen im Bereich Dienstleistungen allgemeinen Interesses betroffen sind bzw. sich mit diesen befassen. Sie sollten daher besonders auf eine Strategie der Eigeninitiative setzen. Das bedeutet, neue und innovative Ansätze zur Bereitstellung (oder zumindest zur Unterstützung der Bereitstellung) dieser Dienstleistungen zu entwickeln. Projekte wie PUSEMOR schaffen Modelle, wie man mit neuen Problemen der Entwicklung des ländlichen Raums umgehen kann. Obwohl jedes Projekt unter spezifischen territorialen und gesetzlichen Rahmenbedingungen entwickelt wird, sind sie bis zu einem gewissen Grad (zumindest was die angewandte Methodologie betrifft) auf andere Regionen übertragbar. Dieser Wissenstransfer kann über ein grenzübergreifendes Projekt wie PUSEMOR erfolgen. Regionalpolitiker sollten die Wichtigkeit und die Bedeutung verstehen, die öffentliche Dienstleistungen für abgelegene Gebiet darstellen und die regionalen Behörden dazu anhalten und ermuntern, Strategien festzulegen- und viceversa: in ihrer Rolle als Politikberater müssen öffentliche Einrichtungen für eine zuverlässige Prognose über die zukünftige Entwicklung von grundlegender Infrastruktur und über mögliche Strategien zur Gewährleistung einer entsprechenden Qualität sorgen.

### 4.4.3 Wie soll man die Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen organisieren?

Die Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen muss eine integrative Kombination von Optionen zur Grundlage haben, welche an die spezifische räumliche Situation angepasst werden:

- Überlokale statt lokale Lösungen, Kooperation zwischen Gemeinden, Kooperation zwischen urbanen Zentren und ländlichen Gebieten etc.
- Kombination und Konzentration verschiedener Bereiche: bereichsübergreifende Projekte wie „maison des service“, Vernetzung von Dienstleistungen wie Bibliothekennetzwerke etc.
- Erhöhung der Zugänglichkeit der Dienstleistungen durch Einsatz mobiler und / oder provisorischer

Lösungen, vor allem mittels Unterstützung durch die neuen IC-Technologien. Um die Zugänglichkeit zu erhöhen sind zwei Ansätze möglich: bessere Organisation der Mobilität der Dienstleistungsnutzer (flexible Transportlösungen wie Transport auf Anforderung/Abruf) oder die mobile Gestaltung der Dienstleistungen (physisch mit z.B. mobilen Kindergärten oder mittels Einsatz von ICT).

All diese Optionen müssen von unterstützenden Maßnahmen wie Schulungen, Kommunikation, Bewusstseinsbildung der Nutzer und der Entscheidungsträger begleitet werden und sollten in regionale Strategien integriert werden.

#### 4.4.4 Welche Rolle spielen die Regionen und Gemeinden?

Die (ökonomische) Leistungsfähigkeit selbst der öffentlichen Dienstleistungen ergibt sich aus der Größe des zu bedienenden Gebietes und der Anzahl der Nutzer dieser Dienstleistungen. Deshalb können verschiedene Kooperationsformen nützlich/notwendig sein um die Versorgung mit Dienstleistungen auszuweiten/zu sichern. Die Regionen oder Gemeinden spielen folgende Rollen (bzw. Funktionen): Initiatoren, Organisatoren und Promotoren der Zusammenarbeit. Dies begreift die Motivierung, Aktivierung und weitere Unterstützung der einheimischen Bürger für Dienstleistungen auf freiwilliger Basis- was ja ein ganz spezifisches Potential für den ländlichen Raum ist- mit ein. Allzu oft finden die Gemeindebehörden nicht genug Zeit bzw. verfügen nicht über das notwendige Wissen, um neue Strategien zu entwickeln. Eine gewisse Anzahl von Coaching- Maßnahmen wäre daher hochwillkommen. Zwischenorganisationen wie die Regionalmanagements in Österreich sind sehr wichtig. Auf unterregionaler Ebene angesiedelt- sie umfassen mehrere Gemeinden innerhalb eines Bundeslandes- stellen sie ein Verbindungsglied zwischen den regionalen Verwaltungsbehörden und den Einheimischen sowie den Unternehmen dar, indem sie Beratungs- und Consulting- Dienstleistungen sowie Projektplanung und -Management betreiben. Diese Organisationsstruktur sollte entsprechend aufgewertet werden.

#### 4.4.5 Welche Schritte sind bei der Durchführung eines Projektes wichtig?

a) Stärkung des Bewusstseins um die Wichtigkeit der Entwicklung öffentlicher Dienstleistungen im ländlichen Raum. Es ist immer noch notwendig, die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung öffentlicher Dienstleistungen in ländlichen Gebieten zu kommunizieren und auf die Verbindungen mit anderen raumpolitischen Maßnahmen hinzuweisen. Ist etwa eine Dienstleistung räumlich gut verteilt, kann dies zu einer Verringerung des Verkehrsaufkommens und damit zu einer Reduktion der Umweltverschmutzung (Verbindung zur Ökologie) führen, dezentralisierte Arbeitsplätze sichern und Dörfer für neue Zuwandererfamilien attraktiver machen. Ein anderes Beispiel: wenn die bestehenden Infrastrukturen besser genutzt werden, wäre es nicht sinnvoll weitere zu errichten welche das Landschaftsbild negativ beeinträchtigen könnten (Verbindung zur Raumplanungspolitik).

Diese Kommunikation und Vermittlung muss sich an verschiedene Ebenen und Akteure richten: an die politischen Entscheidungsträger, welche den Anbietern gute Rahmenbedingungen bieten können; an die Medien, welche über die Entwicklung der Region informieren können, die regionalen Interessensvertreter, welche den Bedarf untersuchen und Projekte initiieren sollten; und an die Bevölkerung, welche die Vorteile der Angebote lokaler Nahversorger besser nützen sollten.

b) Orientierung der Dienstleistungen am Markt und/ oder effiziente Nutzung der bestehenden Infrastruktur

Die Dienstleistungen müssen sich an der Nachfrage orientieren. Die Regionen sollten die Bedürfnisse und Wünsche der Zielgruppen untersuchen, wobei es darum geht nicht nur die gegenwärtigen sondern auch die

zukünftigen Erfordernisse zu analysieren um auf die sich vor allem aus dem Bevölkerungswandel (in qualitativer und quantitativer Hinsicht) ergebenden Zukunftstrends rechtzeitig reagieren zu können. Die räumliche und funktionale Kombination von „Hard- und Software-Infrastruktur“ könnte zu einer effizienteren und nachhaltigeren Versorgung mit Dienstleistungen beitragen.

### c) Partner finden

Projektleiter sollten lokale Behörden aber auch private Schlüsselakteure in die Festlegung der Ziele und der möglichen Aktionen miteinbeziehen. Ein Bottom-Up-Ansatz ist ergebnisorientiert.

### d) Integration des Projektes in eine regionale Strategie

PUSEMOR hat gezeigt, dass die Resultate neuer innovativer Projekte in die umfassende Strategie der Landes oder der Regionen (je nachdem, welche Ebene für die Raumplanung und die öffentlichen Dienstleistungen zuständig ist) integriert werden müssen. Dies ist die einzige Möglichkeit, um den Fortbestand des Projektes und die Einführung neuer Modelle zur Versorgung mit Dienstleistungen in ländlichen Gebieten zu garantieren

### e) Differenzierung der Lösungsansätze

Ländliche Gebiete sind nicht in sich homogen. Starke Unterschiede können in den Bereichen Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung sowie in der Erreichbarkeit beobachtet werden. Bei PUSEMOR untersuchten wir Fremdenverkehrsgebiete, das Umland von Städten und reine Agrarregionen (siehe Abschnitt 2.2.1). Alle Strategien, die sich auf den ländlichen Raum beziehen, sollten daher im Einklang mit den spezifischen allgemeinen Rahmenbedingungen stehen.

### f) Stärkung der Kompetenzen für Projektentwicklung und Projektmanagement

Gute Ideen sollten nicht allein deswegen aufgegeben werden, weil niemand in der Lage ist, sie weiterzuentwickeln und umzusetzen. Eine stärkere Miteinbeziehung lokaler Akteure ist notwendig.

### 5. Schlussfolgerungen

Dienstleistungen allgemeinen Interesses sind zweifellos eine der wichtigsten Fragen für die Zukunft von Gebirgsregionen und ländlichen Zonen. Diese Dienstleistungen sind wichtig für die Attraktivität einer Region für ihre Bewohner und Unternehmen. Sie sollten daher im Rahmen der Raumplanung, der Regionalentwicklung und der Kohäsion eine wichtige Rolle spielen, und müssen in die relevanten Strategien integriert werden.

Die von ARE - Schweiz gewählten Themen zur Entwicklung eines "strategischen Projektes" für das Programm AlpenRaum erwiesen sich als richtig. Das Bewusstsein für diese wichtige Frage konnte gesteigert werden, nicht nur innerhalb der Testgebiete sondern auch in einem breiteren europäischen Rahmen mittels Informations- und Public-Relations-Kampagnen und Verbreitung von wichtigen Informationen über verschiedene Netzwerke wie Euromontana.

Probleme bestehen in verschiedenen Bereichen von Dienstleistungen allgemeinen Interesses. Stark netzwerkinfrastrukturlastige Dienstleistungen wie der öffentliche Verkehr sind aufgrund der finanziellen Belastungen besonders problematisch. Die Probleme mit diesen Infrastrukturen werden in Zukunft aufgrund von Budgetbeschnidungen noch zunehmen. ICT-Technologien können bis zu einem gewissen Grad bei der Überbrückung von Klüften und Diskrepanzen helfen. Aber sie können nicht alle Probleme lösen. Innovative Lösungen müssen auch aus einem Ansatz zu Eigeninitiative gesucht werden. Gebirgsregionen und ländlichen Zonen kommt die Verantwortung zu, nach innovativen und an die Nutzer angepassten Lösungsansätzen zu suchen, um ihre eigene Zukunft zu gestalten. Die einschlägige öffentliche Politik auf verschiedenen hierarchischen Ebenen muss zu dieser Suche nach Lösungen ermutigen, um in allen Regionen eine hohe Qualität der Dienstleistungen allgemeinen Interesses zu gewährleisten.

Während des Prozesses der Arbeit an PUSEMOR wurde immer offensichtlicher, dass das eigentliche Problem mit Dienstleistungen allgemeinen Interesses nicht so sehr in der mangelnden Verfügbarkeit als in der spärlichen Nutzung derselben besteht. Dies steht oft in direkter Beziehung zur allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der betroffenen Gebiete, bzw. zu der Einstellung und Haltung der potentiellen Nutzer. So werden etwa Menschen, die sich daran gewöhnt haben, alles was sie benötigen in den Supermärkten der städtischen Zonen zu kaufen, schwer dazu zu bewegen sein, diese Produkte bei den lokalen Gemischtwarenhändlern zu erstehen. Daher sollte bei zukünftigen Projekten das Hauptaugenmerk nicht nur auf der Angebotsseite sondern vielmehr bei der Nachfrageseite liegen. Wie können wir zu einer besseren Nutzung der bestehenden Dienstleistungen und Strukturen ermuntern? Genossenschaftliche Organisationsformen und eine transparente Einbettung in lokale/regionale Versorgungsketten könnten einen Weg zur Schaffung einer stärkeren Verflechtung zwischen Kunden und Dienstleistungseinrichtungen darstellen.

Bestehende Netzwerke wie die Alpenkonvention, Arge Alpen Adria, Euromontana, ESPON etc. können beim Aufbau neuer Partnerschaften hilfreich sein, was sich auch bei PUSEMOR gezeigt hat. Sie können als Ausgangspunkt dienen, von dem aus bereits bestehende Kooperationen oder Kontakte zu neuen Partnerschaften ausgebaut werden können.

Die Aufteilung der Partnerschaftsführung in einen finanziellen und in einen technischen Führungspartner erwies sich als sehr funktionell. Die Region Lombardei/IREALP war für die EFRD-Leitung zuständig, während ARE/SAB für die technische Leitung verantwortlich zeichneten. Darüber hinaus war jeder Partner für ein Work-Package zuständig.



Die Ausstattung der Partner mit maximaler Autonomie erwies sich als entscheidender Punkt für die Aufziehung des Projektes und seine erfolgreiche Umsetzung. Die Partner hatten bei der Wahl ihres Interventionsbereiches freie Hand. Daher konnten sie Projekte entwickeln, die besonders gut an die Bedürfnisse ihrer Testgebiete angepasst waren.

Eines der Hauptziele von PUSEMOR war die Umsetzung mehrerer Pilotprojekte. Dieses Ziel war einer der Erfolgsfaktoren für PUSEMOR. Testgebiete werden nur an einem solchen Projekt teilnehmen, wenn sie für ihr Zeit und Geld einen realen Gegenwert bekommen. Mit etwa 30 umgesetzten Pilotprojekten hat PUSEMOR dieses Ziel erreicht.

### Quellenangabe

PUSEMOR: Regionale Zwischenberichte, Februar 2006

PUSEMOR: Grenzübergreifender Zwischenbericht, November 2006

PUSEMOR: Berichte über den Fortgang der Pilotprojekte, Februar 2007

OECD: Das neue Paradigma des ländlichen Raums, Paris, 2006.

Bätzing et al. 1996: Städtische und ländliche Regionen in den Alpen. Bericht zur deutschen Landeskunde Nr. 70 / 2 (S. 479 – 502).

Bätzing W. et al. 1993: Der sozio-ökonomische Strukturwandel des Alpenraumes im 20. Jahrhundert. Geographica Bernensia P 26, Bern.

ARE Bundesamt für Raumentwicklung: Raumentwicklungsbericht Schweiz, Bern, 2005.

ARE: Monitoring Ländlicher Raum, Juni 2006.

Expert Group Alpine Space 2006: Prospective Study for the Alpine Space Interreg III B Programme (Executive Summary).

Pfefferkorn W. et al. 2005: Regional Development and Cultural Landscape Change in the Alps – Synthesis from REGALP-Project. Geographica Bernensia G 74, Bern.

Spiekermann Klaus 2006: Presentation on ESPON-Seminar “MONTESPON” vom Sept. 2006 in Lucerne (s. [www.espon.ch](http://www.espon.ch)).

Hiess, Helmut et al. 2006, Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit ländlicher Räume.

Dienstleistungen der Daseinsvorsorge und Regionale Governance. ÖROK

Schriftenreihe Nr. 171. Wien

SAB, Überblick über die rechtlichen Bestimmungen zur Grundversorgung in Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, der Schweiz und der EU, Bern, 2007.

### Anhang

#### Anhang 1<sup>8</sup>: Bereichsanalyse der politischen Rahmenbedingungen nach Land Postdienstleistungen

Bereich	EU	Österreich	Frankreich	Deutschland	Italien	Slowenien	Schweiz
Grad der Marktöffnung	Allgemeine Dienstleistungs-verpflichtung für Briefe bis zu 50g. Vollständig geöffnet von 2009 an	Allgemeine Dienstleistungs-Verpflichtung für Postsendungen bis 2kg und Paketen bis 20 kg. Eingeschriebene und versicherte Art	Allgemeine Dienstleistungs-Verpflichtung für Postsendungen bis 2kg und Paketen bis 20 kg. Adressierte Kataloge und Zeitschriften	Allgemeine Dienstleistungs-verpflichtung für Briefe bis zu 50g. Vollständig geöffnet von 2009 an	Allgemeine Dienstleistungs-Verpflichtung für Postsendungen bis 2kg und Paketen bis 20 kg. Eingeschriebene und versicherte Gegenstände	Allgemeine Dienstleistungs-Verpflichtung für Postsendungen bis 2kg und Paketen bis 20 kg. Eingeschriebene und versicherte Gegenstände + Artikel für Blinde und Sehbehinderte	Allgemeine Dienstleistungs-verpflichtung für Briefe bis 100g
Verantwortlicher Betreiber	-	Österreichische Post	La Poste	Deutsche Post AG, vollständig privatisiert	Posta Italiana	Posta Slovenije	Die Post, zur Gänze im Staatsbesitz
allgemeine Dienstleistungen	Keine einheitlichen Tarife mehr ab 2009 (einigen Ländern werden Ausnahmenregelungen gestattet)	Postzustellung zumindest an 5 Tagen, mindestens 20 Stunden	Postzustellung an 6 Tagen	Postzustellung an 6 Tagen	Postzustellung zumindest an 5 Tagen	Postzustellung zumindest an 5 Tagen	Postzustellung zumindest an 5 Tagen
spezielle Dienstleistungen (Einschreibsendungen)	Ab 2009 keine mehr	Briefe bis 50g	Briefe bis 50g	Briefe bis 50g	Briefe bis 50g inklusive Exprespost	Briefe bis 50g	Briefe bis 100g

8 Quelle: SAB, „Überblick über die rechtlichen Bestimmungen zur Grundversorgung in Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, der Schweiz und der EU“, Februar 2007

Und <http://www.bundesnetzagentur.de>; <http://ris.bka.gv.at/>; <http://www.parlamento.it>; <http://legifrance.gouv.fr>;

## New needs and innovative strategies

Bereich	EU	Österreich	Frankreich	Deutschland	Italien	Slowenien	Schweiz
Postämter	Bestimmungen über den Netzwerkzugang an die Mitgliedsstaaten delegiert	Verpflichtung zu einem Postämter-Konzept, das jedes Jahr von der regulierenden Behörde ebilligt werden muss. Ein Postamt kann nur dann geschlossen werden, wenn Ersatz zur Verfügung steht. Verpflichtung zur Diskussion mit Gemeinden. Vorschriften zu Briefkästen	Über 90% der Bevölkerung jedes Verwaltungsbezirks muss ein Postamt im Umkreis von 5 Km und nach längstens 20 Minuten Autofahrt vorfinden	Keine spezifischen Vorschriften	„angemessene“ Anzahl von Postämtern= keine spezifischen Vorschriften	Verpflichtung zur Unterhaltung von Postämtern im ganzen Land. Gewährleistung des Zugangs im ganzen Land	Verpflichtung zur Unterhaltung von Postämtern im ganzen Land. Verpflichtung zur Diskussion mit betroffenen Gemeinden. Besondere Beachtung der Heimdienstleistungen
Mittel zur Verpflichtung		Genehmigung für allgemeine Dienstleistungen	Lizenz für alle Dienstleistungsanbieter. 4 Arten von Lizenzen	Lizenz für alle Dienstleistungsanbieter. Verpflichtung eines oder mehrerer Dienstleistungsanbieter allgemeine Dienstleistungen anzubieten, falls der Markt versagt	Lizenz für Dienstleistungsanbieter im Rahmen der Bestimmungen zu den allgemeinen Dienstleistungen und amtlicher Bescheid für andere Anbieter	Lizenz für alle Dienstleistungsanbieter. Verpflichtung für Dienstleistungsanbieter, allgemeine Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen oder Rechte zu spezifischen Dienstleistungen zu vergeben, falls der Markt versagt	Genehmigung für allgemeine Dienstleistungen
Finanzmechanismen	Wahl verschiedener Optionen: Ausgleichsfond, staatliche Beihilfen oder öffentliche Ausschreibungen	Keine Vorschriften	Ausgleichsfond. Dienstleistungsanbieter müssen eine gewisse Summe (umsatzbezogen) als Umlage einzahlen. La Poste muss keine MwSt. zahlen	Möglichkeit zu Entschädigung für ungedeckte Kosten	Ausgleichsfond, verwaltet vom Ministerium. Lizenzinhaber müssen bis zu 10% ihres Erlöses in den Fond einzahlen. Der Rest wird vom Ministerium bezahlt. Quersubventionen sind gestattet	Ausgleichsfond. Dienstleistungsanbieter müssen eine gewisse Summe an die Behörden für Postdienstleistungen zahlen	Möglichkeit zur Entschädigung von ungedeckten Kosten. Verbot von uersubventionierungen. Ausgleichszahlungen müssen von anderen Dienstleistungsanbietern über einem gewissen Mindestumsatz geleistet werden

Bereich	EU	Österreich	Frankreich	Deutschland	Italien	Slowenien	Schweiz
Regulierende Behörde	Stärkere Position der regulierenden Behörden. Strenge Trennung von den Ministerien. Engere internationale Kooperation	Moderate bis starke Position aufgrund der erforderlichen Billigung eines Konzeptes zu allgemeinen Dienstleistungen	Starke Position. Die Behörde kann auf den Gesetzgebungsprozess Einfluss nehmen und verfügt über Sanktionsinstrumente etc.	Starke Position, einheitliche regulierende Behörde	Starke Position. Ministerium= regulierende Behörde	Starke Position. Die Behörde kann auf den Gesetzgebungsprozess Einfluss nehmen und verfügt über Sanktionsinstrumente	Moderate Position

### Kritische Bemerkungen

Anders als im Telekom-Bereich sind die individuellen Vorschriften auf dem Postdienstleistungsmarkt von Land zu Land sehr verschieden. Sie spiegeln den politischen und historischen Prozess der Marktöffnung wider. Das ist besonders bei den Vorschriften für Postämter der Fall. Österreich und die Schweiz widmen diesem Bereich große Aufmerksamkeit, Deutschland und Italien dagegen nicht. Österreich ist das einzige Land, in dem den Briefkästen große Beachtung geschenkt wird.

Die EU bietet eine Wahl von verschiedenen Optionen zur Finanzierung von universellen Dienstleistungen an. So erstaunt es nicht, dass die Länder verschiedene Lösungsansätze wahrnehmen.

Dennoch ist es von Interesse zu erwähnen, dass einige Länder Quersubventionen verbieten (z.B. die Schweiz) während andere dies erlauben (z.B. Italien).

Frankreich und die Schweiz entbinden ihre Betreiber von der Mehrwertsteuerpflicht. Dies ist ein in finanzieller Sicht interessanter Ansatz.

Die Position der regulierenden Behörden ist von Land zu Land verschieden. Die EU strebt hier eine stärkere Position mit einer klaren Abgrenzung von den nationalen Regierungen sowie eine engere internationale Kooperation an.

### Empfehlungen

1. Einführung von Vorschriften in Bezug auf Postämter in die nationalen gesetzlichen Rahmenbedingungen. Eine Mindestanzahl von Einrichtungen sollte gesetzlich oder per Verordnung festgelegt sein. Auch sollte die Frage der Briefkästen, ein wichtiges Thema der Zukunft, behandelt werden. Der Dialog mit Gemeinden und / oder Regionen im Fall von Schließungen von Postämtern sollte auch in den staatlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen verankert sein.
2. Der Kommissionsvorschlag, den Grundgedanken der einheitlichen Tarifgestaltung aufzugeben, sollte zurückgewiesen werden.
3. Die Möglichkeit, die Anbieter allgemeiner Dienstleistungen von der Mehrwertsteuerpflicht zu befreien, sollte entsprechend evaluiert werden.
4. Aufwertung von Mehrzweckeinrichtungen: Förderung der Einrichtung von Access-Point für Postdienstleistungen in Geschäften, Gemeindeämtern etc. und Evaluierung der möglichen Hindernisse und Barrieren

### Telekommunikation

Bereich	EU	Österreich	Frankreich	Deutschland	Italien	Slowenien	Schweiz
Grad der Marktöffnung	Vollständig geöffnet	Vollständig geöffnet	Vollständig geöffnet	Vollständig geöffnet	Vollständig geöffnet	Vollständig geöffnet	Vollständig geöffnet
Sparten allgemeiner Dienstleistungen	Zugang zum Telekomnetz, Zugang zu öffentlichen Telefonbüchern Zugang zu Auskunftsdiensten Telefonzellen im ganzen Land Zugang zu Notrufnummern Dienstleistungen für Behinderte	Zugang zum Telekomnetz, Zugang zu öffentlichen Telefonbüchern Zugang zu Auskunftsdiensten Telefonzellen im ganzen Land Zugang zu Notrufnummern Funktioneller Internetzugang	Zugang zum Telekomnetz, Zugang zu öffentlichen Telefonbüchern Zugang zu Auskunftsdiensten Telefonzellen im ganzen Land Zugang zu Notrufnummern Dienstleistungen für Behinderte	Zugang zum Telekomnetz Verfügbarkeit von öffentlichen Telefonbüchern Verfügbarkeit der öffentlichen Auskunft Telefonzellen im ganzen Land Zugang zu Notrufnummern	Zugang zum Telekomnetz, Zugang zu öffentlichen Telefonbüchern Zugang zu Auskunftsdiensten Telefonzellen im ganzen Land Zugang zu Notrufnummern Dienstleistungen für Behinderte	Zugang zum Telekomnetz, Zugang zu öffentlichen Telefonbüchern Zugang zu Auskunftsdiensten Telefonzellen im ganzen Land Zugang zu Notrufnummern Dienstleistungen für Behinderte	Zugang zum Telekomnetz, Zugang zu öffentlichen Telefonbüchern Zugang zu Auskunftsdiensten Telefonzellen im ganzen Land Zugang zu Notrufnummern Dienstleistungen für Behinderte Breitbandzugang
Mittel zur Durchsetzung/Verpflichtung	Genehmigungen oder Bescheide	Verpflichtung zur öffentlichen Ausschreibung alle 10 Jahre. Falls nicht erfolgreich Verpflichtung eines Dienstleistungsanbieters	Verpflichtung zur öffentlichen Ausschreibung. Falls nicht erfolgreich, Verpflichtung von einem oder mehreren Dienstleistungsanbietern	1.Priorität: Markt 2.Priorität: öffentliche Ausschreibung, Verpflichtung von einem oder mehreren Dienstleistungsanbietern		Verpflichtung zur öffentlichen Ausschreibung alle 5 Jahre für einen oder mehrere Anbieter. Falls nicht erfolgreich, Verpflichtung von einem Dienstleistungsanbieter	Verpflichtung zur öffentlichen Ausschreibung alle 7 Jahre für einen oder mehrere Anbieter. Falls nicht erfolgreich, Verpflichtung von einem Dienstleistungsanbieter
Finanzmechanismen	Ausgleichsmechanismus oder Fond	Entschädigung für ungedeckte Kosten, finanziert durch eine Steuer, die von den anderen Dienstleistungsanbietern bezahlt wird	Fond, in den alle Dienstleistungsanbieter einzahlen	Entschädigung für ungedeckte Kosten, finanziert durch eine Steuer, die von den anderen Dienstleistungsanbietern bezahlt wird	Entschädigung für ungedeckte Kosten, finanziert durch eine Steuer, die von den anderen Dienstleistungsanbietern bezahlt wird	Fond, in den alle Dienstleistungsanbieter einzahlen	Entschädigung für ungedeckte Kosten, finanziert durch eine Steuer, die von den anderen Dienstleistungsanbietern bezahlt wird

Bereich	EU	Österreich	Frankreich	Deutschland	Italien	Slowenien	Schweiz
Entbündelung/ Entflechtung lokaler Netze	vollständige Entbündelung	Vollständiger Zugang zu dem Netzwerk des Anbieters aber nicht zu dem Breitbandnetz- werk		Vollständige Entbündelung			Vollständiger Zugang zum Net- zwerk des Anbie- ters, Entbündelung des schnellen Bitstream-Zugangs auf vier Jahre beschränkt
Regulierung		Moderate Posi- tion, Kein Geneh- migungssystem, nur Bescheid	Moderate Position, Kein Genehmi- gungssystem, nur Bescheid. Die Behörde untersteht dem Ministerium	Starke Position, einheitliche regu- lierende Behörde		Starke Position, einheitliche regulierende Behörde	Starke Position. Genehmigung- spflichtig. Die Behörde spielt eine bedeuten- de Rolle bei der Gesetzgebung

### Kritische Anmerkungen

Die EU-Richtlinie 96/19/EC führte zu der Öffnung des Telekom-Sektors in den Mitgliedsstaaten und beeinflusste auch den Prozess in der Schweiz. In allen Ländern ist der Markt nun vollständig geöffnet. Die Auflagen und Verpflichtungen, welche Dienstleistungen allgemeinen Interesses betreffen sind in allen Ländern weitgehend identisch. Nur Österreich und die Schweiz sehen Obliegenheiten zur Bereitstellung eines freien Internetzugangs vor.

Im Jahre 2005 führte die EU-Kommission eine öffentliche Erhebung über Telekom-Dienstleistungen durch. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob Breitbandzugang ebenfalls zu den Dienstleistungen allgemeinen Interesses gezählt werden sollte. Dies fand keine breite Zustimmung und wurde somit abgelehnt. In der Schweiz ist der Breitbandzugang seit 2007 Teil der Verpflichtung zur Bereitstellung von Dienstleistungen allgemeinen Interesses.

Die Position der regulierenden Behörden ist in Deutschland und der Schweiz stark. Sie ist bescheiden bis schwach in den anderen Ländern, wo es manchmal nicht einmal Lizenzsysteme sondern nur von Bescheiden gibt. Sanktionsmechanismen sind von Land zu Land verschieden.

### Empfehlungen

1. Integration des Breitbandzuges in den Umfang von Dienstleistungen allgemeinen Interesses auf der Ebene der Mitgliedsstaaten. Nationale und regionale Lobbying-Organisationen können in dieser Hinsicht viel erreichen, was der Fall Schweiz erfolgreich gezeigt hat.
2. Stärkung der Befugnisse der Regulierungsbehörden hinsichtlich der Auferlegung einer Verpflichtung zu Dienstleistungen allgemeinen Interesses.

### Elektrizitätsmarkt

Bereich	EU	Österreich	Frankreich	Deutschland	Italien	Slowenien	Schweiz
Grad der Marktöffnung	Bis 1.Juli 2007 vollständig geöffnet	Vollständig geöffnet	Teilweise geöffnet, Entflechtung von Anbietern mit mehr als 100 000 Kunden bis 1.Juli 2007. Die Gesellschaft EDF bleibt unter staatlicher Kontrolle. Die EDF kontrolliert einen Marktanteil von 95 %	Teilweise geöffnet, Entflechtung von Anbietern mit mehr als 100 000 Kunden bis 1.Juli 2007.	Teilweise geöffnet. Ein Teil des Marktes ist noch nicht entflechtet	Teilweise geöffnet. Nicht für Haushalte (bis 1.Juli 2007)	Geschlossen. Die Öffnung erfolgt in zwei Phasen von 2008 an
Dienstleistungen allgemeinen Interesses	Stärkeres Engagement für Dienstleistungen allgemeinen Interesses und mehr Druck auf die Mitgliedsstaaten, diese auch zur Verfügung zu stellen	Verpflichtung zur Versorgung aller Kunden. Ausnahmen sind erlaubt.	Verpflichtung zur Versorgung aller Kunden. Ausnahmen sind erlaubt	Verpflichtung zur Versorgung aller Kunden. Ausnahmen sind erlaubt, wenn sie als wirtschaftlich gerechtfertigt erscheinen	Verpflichtung zur Versorgung aller Kunden innerhalb eines geschlossenen Marktanteils	Verpflichtung zur Versorgung aller Kunden innerhalb des Gebietes, für das die Genehmigung gilt.	Verpflichtung zur Versorgung aller Kunden mit Elektrizität innerhalb von Siedlungsgebieten. Einheitlicher Tarif, im Versorgungsgebiet
Spezifische Vorschriften/ Maßnahmen für Bewohner von Randgebieten		Keine		Keine	Besondere Maßnahmen der Regierung des Landes für benachteiligte Region um die Versorgung mit Elektrizität zu fördern	Keine	Ja, aber an die Kantone delegiert

Bereich	EU	Österreich	Frankreich	Deutschland	Italien	Slowenien	Schweiz
Rolle der verschieden Akteure		DAI sind eine Aufgabe der lokalen/regionalen Anbieter	DAI sind vollständig an die Gesellschaft EDF delegiert	DAI sind eine Aufgabe der lokalen und regionalen Anbieter und Netzbetreiber. Die Regierung kann die Tarife festlegen. Falls die DAG bedroht sind, kann die Regierung eine öffentliche Ausschreibung durchführen	Subsidiarität:  National: nationales Versorgungsnetz, Maßnahmen für sozial bedürftige Kunden  Regional: Vorschriften für die Versorgung mit Elektrizität und Mindeststandards	Nationaler Netzbetreiber ELES  Regionale Anbieter für die Versorgung aller Kunden mit Elektrizität	Subsidiarität: Die Kantone grenzen das Versorgungsgebiet ein. Lokale und regionale Energieanbieter müssen Energie an alle Haushalte liefern. Der nationale Netzbetreiber ist für die langfristige Planung zuständig. Die Bundesregierung kann bei einem Energieengpass intervenieren. Z.B. Möglichkeit zur öffentlichen Ausschreibung.
Position der regulierenden Behörde	Stärkere Position der nationalen regulierenden Behörden und stärkere internationale Kooperation	Schwach. Die Bundesländer haben großen Einfluss	Schwach. Unklare Abgrenzung der Zuständigkeiten gegenüber der Regierung	Moderate Position, einheitliche regulierende Behörde	Starke Position. Dies schließt die Möglichkeit zur Tariffestlegung und von Mindeststandards für die Versorgung mit Elektrizität mit ein	Starke Position der nationalen regulierenden Behörden	Moderat. Starkes Vertrauen auf die Autoregulierung des Marktes.
Erneuerbare Energien		Starke Position. Ziel ist 4% Anteil an erneuerbarer Energie bis Ende 2007. Es gibt dafür auch einen den Bundesländern unterstehenden Werbefond		Starke Position, Schwerpunkt liegt auf erneuerbarer Energie	Steigende Beachtung dieses Themas auf nationaler und regionaler Ebene. Wichtiges Engagement des privaten Sektors bei der Suche nach neuen Lösungen für die Energieversorgung	Starke Position. Energie aus erneuerbaren Quellen macht bereits 11,7 % des primären Energiekonsums aus.	Position wird durch spezielle Programme wesentlich gestärkt

### Kritische Anmerkungen

Der Prozess der vollständigen Liberalisierung ist in Europa noch im Gange. Bis 2008 soll der Markt in den Mitgliedsstaaten der EU vollständig geöffnet sein.



Die Schweiz wird ihren Markt im Jahre 2008 teilweise öffnen. Die Vorschriften betreffend Dienstleistungen allgemeinen Interesses sind von Land zu Land oft äußerst unterschiedlich. Italien und die Schweiz stützen sich bei ihren Aktionen auf das Subsidiaritätsprinzip. In Österreich spielen die Bundesländer eine wichtige Rolle. In Deutschland spielt die Bundesregierung keine wichtige Rolle und überlässt die Versorgung mit Dienstleistungen allgemeinen Interesses dem Markt.

Alle Länder setzen auf erneuerbare Energien. Die konkreten Maßnahmen unterscheiden sich hingegen stark voneinander. So wird z.B. dem Bereich Hydroenergie in Deutschland keine Priorität eingeräumt, während dies in Österreich und der Schweiz der Fall ist.

### Empfehlungen

1. Klärung der Definition, welche Bereiche genau vom Begriff "Dienstleistungen allgemeinen Interesses" erfasst sind.
2. Klärung der Versorgung von Konsumenten außerhalb der großen Ballungszentren
3. Stärkung der Rolle der regulierenden Behörde, wo dies angebracht erscheint
4. Stärkung der Rolle der erneuerbaren Energie (Wasserkraft, Biomasse, Solarenergie, Wind etc.) in der Gesetzgebung, da es sich bei ihnen um wichtige Ressourcen für den ländlichen Raum und für Gebirgsregionen handelt.

Bereich	EU	Österreich	Frankreich	Deutschland	Italien	Slowenien	Schweiz
Grad der Marktöffnung	Freier Zugang für den Transport von Fahrgästen auf langen Zugstrecken und für den Frachttransport						Freier Zugang für den Transport von Fahrgästen auf langen Zugstrecken und für den Frachttransport
Dienstleistungen allgemeinen Interesses	Keine		An die Regionen delegiert	Keine auf bundesstaatlicher Ebene	An die Regionen delegiert. Einige allgemeine Kriterien wurden auf nationaler Ebene festgelegt. Z.B. Zugang zu öffentlicher Verwaltung, Schulen, Emissionsverminderung etc.		Jede Ortschaft mit mindestens 100 Einwohnern muss vom öffentlichen Transport bedient werden. Kantone können eine größere Zahl festlegen

Bereich	EU	Österreich	Frankreich	Deutschland	Italien	Slowenien	Schweiz
Finanzmechanismen		Prinzip der Ausschreibung und Anforderung. Starke Position der Österreichischen Bundesbahnen einschließlich der Busdienste	An die Regionen delegiert. Verträge über spezifische Programme zwischen den Regionen und der Regierung	Prinzip der Ausschreibung und Anforderung.	Verträge über spezifische Programme zwischen den Regionen und der Regierung. Jede Region soll einen Fond zur Finanzierung der DAI einrichten.		Prinzip der Ausschreibung und Anforderung. Finanzausgleich durch Bundesregierung, Kantone und Gemeinden
Rolle der verschiedenen Akteure		Die Bundesregierung fordert Durchführung des öffentlichen Transports auf nationaler Ebene für mehrere Jahre an. Länder und Gemeinden fordern den regionalen Transport an und finanzieren diesen	Die Regionen sind die Hauptakteure und Entscheidungsträger	Bundesländer und Gemeinden fordern regionalen öffentlichen Transport an und finanzieren diesen. Die Bundesregierung kann Beiträge bis zu 75% leisten	National: öffentlicher grenzübergreifender oder überregionaler Verkehr. Der regionale öffentliche Verkehr ist den Regionen und Provinzen vollständig übertragen. Die Regionen arbeiten Verträge für spezifische Programme mit der Nationalregierung aus und bekommen auf deren Grundlage Unterstützungsleistungen für den Betrieb und allfällige Investitionen		Die Kantone und Gemeinden fordern regionalen Transport an. Ausgleichsschädigungen durch die Bundesregierung bis zu 69%.
Regulierung				Einheitliche Regulierung			Bundesminister ist gleichzeitig regulierende Behörde= keine unabhängige Regulierung

### **Kritische Anmerkungen**

Von allen vier Themenbereichen (Postdienstleistungen, Telekommunikation, Elektrizitäts-Markt und öffentlicher Verkehr) ist der Bereich des öffentlichen Transportes derjenige, der am stärksten dezentralisiert ist. In allen untersuchten EU-Mitgliedsstaaten ist die Länderebene hauptsächlich für den öffentlichen Transport verantwortlich. Diese Ebene erhält normalerweise zusätzliche Finanzmitteln vom Bund. Die Bereitstellung des öffentlichen Transports erfolgt über öffentliche Ausschreibungen. In den meisten Ländern spielen nationale Betreiber bei der Bereitstellung dieser Dienstleistungen eine wichtige Rolle. Dieser dezentralisierte Ansatz schafft auch verschiedene Probleme: es gibt keine einheitlichen und gemeinsamen Standards für die Definition öffentlicher Dienstleistungen. Die Fahrpläne der Züge und Busse sind oft nicht koordiniert. Folgefahrpläne wie in der Schweiz sind in den meisten Ländern nicht vorhanden. Dies kann zu langen Wartezeiten und zu großen Schwankungen in der Qualität des Transports führen, was sich wiederum negativ auf die Attraktivität des öffentlichen Transports auswirkt. In Frankreich sind etwa Hochgeschwindigkeitszuglinien besonders attraktiv.

Aber der Regionalverkehr dient oft nur Schülern und Studenten. Es gibt kein wirklich abgestimmtes Netzwerk zwischen Langstreckentransport und regionalem Transport. Dies führt oft zu einer Aufspaltung bei der Benützung der Verkehrsmittel: Fahrt mit dem Auto zum nächsten Anschlusspunkt an einen Hochgeschwindigkeitszug, dann Umstieg in den Zug.

Das Prinzip der Ausschreibung und Anforderung ist nun gut etabliert und funktioniert auch gut. Aber noch immer gibt es mangelnde Koordination in den Ausschreibungsprozessen, da regionale Behörden oft nicht nach einer optimalen Koordination mit anderen regionalen Verwaltungseinrichtungen suchen.

Die Rolle der regulierenden Behörden ist nicht klar umrissen.

### **Empfehlungen**

1. Festlegung von Mindeststandards für öffentlichen Transport auf nationaler Ebene
2. Erstellung von gut abgestimmter Folgefahrplänen
3. Zur Vermeidung von Friktionen Koordinierung der Ausschreibungsprozesse der Regionen und Gemeinden auf der jeweils höheren Ebene
4. Klärung der Rolle der Regulierungsbehörden
5. Förderung flexibler und nachfrageorientierter Verkehrsmodelle, Beseitigung gesetzlicher und versicherungsrechtlicher Hürden für diese Modelle

### Anhang 2: Liste der bei PUSEMOR beteiligten Personen: (die PUSEMOR- Kontaktpersonen in jedem Partnerland sind fettgedruckt)

Land	Institution	Name	Surname	eMail	Phone	Role in PUSEMOR project
Slo	BSC Business Support Centre Kranj L.t.d./ Poslovno podporni center d.o.o. Kranj	Zupan	Slavka	slavka.zupan@bsc-kranj.si	+386 (0)4 28 17 230	Chef de projet
	BSC Business Support Centre Kranj L.t.d./ BSC Poslovno podporni center d.o.o. Kranj	Špehar	Barbara	barbara.spehar@bsc-kranj.si	+386 (0)4 28 17 230	Coordinatrice
	BSC Business Support Centre Kranj L.t.d./ BSC Poslovno podporni center d.o.o. Kranj	Bogo	Filipič	bogo.filipic@bsc-kranj.si	+386 (0)4 28 17 230	Conseiller
	Institut d'aménagement territorial de la République de Slovénie/ Urbanistični inštitut RS	Černic Mali	Barbara	barbara.cernic@uirs.si	+386 (0)1 42 01 300	Conseillère
	Agence pour le développement Sora/ Razvojna agencija Sora d.o.o.	Lotrič	Jerneja	jerneja.lotric@ra-sora.si	+386 (0)4 50 60 224	Conseillère
	Collectivité locale de Kokra/ Krajevna skupnost Kokra	Bergant	Stanislav	stane.bergant@haflinger.si	+386 (0)40 626 249	Projet pilote (Kokra)
	Collectivité locale de Podblica/ Krajevna skupnost Podblica	Bertoncelj	Filip	filip.bertoncelj@iskra-mehanizmi.si	+386 (0)41 367 047	Projet pilote (Podblica)
	École primaire rurale de Podblica	Kordež	Anica		+386 (0)4 25 03 618	Projet pilote (Podblica)
	Municipalité de la ville de Kranj/ Mestna občina	Kocijančič	Tatjana	tatjana.kocijancic@kranj.si	+386 (0)4 23 73 221	Projet pilote (Podblica)
	Municipalité de Gorenja vas- Poljane	Bogataj	Barbara	barbara.bogataj@obcina-gvp.si	+386 (0)4 51 83 124	Projet pilote Lucine
	Municipalité de Železniki/ občina Železniki	Štibelj	Valerija	valerija.stibelj@obcina.zelezniki.si	+386 (0)4 50 00 023	Projet pilote Sorica et Davča
	Association sportive de Sorica/Športno društvo Sorica	Pintar	Primož		+386 (0)41 521 138	Projet pilote Sorica
	Collectivité locale de Sorica Krajevna skupnost	Jensterle	Boris		+386 (0)31 641 517	Projet pilote Sorica
	Association touristique de Davča/ Turistično društvo	Zdenka	Kejžar	info@davca.si	+386 (0)31 299 768	Projet pilote Davča

# PUSEMOR

## New needs and innovative strategies

Land	Institution	Name	Surname	eMail	Phone	Role in PUSEMOR project
Ch	Centre suisse pour les régions de montagne (SAB)	Egger	Thomas	info@sab.ch	+41 31 382 10 10	Partenaire principal
	Centre suisse pour les régions de montagne (SAB)	Petite	Geneviève	info@sab.ch	+41 31 382 10 10	Directrice du projet
	Centre suisse pour les régions de montagne (SAB)	Stalder	Ueli	info@sab.ch	+41 31 382 10 10	Directrice du projet
	Association pour le développement du Nord vaudois	Leu	Christine	c.leu@adnv.ch	+41 24 425 55 21	Directrice du projet du Nord vaudois
	Association pour le district d'Aigle	Fattebert	André	arda@chablais.ch	+41 24 466 37 24	Directeur du projet du Chablais vaudois
	Bergregion Obersimmental-Saanenland	Grünig	Andreas		+41 31 382 10 10	Directeur du projet d'Obersimmental-Saanenland
	Bureau fédérale pour l'aménagement territorial (ARE)	Rumley	Pierre-Alain		+41 (0)31 322 40 60	Partenaire principal
		Jost	Silvia		+41 (0)31 322 40 60	Partenaire principale
		Schmid	Peter		+41 (0)31 322 40 60	Partenaire principal
	Generalsekretariat UVEK	Vasella	Guido		+41 (0)31 322 55 12	Membre du groupe consultatif
	Canton du Tessin	Wild	Valesco	Valesco.wild@ti.ch		Directeur du projet
		Cereda	Manuel	Manuel.cereda@ti.ch		Directeur du projet
		Bossi	Fabio	fabio.bossi@ti.ch	+41 91 814 35 41	Conseiller externe
	SEREC	Solari	Cristina			Rens.généraux
		Valtulini	Marialuce	info@valledimuggio.ch	+41 91 682 20 16	Interview
		Cereghetti	Nemesio		+41 91 684 12 43	Interview
	Regione Valle di Muggio Val Mara e Salorino	Piffaretti	Marco	info@protoscar.ch	+41 91 649 60 60	Rens. Généraux
		Piattini	Corrado	piattini@vallidilugano.ch	+41 91 943 12 26	Interview
		Maag	Roberto	rudolf.maag@smile.ch	+41 91 945 49 13	Interview
		Scerpella	Gianfranco		+41 91 946 16 47	Inteviu
		Scerpella	Aurelio	cancelleria_medeglia@bluewin.ch	+41 91 946 16 55	Inteviu
		Borra	Renato	cancelleria_medeglia@bluewin.ch	+41 91 946 16 55	Inteviu
	Regione Valli di Lugano	Canonica	Iris	bidogno@bluewin.ch	+41 91 943 23 04	Inteviu
		Tognini	Ferruccio	Municipio@Cresciano.ch	+41 91 863 12 75	Inteviu
		Ferrari	Massimo	massimo.ferrari@bonalumi-ferrari.ch		Inteviu
	Regione Tre Valli	Zanni	Dario	info@regionetrevalli.ch		Rens. généraux

# PUSEMOR

## New needs and innovative strategies

Land	Institution	Name	Surname	eMail	Phone	Role in PUSEMOR project
A-Tyrol	Landesregierung	Hosp	Anna	anna.hosp@tirol.gv.at		Directeur du projet
	AdTLR Raumordnung-Statistik	Riedl	Manfred	Manfred.riedl@tirol.gv.at		Groupe du projet Tyrol
	Daten-Verarbeitung-Tirol	Schuchter	Robert	r.schuchter@tirol.gv.at		Gpe. du projet Tyrol
	AdTLR Bodenordnung	Juen	Nikolaus	n.juen@tirol.gv.at		Gpe. du projet Tyrol
	SOGIS	Panosch	Beate	beate.panosch@uibk.ac.at		Gpe. du projet Tyrol
	WT	Angerer	Jörg	j.angerer@tirol.gv.at		Gpe. du projet Tyrol
	AdTLR Raumordnung-Statistik	Unterberger	Michael	m.unterberger@tirol.gv.at		Gpe. du projet Tyrol
	Kufgem	Grießer	Jochl	griesser@kufgem.at		Gpe. du projet Tyrol
	Zukunftsstiftung	Bernhard	Johanna	johanna.bernhardt@zukunftsstif		Gpe. du projet Tyrol
	AdTLR Soziales	Logar	Peter	p.logar@tirol.gv.at		Gpe. du projet Tyrol
	AdTLR Verkehrsplanung	Allinger-Csollich	Ekkehard	e.allinger-csollich@tirol.gv.at	04852 / 72820-571	Project group Osttirol (PGOT)
	RMO	Veider	Friedrich	f.veider@rmo.at	0676/3355523	PGOT
	Landesabgeordnete	Blanik	Elisabeth	elisabeth.blanik@aon.at	064-39 53 491	PGOT
	Landesabgeordnete	Brugger	Josef	sepp.brugger@gruene.at	04852 / 62039	PGOT
	Landesabgeordnete	Greiderer	Elisabeth	info@elisabeth-greiderer.at	04852 / 64007	PGOT
	Gemeinde Thurn	Kollnig	Reinhold	gemeinde-thurn@aon.at	04872 / 5346	PGOT
	Gemeinde Hopfgarten	Hopfgartner	Franz	gde.hopfgarten@aon.at	04852/68568	PGOT
	Vermessungsbüro Neumayr	Neumayr	Rudolf	neumayr@zt-gis.at	04846 / 6507	PGOT
	Erwachsenenschule	Schneider	Helmut	direktion@vs-sillian.tsn.at	04852 / 62013	PGOT
	Koordinator -Equal	Ziegler-Duregger	Elisabeth	ziegler-duregger@aon.at	04852/63486	PGOT
	GF Mechatronik Cluster Tirol	Oberwalder	Martin	mechatronik-tirol@aon.at	04843 / 5520	PGOT
	Villgrater Natur Produkte	Schett	Josef	villgraternatur@tirol.com	04853/280	PGOT
	Technikzentrum Ainet	Unterweger	Karl	Karl.Unterweger@1A-DLE.de	0590905-3510	PGOT
	WIKA -Bezirksstelle Lienz	Lobenwein	Reinhard	reinhard.lobenwein@wktiro.at	04852 / 62333/17	PGOT
	BLK	Brugger	Rainer	bk-lienz@lk-tirol.at	04852 / 6633-0	PGOT
	BH Lienz	Wöll	Paul	bh.lienz@tirol.gv.at		PP "Internet für alle"
		Auer	Josef			PP "Internet für alle"
	Regionsmanagement Osttirol	Brunner	Helene			PP "Internet für alle"
		Draschl	Leonhard			PP "Internet für alle"
	Gemeinde	Kofler	Gottfried			PP "Internet für alle"
		Lanser	Emmerich			PP "Internet für alle"
		Lugger	Margit			PP "Internet für alle"
	Tiroler Bildungsservice	Peuckert	Stephan			PP "Internet für alle"
		Reider	Brigitte			PP "Internet für alle"
	Gemeinde	Scherer	Matthias			PP "Internet für alle"
	Gemeinde	Schneider	Josef			PP "Internet für alle"
		Strasser	Andreas			PP "Internet für alle"
		Wurzer	Josef			PP "Internet für alle"
		Znopp	Josef			PP "Internet für alle"
		Bachmann	Willi			PP "Internet für alle"

# PUSEMOR

## New needs and innovative strategies

Land	Institution	Name	Surname	eMail	Phone	Role in PUSEMOR project
A Tirol	Holzweg	Holz	Christoph	christoph.holz@holzweg.com	0699 174074-01	PP "COR. INTERNET PORTAL DEFEREGGEN"
	Holzweg	Kirchmair	Claudia	claudia.kirchmair@holzweg.com	0699 174074-04	PP "COR. INTERNET PORTAL DEFEREGGEN"
	Tirol-Cunsult	Huber	Gerhard	g.huber@tirol-cunsult.at	0664 35 55 801	PP "COR. INTERNET PORTAL DEFEREGGEN"
	Tirol-Cunsult	Huber	HansRudolf	office@tirol-cunsult.ata	0664 90 58 604	PP "COR. INTERNET PORTAL DEFEREGGEN"
	Gemeinde Hopfgarten	Hopfgarten	Franz	gde.hopfgarten.bgm@defnet.at	(4872) 5346	PP "COR. INTERNET PORTAL DEFEREGGEN"
	Gemeinde St. Jakob	Jesacher	Hubert	gemeinde@stjakob.at	0676 5570986	PP "COR. INTERNET PORTAL DEFEREGGEN"
	Gemeinde St. Veit	Monitzer	Vitus	gemeinde.st-veit@aon.at	4879 312	PP "COR. INTERNET PORTAL DEFEREGGEN"
	Raika Defereggental	Blassnig	Berthold	berthold@rbd.at	4873 6340-15	PP "COR. INTERNET PORTAL DEFEREGGEN"
	Netzdienste Defereggental	Kleinlercher	Markus	office@defnet.at	0650 4198381	PP "COR. INTERNET PORTAL DEFEREGGEN"
	Gemeinde Hopfgarten	Veider	Helmut	gde.hopfgarten.veider@defnet.at		PP "COR. INTERNET PORTAL DEFEREGGEN"
	Gemeinde St. Veit	Stemberger	Otilie	gemeinde.st-veit@aon.at		PP "COR. INTERNET PORTAL DEFEREGGEN"
	Gemeinde St. Jakob	Erlsbacher	Hannes	gemeinde@stjakob.at		PP "COR. INTERNET PORTAL DEFEREGGEN"
		Veider	Lilli			PP "COR. INTERNET PORTAL DEFEREGGEN"
	Gemeinde Hopfgarten	Ploner	Josef			PP "COR. INTERNET PORTAL DEFEREGGEN"
		Troger	Margit			PP "COR. INTERNET PORTAL DEFEREGGEN"
	Gemeinde Hopfgarten	Stemberger	Hermann	hermann@defnet.at		PP "COR. INTERNET PORTAL DEFEREGGEN"
	BezirkslandwirtschaftskammerLienz	Diemling	Martin	martin.diemling@lk-tirol.at	059292-2600	PP INTERNETPLATFORM REGIONAL FOOD
	Kompetenznetzwerk Gesundheit Osttirol	Gritzer	Manuela	info@gesundheit-osttirol.at	04852/90917	PP INTERNETPLATFORM REGIONAL FOOD
	LLA-Lienz	Hanser	Alfred	a.hanser@tsn.at	04852 650 55-10	PP INTERNETPLATFORM REGIONAL FOOD
	Gasthof Strumerhof	Holzer	Anna	strumerhof@utanet.at	04875 6310	PP INTERNETPLATFORM REGIONAL FOOD
	Stadtmarkt Lienz	Januschke	Oskar	o.januschke@stadt-lienz.at	04852/600-204	PP INTERNETPLATFORM REGIONAL FOOD
		Kaliwoda	Julia	julia_kaliwoda@hotmail.com		PP INTERNETPLATFORM REGIONAL FOOD
	BOKU Wien	Leitner	Heidrun	heidrun.leitner@boku.ac.at		PP INTERNETPLATFORM REGIONAL FOOD
	MICADO-WEB-Solution	Ortner	Martin	martin.ortner@micado-web.at	04852/73646	PP INTERNETPLATFORM REGIONAL FOOD
	Pirkner PR	Pirkner	Gerhard	gerhard@pirkner.at	04852 700 500	PP INTERNETPLATFORM REGIONAL FOOD
	Villgrater Natur	Schett	Josef	josef.schett@villgraternatur.at	04843 5520	PP INTERNETPLATFORM REGIONAL FOOD
	EBS-Software	Schneeberger	Michael	info@ebs-software.at		PP INTERNETPLATFORM REGIONAL FOOD
	Kinderhotel Replerhof	Unterwurzacher	Birgit	info@replerhof.at	04877 6345	PP INTERNETPLATFORM REGIONAL FOOD
	BOKU Wien	Vogl	Christian	christian.vogl@boku.ac.at		PP INTERNETPLATFORM REGIONAL FOOD
	BOKU Wien	Vogl-Lukasser	Brigitte	brigitte.vogllukasser@boku.ac.at	0664/9153023	PP INTERNETPLATFORM REGIONAL FOOD

Land	Institution	Name	Surname	eMail	Phone	Role in PUSEMOR project
A Carin- thia	Office of the Carinthian Government - Spatialplanning	Fercher	Peter	peter.fercher@ktn.gv.at	+43 (0)50 536 32001	
	Office of the Carinthian Government - Spatialplanning	Rakobitsch	Kurt	kurt.rakobitsch@ktn.gv.at	+43 (0)50 536 32061	Project manager
	Office of the Carinthian Government - Spatialplanning	Doiber	Birgit	birgit.doiber@ktn.gv.at	+43 (0)50 536 32062	
	Carinthian Institutit for spatial planning	Veratschnig	Sonja	sonja.veratschnig@ktn.gv.at	+43 (0)50 536 32069	
	Alise	Janeschitz	Elisabeth	elisabeth.janeschitz@ktn.gv.at	+43 (0)50 536 30331	
	Youth.Enterprises.Future	Neuhold	Uwe	uwe.neuhold@verdandi.at	+43 (0)463 50 80 88	
	Village Services	Altenmarkter - Fritzer	Eva	projekt@lfs-drauhofen.ksn.at	+43 (0)650 423 06 37	
	Rosinak & Partner	Favry	Eva	favry@rosinak.at	+43 (0)1 544 07 07-56	External consultant
Rosinak & Partner	Pfefferkorn	Wolfgang	pfefferkorn@rosinak.at	+43 (0)1 544 07 07-37		
F	Conseil régional de Franche-Comté	Parrenin	Joseph		+33 3 81 61 61 61	Project manager
	Conseil régional de Franche-Comté	Fournier	Michel	michel.fournier@cr-franchecomte.fr	+33 3 81 61 61 92	Project manager
	Conseil régional de Franche-Comté	Aubert	Blandine	blandine.aubert@cr-franchecomte.fr	+33 3 81 61 62 05	Project manager
	Conseil régional de Franche-Comté	Farret	Laure	laure.farret@cr-franchecomte.fr	+33 3 81 61 64 73	Advisory group
	Université de Franche-Comté	Bérion	Pascal	pascal.berion@univ-fcomte.fr	+33 3 81 66 54 07	Project manager Pays Horloger
	Syndicat mixte du Pays Horloger	Genevard	Annie		+33 3 81 68 53 32	Project manager Pays Horloger
	Syndicat mixte du Pays Horloger	Laurent	Marie	pays-horloger@wanadoo.fr	+33 3 81 68 53 32	Projet manager Pays Haut-Jura
	Syndicat mixte du pays du Haut-Jura	Nast	Jean-Gabriel		+33 3 84 34 12 30	Projet manager Pays Haut-Jura
	Syndicat mixte du pays du Haut-Jura	Garnaud	Karelle	k.garnaud@parc-haut-jura.fr	+33 3 84 34 12 55	Projet manager Pays Haut-Jura
	Syndicat mixte du pays du Haut-Jura	Mareschal	Louis-Pierre	lp.mareschal@parc-haut-jura.fr	+33 3 84 34 12 30	Projet manager Pays Haut-Jura
	Communauté de communes de la station des Rousses	Richard	Laurent	cc-les-rousses@wanadoo.fr	+33 3 84 60 52 60	Member of Pusemor regional Committee
	Commissariat à l'aménagement du massif du Jura	Cothenet	Michel	michel.cothenet@diact.gouv.fr	+33 3 81 80 48 48	Member of Pusemor regional committee
	Direction Régionale de l'Equipement	Compagne	Jean	Jean.Compagne@equipement.gouv.fr	+33 3 81 65 61 84	
	Préfecture de région Rhône-Alpes	Paris	Céline	celine.paris@honealpes.pref.gouv.fr	+33 4 72 59 40 48	
I	GAL Appennino Genovese	Bacigalupo	Marisa	info@appenninogenovese.it	+39 010 8683242	Project manager
	GAL Appennino Genovese	Rollando	Angela	a.rollando@appenninogenovese.it	+39 010 8683242	Coordinator
	Comunità Montana Fontanabuona	Mittarotonda	Domenico	cmfsegretariogenerale@tin.it	+39 0185 97181	Person in charge of pilot project
	Comunità Montana Alta Valle Scrivia	Bagnasco	Marco	presidente@altavallescrivia.net	+39 010 9640211	Person in charge of pilot project
	Comunità Montana Valli Aveto, Graviglia e Sturla	Repetto	Danilo	info@comunitamontana.avetogravigliasturla.ge.it	+39 0185 340120	Person in charge of pilot project
	Regione Lombardia-GD Industry, SMEs and Cooperation	Lotterberger	Federico	federico_lotterberger@regione.lombardia.it	+39 02 6765 1	ERDF Lead partner
	Regione Lombardia-GD Industry, SMEs and Cooperation	Toscani	Sergio	sergio_toscani@regione.lombardia.it	+39 02 6765 1	ERDF Lead partner
	Regione Lombardia-GD Industry, SMEs and Cooperation	Piazza	Annarita	annarita_piazza@regione.lombardia.it	+39 02 6765 1	Pusemor project manager
	Irealp	Novembre	Claudio	claudio.novembre@irealp.it	+39 02 6797161	General director
	Irealp	Palamini	Cristina	crstina.palamini@irealp.it	+39 02 6797161	Irealp projects coordinator
	Irealp	Canti	Francesca	canti.francesca@irealp.it	+39 02 6797161	Irealp Pusemor project manager
	Irealp	Callegari	Nadia	nadia.callegari@irealp.it	+39 02 6797161	Irealp Pusemor financial manager
	Irealp	Grimaldi	Luca	luca.grimaldi@irealp.it	+39 02 6797161	Irealp assistant in pilot projects
	Irealp	Zaggia	Paolo			Pusemor Project Manager
	Irealp	Viscardi	Marco			Pusemor assistant project manager



Land	Institution	Name	Surname	eMail	Phone	Role in PUSEMOR project
G	Regionalverband Sudlicher Oberrhein	Karlin,	Dr. Dieter	rvso@region-suedlicheroberrhein.de	0049-(0)761-703270	Project Responsible
	Regionalverband Sudlicher Oberrhein	Kiwitt	Thomas	rvso@region-suedlicheroberrhein.de	0049-(0)761-703270	Project Manager
	Gemeinde Bad Peterstal-Griesbach	Keller	Johann	buergermeister.keller@bad-peterstal-griesbach.de		Partner Pilot Community
	Gemeinde Freiamt	Reinbold-Mench	Hannelore	buergermeisterin@freiamt.de		Partner Pilot Community
	Gemeinde Feldberg	Wirbser	Stefan	wirbser@feldbergschwarzwald.de		Partner Pilot Community
	Stadt Wolfach	Moser	Gottfried			Partner Pilot Community
	Stadt Wolfach	Maurer	Manfred			Partner Pilot Community
	Stadt Wolfach	Bregger	Dirk	dirk.bregger@wolfach.de		Partner Pilot Community
	Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung - Technische Universität Kaiserslautern	Troeger-Weiß	Prof. Dr. Gaby	troegerw@rhrk.uni-kl.de	0049-(0)631-2054701	Scientific Assistance
	Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung - Technische Universität Kaiserslautern	Domhardt	Dr. Hans-Jörg	domhardt@uni-kl.de	0049-(0)631-2053113	Scientific Assistance
Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung - Technische Universität Kaiserslautern	Vogler	Martin			Scientific Assistance	

### Anhang 3: Liste der best practices (2005)

Thema	Liste der "Best-Practice-Verfahren"	Regionalteam
Gesundheitswesen und Altenpflege	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Altersleitbild</li> <li>2. Gesundheitszentrum in Ste-Croix</li> <li>3. Hausarzttaxi</li> <li>4. Aufnahme älterer Menschen in touristischen Einrichtungen</li> <li>5. Kleine Beherbergungseinrichtungen</li> <li>6. Studie zur Feststellung von Bedürfnissen</li> <li>7. Netzwerk „Gesundheit“</li> <li>8. Medizinische Fernversorgung</li> </ol>	<p>Westschweiz Westschweiz Kärnten Franche-Comté Franche-Comté Franche-Comté Franche-Comté Appenino-Genovese</p>
Transport und Telekommunikation	<ol style="list-style-type: none"> <li>9. SpediBEO</li> <li>10. PubliCAR</li> <li>11. Elektro-Unternehmen</li> <li>12. Go-Mobil</li> <li>13. Transport auf Nachfrage</li> <li>14. Web Voice Crystal</li> <li>15. Virger Bürgermobil</li> <li>16. Netzdienste Defereggen</li> <li>17. Internetportal für Pendler</li> <li>18. CNT gemeinsames Netzwerk Tirol</li> <li>19. Breitband - Initiative Tirol</li> <li>20. GPS -System</li> <li>21. Siscotel</li> <li>22. Portalprojekt Valchiavenna</li> <li>23. Information über die Dienstleistungen der Gemeinde</li> <li>24. Innovative Logistikkette für Behinderte</li> <li>25. Innovativer Transportservice Cinque Terre</li> <li>26. Drahtlosnetzwerk Trebbiatal</li> </ol>	<p>Westschweiz Westschweiz Westschweiz Kärnten Franche-Comté Tirol Tirol Tirol Tirol Tirol Tirol Lombardei Lombardei Lombardei Lombardei Appennino Genovese Appennino Genovese Appennino Genovese</p>
Bildung und Kultur	<ol style="list-style-type: none"> <li>27. Drauraudweg</li> <li>28. „Ingolsthal aktiv“</li> <li>29. Haus- Dienstleistungen für die Familie und Unternehmen</li> <li>30. Studie zur Feststellung des Bedarfs an Kinderbetreuung</li> <li>31. Wandernde E-Schule</li> <li>32. Volksschulen auf dem Land</li> <li>33. Haus Grohar</li> <li>34. Mobile Bibliothek</li> <li>35. Kleiner Gruppen-Kindergarten</li> <li>36. Straßengasthof</li> <li>37. "Baby Parking"</li> <li>38. Büchereisystem Val Chiavenna</li> </ol>	<p>Kärnten Kärnten Kärnten Franche-Comté Slowenien Slowenien Slowenien Slowenien Tirol Tirol Appennino Genovese Lombardei</p>
Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs	<ol style="list-style-type: none"> <li>39. Mehrweckzentrum in Ballaigues</li> <li>40. Le P'tit Mag</li> <li>41. Waren vom Bauernhof</li> <li>42. Postlieferzentrum</li> <li>43. Kurze Kette typischer Produkte</li> </ol>	<p>Westschweiz Westschweiz Kärnten Franche Comté Appennino Genovese</p>
Andere Bereiche	<ol style="list-style-type: none"> <li>44. Kärntner Talenteaustausch</li> <li>45. dezentralisiertes Grundbuch</li> <li>46. Notfallmanagement</li> <li>47. "Management of building Applications"</li> <li>48. Regionova: Bevölkerung im Wandel</li> <li>49. Aktionen zur Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung</li> </ol>	<p>Kärnten Lombardei Lombardei Lombardei Südl. Oberrhein Südl. Oberrhein</p>